

# COMMERZBANK

Eine Zeitreise  
1870–2010



*Fakten und Bilder zusammengestellt  
von Detlef Krause*





**PUBLIKATIONEN DER  
EUGEN-GUTMANN-GESELLSCHAFT  
BAND 5**



**Commerzbank 1870–2010**  
**Eine Zeitreise**

*Fakten und Bilder*  
*zusammengestellt*  
*von Detlef Krause*

*Herausgegeben von der*  
*Eugen-Gutmann-Gesellschaft*  
*Dresden 2010*



## Inhalt

Vorwort – Martin Blessing	6
Die Commerz- und Disconto-Bank Aufstieg im Deutschen Kaiserreich (1870–1919)	8
Von der Commerz- und Privat-Bank zur Commerzbank Aktiengesellschaft Die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus (1920–1945)	38
Commerzbank-Gruppe und Commerzbank AG Von der Nachkriegszeit bis zu den sechziger Jahren (1945–1970)	80
Der Commerzbank-Konzern: Finanzdienst- leistungen unter einem Dach Von den siebziger Jahren bis heute (1971–2010)	120
<b>Anhang</b>	<b>204</b>
<b>Literatur</b>	<b>211</b>
<b>Impressum</b>	<b>214</b>

## Vorwort

Liebe Leser,

die Commerzbank blickt im Jahr 2010 auf eine 140-jährige Geschichte. Dieses „kleine Jubiläum“ hat die Eugen-Gutmann-Gesellschaft zum Anlass genommen, die Entwicklung der Commerzbank von einem norddeutschen Kreditinstitut zu einer Großbank nachzuzeichnen.

Es waren hanseatische Kaufleute und Privatbankiers, die 1870 die Commerzbank als Universalbank und Aktiengesellschaft ins Leben riefen. Es ist faszinierend zu lesen, dass schon für unsere Gründerväter die Verbindung von nationalem und internationalem Geschäft wie auch die Ausrichtung auf mittelständische Kunden eine zentrale Bedeutung hatte.

Um 1900 gelang es der Commerzbank, ebenso wie zuvor schon der 1872 entstandenen Dresdner Bank, sich einen Platz unter den Berliner Großbanken zu sichern. Seit Anfang der 1930er Jahre zählte die Commerzbank zu den drei größten Banken in Deutschland. In der Nachkriegszeit wurde zunächst Düsseldorf zum Kristallisationspunkt, heute ist die Commerzbank fest am Standort Frankfurt am Main verankert.

Bei der „Zeitreise“ durch die Bankgeschichte zeigen sich erstaunliche Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Unterschiede zwischen Gestern und Heute. So werden die Historiker die Bankenkrise von 1931 und die jüngste Finanzmarktkrise sicherlich noch intensiv vergleichen. Festzuhalten bleibt: Schon damals wurde *während* der Krise auch über eine Fusion von Commerzbank und Dresdner Bank gesprochen. Demgegenüber haben wir uns im Jahr 2008 *vor* Ausbruch der globalen Finanzmarktkrise entschlossen, die Dresdner Bank zu übernehmen.



Mit dem Zusammenschluss der beiden Traditionshäuser schaffen wir eine führende Hausbank für Privat- und Firmenkunden in Deutschland, die zugleich international stark vernetzt ist. Dabei können wir auf historisch gewachsenen Strukturen und Stärken aufbauen. Diesen Anspruch bringt auch unser neues Markenversprechen „Gemeinsam mehr erreichen“ zum Ausdruck.

Die Dresdner Bank hat 2002 – in Erinnerung an ihren Mitbegründer – die Eugen-Gutmann-Gesellschaft ins Leben gerufen, die nun die historische Gesellschaft der neuen Commerzbank ist. Sie wird sich künftig sowohl den Traditionen der Dresdner Bank als auch der Geschichte der Commerzbank widmen. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Integration beider Häuser. Die vorliegende Publikation der Eugen-Gutmann-Gesellschaft ist eine Einladung, die Geschichte der Commerzbank kennen zu lernen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß auf dieser „historischen“ Zeitreise!

Ihr  
Martin Blessing

Vorstandsvorsitzender Commerzbank  
Stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender der Eugen-Gutmann-Gesellschaft e.V.

# COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

**Berlin**      **Hamburg**

BEHREN-STR. 46

NESS 9

Aktienkapital . . M. 85 000 000

London Agents

**LONDON AND HANSEATIC  
BANK, LIMITED**

LONDON E C  
Lombard Street 38

## Die Commerz- und Disconto-Bank

### *Aufstieg im Deutschen Kaiserreich (1870–1919)*

**1870** Am 26. Februar 1870 versammeln sich Kaufleute, Merchantbanker und Privatbankiers in Hamburg, um eine neue Bank zu gründen: die „Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg.“

Die Geschäftstätigkeit beginnt am 25. April in angemieteten Räumen in der Bergstraße 13. Das Bankinstitut soll dem hamburgischen Handel und Mittelstand neue Finanzmittel zuführen sowie überregionale und internationale Handelsgeschäfte erleichtern. So heißt es im Prospekt, der zur Zeichnung der Aktien auffordert: „Allen Mitgliedern der Hamburger Börse wird die Vereinigung und einsichtige Verwendung bedeutender Geldmittel zum Nutzen gereichen. Nicht minder wird der Verkehr des Inlandes und die commercielle Verbindung Deutschlands mit dem Auslande gehoben und erleichtert werden.“

Die beiden ersten Direktoren sind Pierre Isaac Plate und Gustav Halberstadt; zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wird der Kaufmann und Reeder Carl Woermann gewählt.

Das eingezahlte Aktienkapital beträgt anfangs rund 6 Mio Mark. Für das Geschäftsjahr 1870, das acht Monate umfasst, wird eine Dividende von 5,6% ausgezahlt.

Erstes Emissionsgeschäft: Die Commerz- und Disconto-Bank platziert im April eine Anleihe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft (HAPAG) in Höhe von 430 000 Banco Mark.

Eine Universalbank und Aktiengesellschaft für Hamburg

Mit dem Aufschwung des Hamburger Handels nahm seit der zweiten Hälfte der 1860er Jahre auch der Finanzierungsbedarf der Wirtschaft zu. Der Ruf nach weiteren, kapitalkräftigen Bankinstituten in Hamburg wurde laut. Eine dieser Initiativen führte zur Gründung der Commerz- und Disconto-Bank.

Die unterzeichneten Firmen haben sich zur Gründung einer Actien-Gesellschaft vereinigt, für welche die nachstehenden Statuten maßgebend sein sollen:

L. S. Kmsnick & Co. in New-York.  
Conrad Hinrich Donner in Altona.  
B. H. Goldschmidt in Frankfurt a./M.  
Carl Geo. Heise in Hamburg.  
Hesse, Newman & Co. in Altona.  
Lieben Königswarter in Hamburg.  
Mendelssohn & Co. in Berlin.  
Emile Nölting & Co. in Hamburg.  
Wm. O'Swald & Co. in Hamburg.  
A. A. Warburg & Co. in Hamburg.  
Theodor Wille in Hamburg.  
C. Doermann in Hamburg.

Hamburg, im Februar 1870.

## I. Firma, Zweck, Sitz, Dauer der Gesellschaft.

### § 1.

Unter der Firma:

#### **“Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg”**

tritt eine Actiengesellschaft zusammen, deren Zweck die Erleichterung und Beförderung des Handelsverkehrs mittelst Vereinigung bedeutender Geldkräfte bildet.

### § 2.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Hamburg.

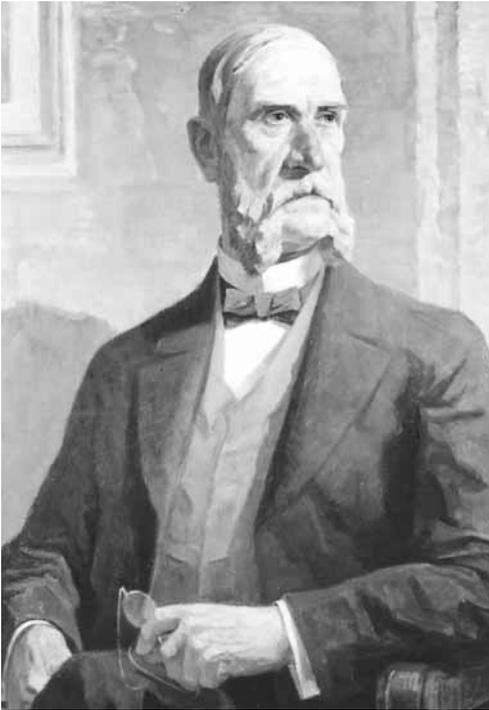
### § 3.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf 90 Jahre bestimmt. Die letzte ordentliche General-Versammlung vor Ablauf dieses Zeitraums kann jedoch mittelst Stimmenmehrheit eine Prolongation der Gesellschaft beschließen.

## II. Capital, Einzahlung, Interimsscheine, Actien.

### § 4.

Das Grund-Capital der Gesellschaft besteht aus zwanzig Millionen Mark Banco, vertheilt über 100,000 Actien à Bco. / 200. Von diesem Capital werden vorläufig zehn Millionen Mark Banco, vertheilt über 50,000 Actien, ausgegeben und ist die Gesellschaft constituirt, sobald dieser Betrag von zehn Millionen Mark Banco durch Unterschriften gedeckt ist. Eine etwaige Vermehrung des Grund-Capitals bleibt dem Beschluß der General-Versammlung auf Antrag des Verwaltungsraths vorbehalten.



Der Kaffeehändler Theodor Wille (1818–1892) war einer der maßgeblichen Gründer der Commerz- und Disconto-Bank.



Der Reeder und Überseekaufmann Carl Woermann (1813–1880) war von 1870 bis 1880 Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Der Name „Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg“ stand für die Absicht, „Handel und Verkehr“ (lat. commercium) zu fördern und die besonders im Außenhandel übliche Diskontierung von Wechseln vorzunehmen. Die Statuten ließen alle Zweige des Bankgeschäfts zu, d. h. Giro, Diskont-, Kredit-, Einlagen-, Effekten- und Gründungsgeschäfte.

Bei der Gründung wurden zunächst Aktien im Betrag von 10 Mio Mark Banco ausgegeben. Die Aktien lauteten jeweils auf 200 Mark Banco (Banco-Mark war eine Hamburger Währung, die bei der Einführung der Mark im Deutschen Reich im Verhältnis 1:1,5 umgestellt wurde). Hiervon übernahmen die Gründer die Hälfte. Die weiteren Aktien in Höhe von 5 Mio Mark Banco konnten von den Anlegern am 2. und 3. März 1870 in Hamburg, Altona, Berlin und Frankfurt am Main gezeichnet werden. Das Interesse war so groß, dass der angebotene Betrag 135-fach überzeichnet wurde.

Wer waren die Gründer?

Die Gründer der Commerz- und Disconto-Bank waren vor allem Kaufleute, die der wirtschaftlichen Führungsschicht in Hamburg angehörten. Sie taten sich mit Privatbankiers aus Hamburg, Berlin und Frankfurt zusammen. Damit hatte das neue Bankinstitut von Beginn an eine überregionale Basis. Die Gründer bildeten zugleich den ersten Aufsichtsrat der Bank.

Die Initiative soll von dem Überseekaufmann und Reeder Theodor Wille (1818–1892) ausgegangen sein. Der in Kiel geborene Theodor Wille errichtete 1844 in der brasilianischen Stadt Santos die Firma „Theodor Wille & Co“. Das Unternehmen galt bis zum Zweiten Weltkrieg als größter brasilianischer Kaffeeexporteur. Theodor Wille selbst ließ sich 1847 in Hamburg nieder.

Ein weiterer Gründer war der Kaufmann und Reeder Carl Woermann (1813–1880). Sein Handelsgeschäft „C. Woermann“ besaß seit den 1850er Jahren eigene Niederlassungen in Westafrika und entwickelte sich zum „Inbegriff des deutschen Afrikahandels“. Carl Woermann war von 1870 bis 1880 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bank.

Ebenfalls im Afrikahandel, insbesondere an der Ostküste, war die Firma Wm. O'Swald tätig. Ihr Inhaber Albrecht Percy O'Swald (1831–1899) gehörte ebenso zu den „Gründervätern“ wie Carl Georg Heise (1817–1886). Dieser war Inhaber der Firma „Carl Geo. Heise“, die vor allem den Handel mit Westindien und Südamerika betrieb.

Eine besondere Gruppe bildeten in Hamburg die Merchantbanker, die sowohl als Kaufleute als auch als Bankiers arbeiteten. Zu ihnen zählte Conrad Hinrich Donner (1844–1911), Inhaber der gleichnamigen Firma „Conrad Hinrich Donner“ aus Altona. Beteiligt war ferner die Firma „Hesse Newman & Co.“, die durch ihren Mitinhaber Georg Heinrich Hesse (1815–1907) vertreten wurde. Ein weiterer Merchantbanker war Jacques Emile Louis Alexandre Nölting (1812–1899) von der Firma „Emile Nölting & Co.“, die auch über eine Niederlassung auf Haiti verfügte. In New York war schließlich die Firma „L. E. Amsinck & Co.“ ansässig. Ihr Inhaber Ludwig Erdwin Amsinck (1826–1897) stammte aus einer der angesehensten Hamburger Familien.

Die an der Gründung beteiligten Privatbankiers trugen dazu bei, dass die Aktien des neuen Bankinstituts erfolgreich platziert wurden. Als Aufsichtsratsmitglieder vermittelten sie zudem wichtige Geschäfte, wie etwa das Bankhaus M. M. Warburg & Co. Dem Aufsichtsrat der Commerz- und Disconto-Bank gehörte zunächst Siegmund Warburg (1835–1889) und – ihm folgend – sein Bruder Moritz Warburg (1838–1910) an. Ebenfalls aus Hamburg stammte der Privatbankier Leopold Lieben, Inhaber des Bankhauses Lieben Königswarter. Ihren Verbindungen dürfte es zu verdanken sein, dass sich auch das Frankfurter Bankhaus B. H. Goldschmidt, vertreten von Adolph B. H. Goldschmidt, an der Gründung beteiligte. Am Finanzplatz Berlin konnte schließlich das bedeutende Privatbankhaus Mendelssohn & Co. zur Mitwirkung gewonnen werden.



Erster Geschäftsbericht der  
Commerz- und Disconto-Bank  
vom 31. Dezember 1870.



Die Aktie der Commerz- und Disconto-Bank lautete zunächst auf „Mark Banco“, eine Hamburger Verrechnungswährung.

- 1871 Als neue Direktoren werden Sally Werner und August Fedisch eingestellt.

Im Juli sind die Aktionäre aufgerufen, weitere 20% auf die Aktien einzuzahlen. Das eingezahlte Kapital erhöht sich auf 9 Mio Mark.

Die Commerz- und Disconto-Bank gehört zu den Begründern der Mecklenburg-Schwerin'schen Boden-Kredit-Aktiengesellschaft.

Im November wird die Hamburg-Brasilianische Dampfschiffahrts-Gesellschaft unter Mitwirkung der Commerz- und Disconto-Bank in die Aktiengesellschaft Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft („Hamburg-Süd“) umgewandelt. Die Bank übernimmt vom Kapital in Höhe von 1,25 Mio Tlr. den Betrag von 815 000 Mio Tlr. zur Platzierung auf dem Kapitalmarkt.

- 1872 Die Commerz- und Disconto-Bank beteiligt sich an der Umwandlung der Chemischen Fabriken Harburg-Staßfurt vorm. Thörl & Heidtmann in Harburg und Staßfurt (bei Magdeburg) in eine Aktiengesellschaft. Am Kapital in Höhe von 1,08 Mio Mark hält die Bank zunächst einen Anteil von rund 48%.

Das Aktienkapital der Bank erhöht sich durch weitere Einzahlungen auf 15 Mio Mark.

Eine Wechselstube für den An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Währungen wird eingerichtet. Nach spekulativen Verlusten sowie einem Betrugsfall wird die Einrichtung Anfang 1874 wieder geschlossen.

- 1873 Das Aktienkapital steigt durch eine weitere Aktienemission auf 20 Mio Mark.

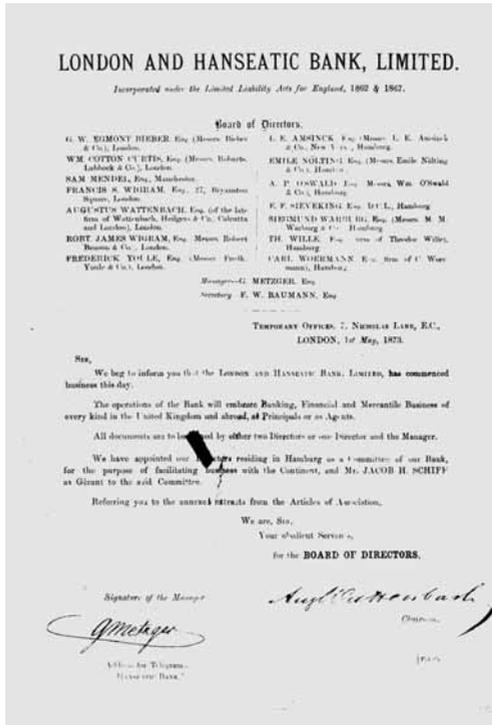
Die Commerz- und Disconto-Bank gründet gemeinsam mit englischen Partnern die London and Hanseatic Bank in London. Damit gehört sie zu den ersten deutschen Kreditinstituten, die in Großbritannien präsent sind. Die Dresdner Bank folgt 1895 mit einer Filiale in London.

Die London and Hanseatic Bank war vor allem in der Handelsfinanzierung, im Kreditgeschäft wie auch im Wertpapiergeschäft tätig. Für die Commerz- und Disconto-Bank, deren Anteil am Kapital zwischen 48 und 60% schwankte, stellte diese Tochtergesellschaft bis zum Ersten Weltkrieg die größte dauernde Beteiligung dar. Nach Kriegsbeginn wurde die London and Hanseatic Bank wie alle deutschen und österreichischen Bankniederlassungen vom britischen Staat entschädigungslos geschlossen.

In der so genannten „Gründerkrise“ des Deutschen Kaiserreichs kann die Commerz- und Disconto-Bank für das Geschäftsjahr 1873 zwar einen Gewinn erzielen, verzichtet aber auf die Zahlung einer Dividende.

- 1874 Die Commerz- und Disconto-Bank bezieht im April ein eigenes Bankgebäude am Neß in Hamburg. Der für über 1 Mio Mark errichtete Neubau ist von dem renommierten Architekten Martin Haller geplant worden, der auch das Rathaus in Hamburg entworfen hat. Vom Bankgebäude am Neß war die neue Börse am Adolphsplatz bequem zu erreichen. Die Commerzbank Hamburg befindet sich noch heute an diesem traditionsreichen Standort.

Ernest Müller wird erster Direktor der Bank. In dieser Funktion blieb er – 17 Jahre lang – bis 1891 tätig.



Die Tochtergesellschaft London and Hanseatic Bank nahm 1873 ihre Tätigkeit auf.



Das Stammhaus am Neß wurde von dem bekannten Architekten Martin Haller entworfen (Aufnahme aus dem Jahr 1886).

Die Beamten der Banken erhalten einen vierzehntägigen Jahresurlaub zugesprochen, unter dem Vorbehalt, „daß die Direction die Zeit des Urlaubs zu bestimmen habe und daß der Urlaub, wenn ertheilt, sofort angetreten werden müsse.“

- 1875 Das eingezahlte Aktienkapital wird auf Antrag einer Aktionärsgruppe im November von 20,9 Mio auf 16,5 Mio Mark herabgesetzt, da „deren (der Commerzbank) flüssige Capitalien continuirlich mehr betragen, als zum gedeihlichen Geschäftsbetriebe nothwendig und wünschenswert erscheint.“
- 1877 Norddeutsche Bank, Vereinsbank in Hamburg sowie Commerz- und Disconto-Bank führen als gleichberechtigte „Mitcontrahenten“ die Umwandlung von 8,5 Mio Mark Aktien der HAPAG nach einer Kapitalreduktion durch.
- 1878 Die Commerz- und Disconto-Bank tritt erstmals als selbstständiges Emissionshaus für eine Kommunalanleihe auf, indem sie eine 5%-Göteborger Stadtanleihe in Höhe von 1,8 Mio Mark auf dem Kapitalmarkt unterbringt. Damit wird der Grundstein für die Platzierung zahlreicher skandinavischer Emissionen gelegt.
- 1879 Gemeinsam mit dem Berliner Privatbankier Jacob Landau platziert die Commerz- und Disconto-Bank erstmals eine Hamburger Staatsanleihe in eigener Verantwortung – ein prestigeträchtiger Erfolg am Finanzplatz Hamburg.

Dr. jur. Ernst Friedrich Sieveking (1836–1909), früherer „Rechtsconsulent“ der Bank, legt sein Aufsichtsratsmandat nieder, weil er zum ersten Präsidenten des neuen Hanseatischen Oberlandesgerichts berufen wird.

- 1880 Nach dem Tod Carl Woermanns wird der Kaufmann und Reeder Theodor Wille zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Er übt dieses Amt bis zu seinem Tod im Jahr 1892 aus.
- 1881 In Berlin entsteht im Mai die Nationalbank für Deutschland mit einem eingezahlten Aktienkapital von 20 Mio Mark. Zu den Gründern gehören neben der Commerz- und Disconto-Bank die Anglo-Österreichische Bank, die Österreichische Länderbank,



Im Jahr 1880 betrug das Kapital rund 22 Millionen Mark, hier eine Aktie über 300 Mark.

die Ungarische Landesbank und die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co. Damit gewinnt die Commerz- und Disconto-Bank, so der Geschäftsbericht, „eine nähere Verbindung mit einem Institut im Centrum des deutschen Börsenverkehrs“, wie auch zum Finanzplatz Wien.

Eine Gruppe von Aktionären der Commerz- und Disconto-Bank beantragt eine Kapitalerhöhung. Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag zu, sodass eine außerordentliche Hauptversammlung im August eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 30 Mio Mark beschließt. Die Durchführung übernehmen M. M. Warburg & Co., Jacob Landau und die Nationalbank für Deutschland.

- 1882 Abkommen mit der Österreichischen Länderbank über gemeinsame Konsortialgeschäfte bei der Platzierung von Anleihen.
- 1883 Das Bauunternehmen C. Vering aus Hannover erhält einen Kredit zum Bau neuer Häfen auf der Veddel in Hamburg. Darüber hinaus unterstützt die Commerz- und Disconto-Bank im Jahr 1893 die Gründung der Firma Veringsche Grundstücke auf Wilhelmsburg GmbH, die die Infrastruktur für den Ausbau der Elbinsel Wilhelmsburg errichtet.

Mitwirkung an der Gründung der Norddeutschen Zucker-  
raffinerie in Frellstedt bei Braunschweig.

Die Commerz- und Disconto-Bank gehört zu den Gründern des  
Deutschen Rhederei-Vereins. Zweck des Vereins ist, dass Reederei-  
en ihre Dampfschiffe nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit  
versichern können.

- 1884 Nach der Novelle des Aktiengesetzes vom 18. Juli müssen die  
Statuten angepasst werden: Der Verwaltungsrat wird in Auf-  
sichtsrat umbenannt, und aus der Direktion wird der Vorstand.  
Anstelle des Aufsichtsrats ist nun der Vorstand für die Leitung  
der Geschäfte verantwortlich.

Deutsche Bank und Commerz- und Disconto-Bank vereinbaren  
eine Zusammenarbeit bei der Unterbringung von Anleihen. In  
der Folge beteiligt sich die Commerz- und Disconto-Bank an  
hamburgischen, nordeuropäischen und österreichischen Renten-  
papieren.

- 1887 Das Stammhaus am Neß wird um einen Anbau erweitert, der  
wiederum von dem Architekten Martin Haller geplant wurde.
- 1888 Mitgründung der Mecklenburgischen Kali-Salzwerke in Jessenitz.
- 1889 Der Berliner Privatbankier Eugen Landau (1852–1935) wird  
neues Mitglied im Aufsichtsrat.

Mitwirkung an der Entstehung der Magdeburger Zucker-Liqui-  
dations-Casse in Magdeburg.

- 1890 Beteiligung an der Waaren-Commissions-Bank in Hamburg, die  
den Terminhandel mit Kaffee und anderen Waren unterstützt.
- 1891 Die Commerz- und Disconto-Bank weist von diesem Jahr an das  
größte Kreditvolumen unter den Hamburger Banken auf.
- 1893 In den 1890er Jahren entwickelt sich das Unternehmen Schuckert  
& Co. zur dritten Kraft in der boomenden deutschen Elektro-  
industrie. Die Commerz- und Disconto-Bank gehört dem Banken-

konsortium an, das die Umwandlung der Kommanditgesellschaft Schuckert & Co. in die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. (EAG), Nürnberg, durchführt. Das Aktienkapital wird auf 12 Mio Mark festgesetzt.

Mit einem Anteil von rund 10% beteiligt sich die Commerz- und Disconto-Bank am Konsortium zur Errichtung der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft.

Die Bank führt einen „Beamten-Unterstützungsfonds“ ein. Die anfängliche Kapitalausstattung beträgt 41 083 Mark.

- 1894 Die Beteiligungen der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. (EAG) werden in der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ausgegliedert. Am Aktienkapital in Höhe von 16 Mio Mark hält die Commerz- und Disconto-Bank einen Anteil von rund 8%.

Die Commerz- und Disconto-Bank begleitet die Umwandlung der Hamburgischen Electricitätswerke (HEW) in eine Aktiengesellschaft.

- 1895 Die Commerz- und Disconto-Bank feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Den bei der Bank tätigen 71 „Bankbeamten“ und 14 Boten wird eine Jubiläums-Sonderzahlung gewährt. Im 25. Geschäftsjahr steigt die Bilanzsumme auf über 81 Mio Mark, das Aktienkapital beträgt 30 Mio Mark.

Umwandlung der Oelfabrik Besigheim aus Württemberg in die Bremen-Besigheimer Oelfabriken Aktiengesellschaft mit Sitz in Bremen und Besigheim. Die neu errichtete Fabrik in Bremen stellt feines Speiseöl her.

- 1897 Expansion außerhalb Hamburgs: Übernahme des Frankfurter Bankhauses J. Dreyfus & Co. mit seiner Berliner Niederlassung. Die Commerz- und Disconto-Bank verzichtet daher seit 1898 auf den Namenszusatz „in Hamburg.“ Im Rahmen der Fusion erhöht sie das Aktienkapital von 30 Mio auf 50 Mio Mark.

Das Bankhaus J. Dreyfus & Co.

Jacques Dreyfus-Jeidels, der aus einer Schweizer Textilhandels- und Bankiersfamilie stammte, gründete am 1. Dezember 1868 in Frankfurt am Main das Bankhaus Dreyfus-Jeidels. Die geschäftlichen Schwerpunkte waren insbesondere das Börsen-Kommissionsgeschäft sowie der Arbitragehandel mit Effekten und Devisen. Dreyfus-Jeidels wurde 1890 in die Kommanditgesellschaft J. Dreyfus & Co. umgewandelt, und ein Jahr später errichtete man eine Niederlassung in Berlin. Vermutlich machte sich aber die zunehmende Konkurrenz der Großbanken bemerkbar. Unter der Federführung des Bankhauses Warburg schloss sich J. Dreyfus & Co. der Commerz- und Disconto-Bank an, die somit Niederlassungen an den wichtigen Finanzplätzen Frankfurt und Berlin eröffnete und zu den führenden Banken aufschloss. Während die Berliner Niederlassung in den folgenden Jahren expandierte, konnte die Frankfurter Filiale nach der Jahrhundertwende die Erwartungen nicht mehr erfüllen und wurde zum 1. Januar 1904 wieder in die Firma J. Dreyfus & Co. umgewandelt. Die vereinbarte kommanditistische Beteiligung der Commerz- und Disconto-Bank in Höhe von 3 Mio Mark endete vertragsgemäß im Jahr 1908.



Briefsiegel der  
Commerz- und Disconto-Bank,  
um 1900.

- 1898 Mit einem Aktienkapital von 50 Mio Mark und einer Bilanzsumme von 153 Mio Mark ist die Commerz- und Disconto-Bank das größte Kreditinstitut in Hamburg.
- 1899 Die Commerz- und Disconto-Bank eröffnet im April in Berlin ihre erste Depositenkasse – zentral gelegen in der Jerusalemer Straße am Hausvogteiplatz, dem Zentrum des Berliner Konfektionsgewerbes.

## Depositenkassen

Depositenkassen waren Zweigstellen der Banken. Ihr ursprünglicher Zweck war, durch die räumliche Nähe zur Kundschaft verstärkt Einlagen entgegenzunehmen. Im Laufe der Zeit erweiterte sich ihr Angebot um andere Zweige des Bankgeschäfts. In Deutschland wurden Depositenkassen seit den 1870er Jahren nach englischem Vorbild eingeführt. Der Ausbau des Depositenkassennetzes bei der Commerz- und Disconto-Bank wird vor allem Gustav Pilster zugeschrieben. Pilster kam 1899, als 34-Jähriger, vom Düsseldorfer Bankverein in den Vorstand der Commerz- und Disconto-Bank. Im Mai 1904 wechselte er nach Berlin. Hier eröffnete die Commerz- und Disconto-Bank bis zum Ersten Weltkrieg insgesamt 44 Depositenkassen, womit sie über eines der dichtesten Zweigstellennetze unter den Berliner Banken verfügte.

**1900** Auch am Gründungsort entstehen Zweigstellen: Die erste Depositenkasse im Raum Hamburg wird im Mai in St. Pauli, Reeperbahn 162, eröffnet.

Bis 1914 errichtet die Bank im Raum Hamburg insgesamt 13 Depositenkassen.

Im Gebäude der Zentrale in Hamburg werden Kundenhalle und Büroräume nach den Plänen von Martin Haller und Hermann Geißler vergrößert.

**1901** Die Commerz- und Disconto-Bank wird in das bedeutende Reichs- bzw. Preußenanleihekonsortium aufgenommen, dem die führenden deutschen Banken angehören. Ihre Konsortialquote beträgt bis zum Ersten Weltkrieg rund 3%.

Von der wirtschaftliche Krise des Jahres 1901 ist die Commerz- und Disconto-Bank nur in geringem Umfang betroffen.

**1902** Der Standort Berlin wird aufgewertet: Die Niederlassung verfügt nunmehr über eine Kapitalausstattung von 15 Mio Mark, während die Dotation Hamburgs auf 27 Mio Mark ermäßigt wird; auf die Frankfurter Niederlassung entfallen 8 Mio Mark. Das gesamte Aktienkapital der Bank beträgt unverändert 50 Mio Mark.



Die Kundenhalle im Hamburger Bankgebäude, um 1904.



Für ihre Berliner Niederlassung errichtete die Commerz- und Disconto-Bank einen Neubau in der Kanonierstraße 23–30 (heute Glinkastraße), Ansicht um 1904.



In Berlin, am Hausvogteiplatz, eröffnete die Commerz- und Disconto-Bank 1899 ihre erste Depositenkasse.



Das Gebäude der Hauptverwaltung in Berlin befand sich seit 1905 in der Behrenstraße, Ecke Charlottenstraße.

**1904** Commerz- und Disconto-Bank und Dresdner Bankverein nehmen freundschaftliche Beziehungen auf. Der Dresdner Bankverein, der nicht in Abhängigkeit zur Dresdner Bank geraten wollte, verfügte auch über enge Kontakte zur Löbauer Bank und zur Credit- und Spar-Bank AG in Leipzig. Um die Kooperation zu vertiefen, erwirbt die Commerz- und Disconto-Bank einen rund 7%igen Anteil am Aktienkapital von 18 Mio Mark.

**1905** Die Berliner Bank wird übernommen. Beide Institute pflegen insbesondere das Kontokorrentgeschäft „mit dem mittleren Handelsstand“ und ergänzen sich daher. Zu diesem Zweck erhöht die Commerz- und Disconto-Bank ihr Kapital um 35 Mio auf 85 Mio Mark. Dadurch rückt die Commerz- und Disconto-Bank auf den siebten Rang unter den großen deutschen Bankinstituten vor.

Der geschäftliche Schwerpunkt verlagert sich nun immer stärker von Hamburg nach Berlin. Das Gebäude der Berliner Bank in der Charlottenstraße 47, Ecke Behrenstraße wird neuer Sitz der Berliner Niederlassung. Hinzu kommen die 14 Depositenkassen der Berliner Bank.

In Kiel eröffnet die Bank im Januar eine „Abteilung“, die zwei Jahre später zu einer „Filiale“ erhoben wird. Im November wird außerdem ein neues, repräsentatives Bankgebäude in der Holstenstraße eingeweiht.

## Die Berliner Bank

Vorläufer der Berliner Bank war die 1878 errichtete Berliner Handelsbank e. G. Nach der Liquidation dieser Genossenschaftsbank entstand daraufhin 1889 die Berliner Bank in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft. Seit etwa 1897 expandierte die Berliner Bank sehr stark, insbesondere beim Kontokorrentgeschäft sowie durch Gründung von Depositenkassen. Das Aktienkapital stieg rasch auf 42 Mio Mark an. Die geschäftlichen Schwerpunkte lagen im Maschinen- und Eisenbahnbau, in der Elektro- und Zementindustrie sowie im Terraingeschäft. Allerdings wurde das Institut von der Krise des Jahres 1901 erheblich betroffen. Trotz der 1902 einsetzenden Konjunkturerholung sah die Berliner Bank wohl keine Zukunft mehr als selbstständiges Institut und erklärte sich zu Fusionsverhandlungen bereit. Die Aktionäre erhielten für nominal 5 000 Mark Aktien je 4 000 Mark neue Aktien der Commerz- und Disconto-Bank mit Dividendenberechtigung ab dem 1. Januar 1905.

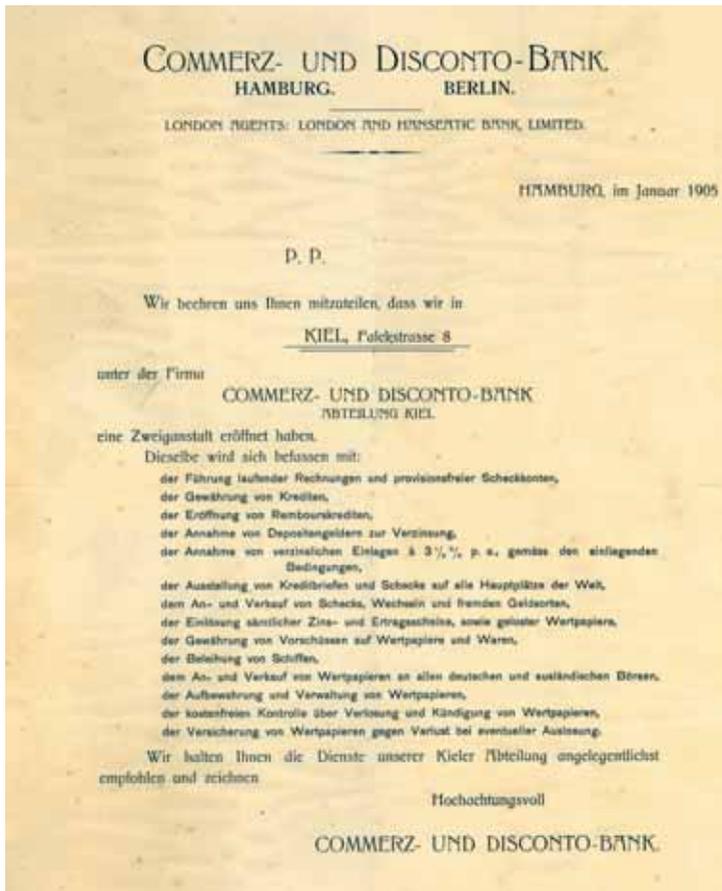
- 1907 Im Februar genehmigt der Aufsichtsrat, durch Übernahme des Bankhauses B. Magnus „in Hannover unter der Firma ‚Commerz- und Disconto-Bank, Filiale Hannover‘ eine Zweigniederlassung der Gesellschaft“ zu errichten. Das Privatbankhaus



Werbeanzeige aus dem Jahr 1905.



Sparbuch der Filiale Kiel.



Eröffnungsanzeige der „Abteilung Kiel“, Januar 1905.

B. Magnus existierte schon seit 1826. Unter seiner Führung waren 1871 die Continental-Werke entstanden. Der Seniorchef Eduard Magnus (1842–1913) tritt in den Aufsichtsrat der Commerz- und Disconto-Bank ein, während sein Neffe Ernst Magnus (1873–1942) zum Mitleiter der neuen Filiale ernannt wird.

Der Zusammenbruch des Hamburger Bankhauses Haller, Söhne & Co. hat für die Commerz- und Disconto-Bank zur Folge, dass Wechsel in Höhe von rund 990 000 Mark Not leidend werden.

Infolge des weltweiten konjunkturellen Rückgangs 1907/08 beschließt der Aufsichtsrat ein Kursregulierungs-Konsortium, um den Aktienkurs stützen zu können.

**Commerz- und Disconto-Bank.**

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir die

**Altonaer Bank**

mit Aktien und Passiven übernommen haben und die Geschäfte derselben unter der Firma

**Altonaer Bank**  
Filiale der

**Commerz- u. Disconto-Bank**

weiterführen.

Unsere Filiale befaßt sich mit der Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen, im besonderen mit

**Eröffnung von Girokonten und laufenden Rechnungen jeglicher Art,**  
**An- u. Verkauf von Wechseln und Schecks,**  
**Einzug v. Wechseln, Verladungspapieren etc.**  
**Gewährung von Krediten,**  
**Ausstellung von Kreditbriefen,**  
**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
**Aufbewahrung v. offenen u. geschlossenen Depots und Wertgegenständen.**

Wir halten die Dienste unserer Filiale bestens empfohlen.  
Hamburg, im Januar 1910.

**Commerz- und Disconto-Bank.**

Anzeige zur Übernahme der Altonaer Bank, Januar 1910.



Bankgebäude der Filiale Hannover, Aufnahme um 1920.

1908 Der frühere preußische Handelsminister Theodor v. Möller (1840–1925) wird Mitglied des Aufsichtsrats.

Commerz- und Disconto-Bank, Dresdner Bank sowie die Nationalbank für Deutschland arbeiten in einem Kreditkonsortium für das Hotel Kaiserhof, einem der ersten Luxushotels in Berlin, zusammen.

1909 Theodor Hemptenmacher (1853–1912), Erster Staatskommissar der Berliner Börse, tritt in den Vorstand der Commerz- und Disconto-Bank ein.

Der Beamtenversicherungsverein des deutschen Bank- und Bankiergewerbes (BVV) konstituiert sich am 11. Juli in Berlin als institutsübergreifende Versicherung und Pensionskasse. Zu den

Aufforderung zum Umtausch der Aktien der Credit- und Spar-Bank  
in Leipzig, Dezember 1911.

# Commerz- und Disconto-Bank.

## Aufforderung zum Umtausch

der  
Aktien der Credit- und Spar-Bank  
in

Aktien der Commerz- und Disconto-Bank.

Gemäß § 290 H. G. B. fordern wir hiermit die Inhaber von Aktien der Credit- und Spar-Bank auf, ihre Aktien nebst Dividendenschein pro 1911 sowie Erneuerungsscheine zum Zwecke des Umtausches gegen Aktien unserer Gesellschaft bei unseren Niederlassungen in **Hamburg, Berlin**, oder bei unseren Filialen in **Altona, Kiel, Hannover** sowie in **Leipzig und Altenburg S.-A.** in den Geschäftslokalen der bisherigen Credit- und Spar-Bank, ferner bei den Herren **J. Dreyfuss & Co., Frankfurt a. M.**, mit Nummernverzeichnis unter Benutzung der bei den Umtauschstellen erhältlichen Formulare einzureichen. Aktien, welche nicht spätestens bis zum **1. April 1912** bei uns eingereicht worden sind, sowie solche Aktien, welche die zum Umtausch durch neue Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, werden für kraftlos erklärt werden. Mit den an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien auszugebenden Aktien unserer Gesellschaft wird gemäß § 290 H. G. B. Absatz 3 verfahren.

Soweit Aktionäre der Credit- und Spar-Bank Aktien in einer durch 10 teilbaren Anzahl nicht besitzen, werden die genannten Umtauschstellen die Verwertung des in Aktien der Commerz- und Disconto-Bank nicht darstellbaren Betrages für Rechnung der Beteiligten provisions- und courtagefrei vermitteln, sei es durch Verkauf der überschießenden Spitze oder Hinzukauf des fehlenden Betrages und zwar auf Grund des an der Berliner Börse notierten letzten Kassa-Kurses für die Aktien der Commerz- und Disconto-Bank.

Berlin, den 19. Dezember 1911.

### Commerz- und Disconto-Bank.

Der Vorstand: Harter, Pfister.

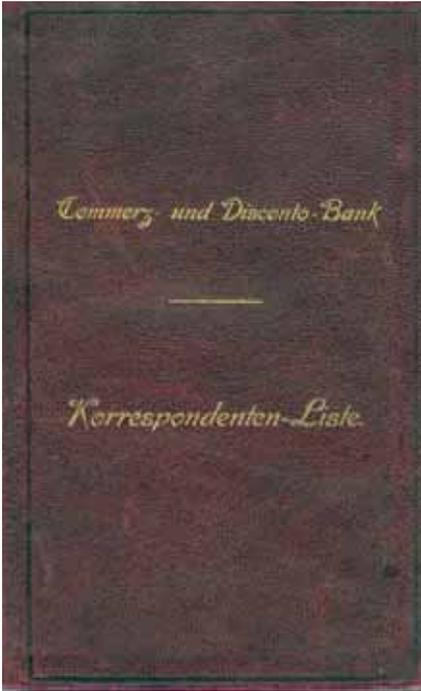
144 Gründerbanken zählen an prominenter Stelle die Commerz- und Disconto-Bank sowie die Dresdner Bank. Theodor Hemptenmacher wird in den Aufsichtsrat des BVV gewählt.

- 1910 Zum 1. Januar erwirbt die Commerz- und Disconto-Bank die Altonaer Bank. Aus Rücksicht auf die lokale Verwurzelung firmiert die Filiale weiterhin als „Altonaer Bank. Filiale der Commerz- und Disconto-Bank“.
- 1911 Neue Filialen entstehen in Leipzig und Altenburg durch Übernahme der Credit- und Spar-Bank AG. An diesem Institut war die Commerz- und Disconto-Bank bereits seit 1904 beteiligt. Die Aktionäre der Credit- und Spar-Bank billigen auf einer außerordentlichen Hauptversammlung im Dezember 1911 die Fusion. Für nominal 10 000 Mark Aktien erhalten sie einen Gegenwert von 9 000 Mark Aktien sowie eine Barzahlung von 100 Mark als Dividende.

Curt Sobernheim (1871–1940) wechselt von der Nationalbank für Deutschland in den Vorstand der Commerz- und Disconto-Bank. Anfang der 1930er Jahre verfügt er mit 57 Aufsichtsratsitzen über die meisten Mandate der Bank. Als „Netzwerk-spezialist“ nimmt er, gemessen an der Zahl der Mandate, den zehnten Rang innerhalb der deutschen Wirtschaftselite ein.

### Breit gefächertes Kreditgeschäft

Die Commerz- und Disconto-Bank war vor allem im Kreditgeschäft tätig. So machten die Kontokorrentdebtoren rund 80–85% der Forderungen aus. Fast die Hälfte der zwischen 1906 und 1913 vergebenen Kreditbeträge lag zwischen 100 000 und 300 000 Mark. Die Kreditkunden kamen aus ganz verschiedenen Branchen. Schwerpunkte ergaben sich vor allem in folgenden Gewerben: Bauwirtschaft, Textil-, Papier-, Spiritus-, Brau- und Zuckerindustrie, der Groß- und Einzelhandel sowohl mit Rohstoffen als auch Fertigprodukten, ferner moderne Branchen wie Maschinenbau, Kraftfahrzeug-, Elektro- und Chemieindustrie, Telefonbau, Druckereien, Zulieferer der Eisenbahn und Hotelbetreiber.



Weltweite Verbindungen:  
Liste der Korrespondenzbanken,  
um 1910.

107	Amerika	Amerika	108
<b>Indianapolis</b> (Indiana) . . . American National Bank of Indianapolis		<b>New Orleans</b> (Louisiana) . . . Whitney-Central National Bank	
<b>Jacksonville</b> (Florida) . . . Florida National Bank of Jacksonville		<b>New York</b> (New York) . . . Guaranty Trust Company of New York Knauth, Nachod & Kilme National Bank of Commerce National City Bank	
<b>Jersey City</b> (New Jersey) . . . Commercial Trust Company of New Jersey		<b>Niagara Falls</b> (New York) . . . Bank of Niagara	
<b>Kansas City</b> (Missouri) . . . First National Bank		<b>Norfolk</b> (Virginia) Norfolk National Bank	
<b>Lincoln</b> (Nebraska) . . . National Bank of Commerce		<b>Oakland</b> (California) . . . Oakland Bank of Savings	
<b>Louisville</b> (Kentucky) . . . Louisville National Banking Co.		<b>Omaha</b> (Nebraska) Merchants National Bank of Omaha	
<b>Marquette</b> (Michigan) . . . Marquette National Bank		<b>Paterson</b> (New Jersey) . . . First National Bank	
<b>Milwaukee</b> (Wisconsin) . . . First National Bank of Milwaukee		<b>Pensacola</b> (Florida) . . . American National Bank	
<b>Minneapolis</b> (Minnesota) . . . Northwestern National Bank		<b>Peoria</b> (Illinois) Home Savings and State Bank	
<b>Mobile</b> (Alabama) First National Bank of Mobile		<b>Philadelphia</b> (Pennsylvania) Fourth Street National Bank	
<b>Nashville</b> (Tennessee) . . . First National Bank		<b>Pittsburgh</b> (Pennsylvania) Bank of Pittsburgh N. A.	
<b>New Bedford</b> (Massachusetts) Merchants National Bank		<b>Portland</b> (Maine) Bank of California	
<b>New Haven</b> (Connecticut) National Traders Bank		<b>Portland</b> (Oregon) U. S. National Bank of Portland, Or.	
		<b>Providence</b> (Rhode Island) Rhode Island Hospital Trust Company	

1913 Gustav Pilster wird Mitglied des Aufsichtsrats der Berliner Admiralsgartenbad AG. Enge geschäftliche Beziehungen bestehen ferner zur Admiralspalast AG, die in der Friedrichstraße die gleichnamige Vergnügsstätte betreibt.

1914 Die Filiale Brandenburg nimmt ihre Tätigkeit auf.

Insgesamt beschäftigt die Bank kurz vor dem Ersten Weltkrieg 1 662 Mitarbeiter.

Nach Beginn des Ersten Weltkriegs ist das Auslandsgeschäft rückläufig. Das Anleihengeschäft beschränkt sich weitgehend auf die Unterbringung der insgesamt neun Krieganleihen.

Commerz- und Disconto-Bank und Disconto-Gesellschaft errichten die „Kriegs-Leder AG“ (2 Mio Mark Kapital, zu 25% eingezahlt).

1915 Franz Heinrich Witthoefft (1863–1941), Mitinhaber der Firma Arnold Otto Meyer, seit 1906 Mitglied des Aufsichtsrats, wird zum Vorsitzenden gewählt. Witthoefft übt das Amt bis 1934 aus; danach wird er von 1934 bis 1941 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats. Von 1920 bis 1923 war Witthoefft außerdem Präses der Hamburger Handelskammer, und im Jahr 1928 wurde er zum Senator der Freien und Hansestadt Hamburg ernannt. Infolge der Einberufungen zum Militär müssen zunehmend Hilfskräfte eingestellt werden. Insgesamt werden während des Ersten Weltkriegs 1 108 Mitarbeiter einberufen, von denen 257 ihr Leben lassen.

Mitgründung der Deutschen Holz-Vertriebs-AG (unter Beteiligung des Kriegsministeriums). Das Kapital beträgt 1 Mio Mark, bei Einzahlung von 25%.

1916 Während des Ersten Weltkriegs schließen sich einzelne Firmen zu so genannten Kriegsgesellschaften zusammen. Damit steigen auch die benötigten Kreditsummen, sodass die Banken vermehrt Konsortialkredite vergeben. Die Commerz- und Disconto-Bank bleibt vor allem in ihren bisherigen Branchen engagiert: Zentral-Einkaufs-Gesellschaft der deutschen Genossenschaften (ZEG);

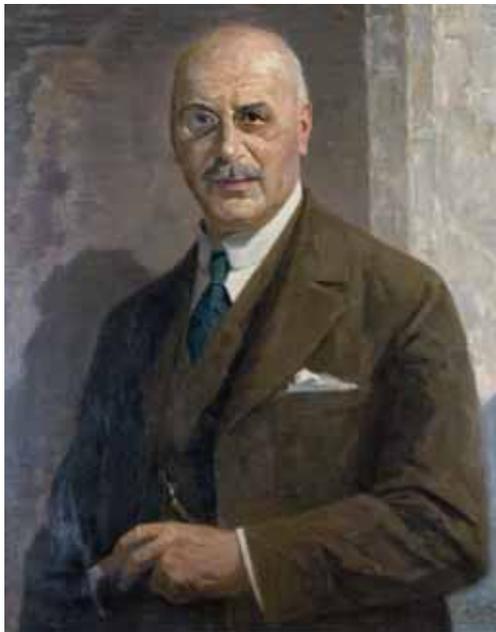
Die Filiale Leipzig befand sich in den ersten Jahren in der Schillerstraße.



Im Jahr 1914 wurde die Filiale Brandenburg feierlich eröffnet.



Der Hamburger Unternehmer und Politiker Franz Heinrich Witthoefft (1863–1941) stand von 1915 bis 1934 an der Spitze des Aufsichtsrats.



Reichskartoffelstelle; Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel GmbH; Reichszuckerstelle; Kriegs-Leder AG; Reichslederhandels GmbH; Reichsstelle für Gemüse und Obst GmbH; Zigarettenfabrik Einkaufsgesellschaft GmbH (gemeinsam mit der Dresdner Bank); Deutsche Holzvertriebs AG.

Ungeachtet der zunehmenden staatlichen Lenkungsmaßnahmen hält die Commerz- und Disconto-Bank an liberalen Marktprinzipien fest: „Es ist sehr zu wünschen, daß der Handelsstand, der sich um den Aufbau unseres Wirtschaftslebens und um die Schaffung unserer angesehenen Stellung im Weltverkehr so große Verdienste erworben hat, bald wieder in seine alten Rechte eingesetzt werden kann.“ (Geschäftsbericht, 1916)

- 1917 Beginn einer stürmischen Expansionsphase: Zwischen 1917 und 1923 übernimmt die Commerz- und Disconto-Bank rund 40 Bankinstitute. Dabei hat die Bank stets das Ziel, „ein sehr gutes Effekten- und Kontokorrentgeschäft“ zu erwerben. Zunächst konzentriert sie sich auf Privatbanken wie Joël Hirschberg in Stettin und W. Loewenstein & Co. in Cottbus und Forst. Darüber hinaus erwirbt die Commerz- und Disconto-Bank eine Beteiligung (2,5 Mio Mark Aktien) am Chemnitzer Bank-Verein in Chemnitz.
- 1918 Übernahme des Bankhauses Eugen Köhler & Co. in Guben, des Bankhauses Hirschmann & Kitzinger in Nürnberg und Fürth sowie der Recklinghäuser Bank Franz Limper. Zunehmend erstreckt sich die Expansion auch auf größere Regionalbanken. So werden der Bankverein Gelsenkirchen und die Mülheimer Bank mitsamt ihren Filialen angegliedert, um im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Fuß zu fassen.

Dr. August Weber wird neues Mitglied des Aufsichtsrats.

Gründung der Deutschen Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft im Gebäude der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg. Ihre Kapitalbeteiligung beträgt 16,5%.



Mit der Übernahme des Bankvereins Gelsenkirchen war die Commerz- und Disconto-Bank auch in Westdeutschland vertreten.





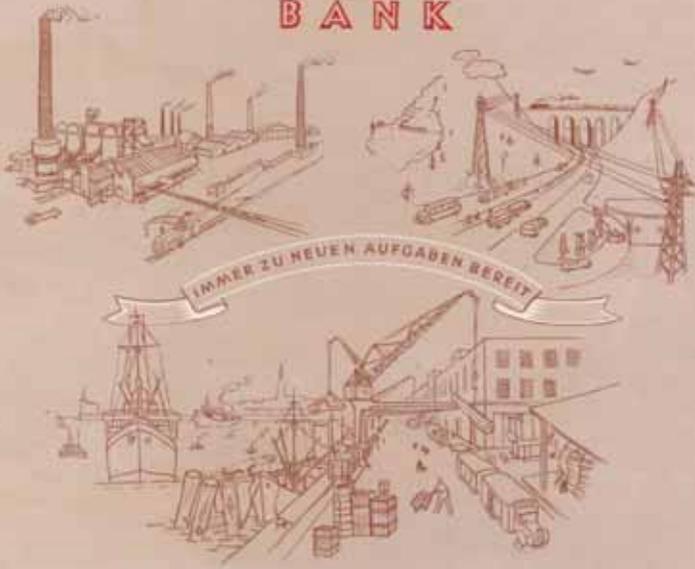
Neue Filialen entstehen im Jahr 1919:  
in Dortmund ...



... in München



... und in Köln.



**COMMERZBANK**

*In allen größeren Städten*

## Von der Commerz- und Privat-Bank zur Commerzbank Aktiengesellschaft

*Die Zeit der Weimarer Republik und des National-  
sozialismus (1920–1945)*

1920 Größter Schritt in der Expansionsphase um 1920 ist die Fusion mit der Mitteldeutschen Privat-Bank aus Magdeburg. Im Juni des Jahres erhöht die Commerz- und Disconto-Bank ihr Kapital um 115 auf 200 Mio Mark; hiervon dienen 60 Mio Mark zum Umtausch der Aktien der Mitteldeutschen Privat-Bank im Verhältnis 1:1. Durch den Zusammenschluss steigt die Zahl der Geschäftsstellen um fast 100 auf 284, vor allem in Sachsen-Anhalt, in Sachsen und in Thüringen. Um die Bedeutung des Vorgangs zu hervorzuheben, nimmt die Commerz- und Disconto-Bank den Namen Commerz- und Privat-Bank an.

Die Commerz- und Privat-Bank führt gemeinsam mit dem Barmer Bank-Verein und der Nationalbank für Deutschland die Umwandlung der Firma Rudolph Karstadt in eine Aktiengesellschaft – mit einem Kapital von 40 Mio Mark – durch. Ferdinand Lincke wird Mitglied des Aufsichtsrats der Rudolph Karstadt AG.

Zum 50-jährigen Bestehen schenken die Hamburger Angestellten der Direktion ein Ölgemälde, das eine Ansicht der Elbe darstellt.

In der Berliner Zentrale wird die Telefonanlage für 120 000 Mark erneuert.

Die Mitteldeutsche Privat-Bank – eine Regionalbank  
aus Magdeburg

Die Mitteldeutsche Privat-Bank gehörte zu den bedeutendsten deutschen Regionalbanken. Sie wurde 1856 von Magdeburger Kaufleuten als „Magdeburger Privat-Bank“ gegründet, um „Handel, Industrie und

Gewerbe zu beleben.“ An der Spitze des Verwaltungsrats stand, bis zu seinem Tod 1877, der Kaufmann und liberale Politiker Carl Deneke (1803–1877). Ursprünglich hatte die Magdeburger Privat-Bank auch das Recht zur Ausgabe von Banknoten. Als dieses Privileg 1890 endete, wandelte sich die Magdeburger Privat-Bank zu einer „normalen“ Geschäftsbank. Wesentlichen Anteil an der dynamischen Entwicklung hatte Moritz Schultze (1860–1946), der 1890 als Dreißigjähriger an die Spitze der Bank berufen wurde. Unter seiner Leitung entstand ein dichtes Filialnetz in Mitteldeutschland. Im Zuge dieser Expansion wurde im Jahr 1909 der Dresdner Bankverein übernommen. Da sich der Wirkungsbereich neben der Provinz Sachsen auch auf das Königreich Sachsen ausgedehnt hatte, beschloss man, den Namen in „Mitteldeutsche Privat-Bank“ umzuwandeln.

Ein wichtiger geschäftlicher Schwerpunkt war die Finanzierung des Zuckerhandels und der Zuckerindustrie. So wurden an der Magdeburger Zuckerbörse rund drei Viertel des Umsatzes von der Mitteldeutschen Privat-Bank vermittelt. Enge Beziehungen existierten ferner zur Kaliindustrie (Burbach-Kaliwerke) und zur Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG in Magdeburg.

Um eine Großbank zu werden, hätte die Mitteldeutsche Privat-Bank jedoch eine eigene Niederlassung am Berliner Finanzplatz aufbauen müssen. Anstelle dieser kostspieligen Lösung kam die Fusion mit einer Großbank in Frage. Die Commerz- und Disconto-Bank war hierfür ein passender Partner, denn ihr Aktienkapital war nur rund 40% höher als das der Mitteldeutschen Privat-Bank. Zudem stimmte sie einer Namensänderung zu: Aus der Commerz- und Disconto-Bank wurde 1920 die Commerz- und Privat-Bank.

Die Fusion mit der Mitteldeutschen Privat-Bank bedeutete, dass sich die Commerz- und Privat-Bank zu einer inländischen Filialgroßbank entwickelte. Zugleich übernahm sie durch den Zusammenschluss auch Beteiligungen an regionalen Instituten wie Bankverein Göttingen, Hessischer Bankverein, Freiburger Bankverein, Thüringische Landesbank, Harzer Bank und Vereinsbank von Colditz.

**1921** Boom am Finanzplatz Amsterdam: Die Commerz- und Privat-Bank betraut Hugo Kaufmann mit der Vertretung ihrer Interessen. Das Bankhaus wird am 22. Oktober 1923 in die N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank umgegründet.



Fünfzig Jahre Commerz- und Disconto-Bank, 1920.



Festgaben der Angestellten zum 50-jährigen Bestehen der Bank.



Moritz Schultze, Direktor der Mitteldeutschen Privat-Bank, wurde Vorstand der Commerz- und Privat-Bank; Porträt aus dem Jahr 1915.

Zwischen den etwa gleich großen Wettbewerbern Bank für Handel und Industrie sowie Commerz- und Privat-Bank kommt es zu Gesprächen über eine Interessengemeinschaft oder gar eine Fusion. Die Verhandlungen scheitern vermutlich an Kostenfragen.

1922 Die Commerz- und Privat-Bank beschließt die Integration der mit ihr verbundenen Regionalbanken. Diese sind:

	Aktienkapital (in Mio Mark)	Filialen
Chemnitzer Bank-Verein, Chemnitz	100,0	38
Löbauer Bank, Löbau i. Sa.	25,0	19
Hessischer Bankverein, Kassel	20,0	35
Thüringische Landesbank AG, Weimar	18,0	52
Vogtländische Credit-Anstalt AG, Falkenstein i. V.	10,0	19
Bankverein Göttingen, Göttingen	6,0	7



Die neue Filiale Chemnitz befand sich am Johannisplatz 4.



Aktie des Chemnitzer Bank-Vereins über 1000 Mark, April 1906.

Nach längerem Tauziehen akzeptieren die Kreditinstitute die vom Gesetzgeber eingeführte betriebliche Mitbestimmung. Im November werden erstmals zwei Vertreter der Angestellten und Arbeiter in den Aufsichtsrat der Commerz- und Privat-Bank gewählt.

Die Bank beteiligt sich am Kapital der Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof. Carl Harter wird Mitglied des Aufsichtsrats. Das zur Gesellschaft gehörende Hotel Kaiserhof am Wilhelmplatz war eines der ersten Berliner Luxushotels.

Interessen in der Kaliindustrie: Die „Consolidirten Alkaliwerke Westeregeln“, die „Kaliwerke Aschersleben“ und die „Kaliwerke Salzdettfurth AG“ schließen sich zur „Werksgruppe Salzdettfurth AG“ zusammen; die Commerz- und Privat-Bank begleitet diesen Prozess.

- 1923 Um in den baltischen Staaten präsent zu sein, erwirbt die Commerz- und Privat-Bank eine Beteiligung von über 25% an der Rigaer Internationalen Bank. Als weiterer Großaktionär kommt kurze Zeit später die Dresdner Bank hinzu. Beide Institute bauen ihren Anteil zu einer Majorität aus. Das Kapital der Rigaer Internationalen Bank beträgt um 1920 rund 2 Mio Lats. Das Institut muss 1933 infolge der Bankenkrise liquidieren.

Während der Ruhrbesetzung werden Bargeldbestände der Commerz- und Privat-Bank in Bochum von den französischen Besatzern beschlagnahmt und zwei Direktoren wegen Widerstands verhaftet.

Als erste Großbank richtet die Commerz- und Privat-Bank eigene Goldanleihe-Schalter und -Konten zur Platzierung von Goldanleihen ein.

Das Gebäude der Hauptverwaltung in Berlin wird um zwei Etagen auf sechs Geschosse erhöht. Um den Komplex Behrenstraße, Ecke Charlottenstraße mit den benachbarten Bankgebäuden zu verbinden, wird die Rosmarinstraße mit einem Schwibbogen überbrückt.

Auf dem Höhepunkt der Inflation beträgt der Personalbestand rund 26 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Schecks aus der Zeit der Inflation, 1923.

1924 In den Inflationsjahren kommt es zu einem intensiven Konzentrationsprozess im deutschen Kreditwesen. Insgesamt bedeutet die Währungszerrüttung aber einen Substanzverlust für den Bankensektor. Die Commerz- und Privat-Bank kann sich in dieser Phase gut behaupten. Nach der Hyperinflation müssen die Kreditinstitute zum 1. Januar 1924 eine Goldmark-Eröffnungsbilanz vorlegen. Die Commerz- und Privat-Bank bewertet ihr bisheriges Kapital in Höhe von 700 Mio Mark mit 42 Mio Goldmark und bildet einen Reservefonds von 21 Mio Goldmark. Darüber hinaus werden Vorzugsaktien im Wert von 100 Mio Mark, die 1922 zur Abwehr einer unfreundlichen Übernahme ausgegeben worden waren, wieder eingezogen.

	Eigene Mittel 1913 (Mio Mark)	Eigene Mittel 1924 (Mio Goldmark)
Deutsche Bank	312,5	200,0
Disconto-Gesellschaft	281,3	134,0
Dresdner Bank	261,0	100,0
Darmstädter und National-Bank	*298,0	100,0
Commerz- und Privat-Bank	99,0	63,0
Berliner Handels-Gesellschaft	144,5	27,0
Mitteldeutsche Creditbank	69,2	24,2

\* Summe: Bank für Handel u. Industrie + Nationalbank für Deutschland (Fusion 1922)

Nimm ein **Sparbuch** bei der

# Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

**Berlin — Magdeburg — Hamburg**

Aktienkapital und Reserven rund 115 Millionen Reichsmark

250 Niederlassungen 125 Depositenkassen

---

**Einrichtung von Banksparkonten**  
an folgenden Stellen:



**Magdeburger Hauptgeschäftsstelle**  
Otto von Guericke-Straße 27/28

---

**Magdeburger Depositenkassen:**

- Börse**, Alter Markt 5/6, Ecke Schwalbengen
- Hasselbachplatz**, Breite Weg 232a, Ecke Otto von Guericke-Straße
- Staatsbürgerplatz 8**
- Neustadt**, Lübecker Straße 16
- Sudenburg**, Halberstädter Straße 121c, Ecke Westendstraße
- Wilhelmstadt**, Gr. Diesdorfer Str. 227, Ecke Amsterdamer
- Zentrum**, Breite Weg 5, gegenüber der Hauptpost

Werbung der Niederlassung  
Magdeburg, um 1929.



Bankangestellte in den Filialen Erfurt und Meerane sowie in der Berliner Wertpapier-Abteilung in den 1920er Jahren.

Mit 319 Geschäftsstellen verfügt die Commerz- und Privat-Bank zeitweise über das dichteste Filialnetz unter den Großbanken.

Das Ende der Inflation hat auch zur Folge, dass die angefallene Mehrarbeit in den Kreditinstituten wieder zurückgeht. Der Personalbestand sinkt bei der Commerz- und Privat-Bank daher auf rund 10 200 im Dezember des Jahres.

An der neuen Deutschen Golddiskontbank (Degeo) ist die Commerz- und Privat-Bank mit 4,4% beteiligt. Da vom Kapital in Höhe von 10 Mio £ die Hälfte ausgegeben wird, beträgt ihr Anteil 220 000 £. Die Degeo, eine Tochter der Reichsbank, war eine öffentliche Bank, die ursprünglich Banknoten in Pfund Sterling ausgeben sollte. Nach der Währungsstabilisierung vergab sie Kredite zur Vorfinanzierung von Exportaufträgen sowie mittelfristige Kredite an die Landwirtschaft.

- 1925 Die Commerz- und Privat-Bank führt, so der Geschäftsbericht, nach ausländischen Vorbildern „im großen Maßstabe den Maschinenbetrieb“ ein.
- 1926 Im September bilden deutsche Banken ein Konsortium zur Finanzierung des Außenhandels mit der Sowjetunion, dem auch die Commerz- und Privat-Bank angehört. Ebenso wirkt die Bank an den Folge-Konsortien, die bis zum Beginn der vierziger Jahre tätig werden, jeweils an führender Stelle mit.
- 1927 Mit der Erholung der wirtschaftlichen Lage wächst auch das Geschäftsvolumen: Die Commerz- und Privat-Bank erhöht ihr Aktienkapital von 42 Mio Reichsmark (RM) auf 60 Mio RM.

Das Amerika-Geschäft gewinnt an Bedeutung: Im Februar wird eine Vertretung in New York eingerichtet. Erster Leiter wird Konrad v. Ilberg, der später in den Vorstand der Kreditanstalt für Wiederaufbau eintreten wird. Auf ihn folgt 1932 sein Stellvertreter Enno W. Ercklentz. Die Repräsentanz existiert bis 1939. Nach den Worten v. Ilbergs hatte die Commerzbank in den Jahren um 1930 „das groesste Geschäft von allen deutschen Banken im Mittelwesten.“

Archiv

**\$20,000,000**

**Commerz-und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
(HAMBURG-BERLIN)

**Ten-Year 5½% Gold Notes**  
(REPRESENTED BY AMERICAN PARTICIPATION CERTIFICATES)

Dated November 1, 1927 Due November 1, 1937

Callable in whole or in part in multiples of \$4,000,000 on any interest date on thirty days' notice at par. Principal amount of notes \$20,000,000. Interest payable semi-annually on May 1 and November 1 at the rate of 5½% per annum. Principal and interest payable in United States gold coin without deduction for any taxes, present or future, levied by German governmental authorities.

American participation certificates in the aggregate principal amount of \$20,000,000 are to be issued by The Chase National Bank of the City of New York, Trustee, against the deposit with it of the above notes of Commerz-und Privat-Bank Aktiengesellschaft. The certificates are to be in coupon form, in denominations of \$1,000, registrable as to principal only. Payments received by the Trustee on account of principal and interest are to be payable in New York at the principal office of The Chase National Bank of the City of New York. Also collectible in London in pounds sterling; in Amsterdam in guilders; in Zurich in Swiss francs; in each case at the buying rate for sight exchange on New York on the date of presentation for collection.

The following summary is made from a letter of Mr. Soberheim and Mr. Harter, Managing Directors of Commerz-und Privat-Bank Aktiengesellschaft:

**COMMERZ-UND PRIVAT-BANK:** The Bank was founded in 1870 under the name of the Commerz-und Disconto-Bank in Hamburg, and later also established headquarters in Berlin. In 1920 the Bank consolidated with one of Germany's oldest commercial banks, the Mitteldeutsche Privat-Bank, organized in 1856, which owned a network of branches and agencies throughout Central Germany. It was in connection with this merger that the name of the Bank was changed to the Commerz-und Privat-Bank Aktiengesellschaft.

The Bank enjoys a high standing internationally as well as in Germany and conducts a general domestic and foreign banking business.

The Bank maintains offices in over 200 cities with numerous branch offices and has over 200,000 accounts. Its employees number more than 7,500.

**CAPITALIZATION:** The par amount of the bank's authorized and outstanding capital is \$14,285,000, which includes an increase of \$4,285,000 in 1927; with reserves of \$8,500,000, making a total of capital and reserves of about \$23,000,000. The market value of its share capital in accordance with current quotations on the Berlin Stock Exchange is more than \$25,000,000.

These \$20,000,000 Ten-Year 5½% Gold Notes are the direct obligation of the Commerz-und Privat-Bank and will comprise, upon issuance, its only funded debt (except \$303,090 of revalorized mortgages).

**DIVIDENDS AND EARNINGS:** Dividends have been paid for each year since the organization of the Bank, with the exception of the readjustment year 1923, and for the last three years have been at the rate of 8%, 6% and 11%.

Profits as reported by the Bank, after the deduction of interest and taxes, for the years 1924, 1925 and 1926 were \$1,205,825, \$1,220,214, and \$1,916,592 respectively.

These notes substantially replace funds, the interest charges on which have been accounted for in the foregoing figures.

**PURPOSE OF ISSUE:** The proceeds of the notes will be used by the Bank in its general banking business, more particularly for the financing of exporting industrial corporations.

*Conversions of German into United States currency have been made at par of exchange.*

A substantial portion of this issue has been withdrawn for offering in Europe.

The statements presented in this circular, having been obtained partly by cable, are necessarily subject to correction. They are based on information obtained from official and other sources believed to be reliable but are in no event to be construed as representations by the undersigned.

We offer these American participation certificates for delivery when, as and if issued and accepted by us, subject to the approval of legal proceedings by counsel. It is expected that delivery will be made on or about November 1, 1927, in the form of temporary or definitive certificates, or interim receipts of The Chase National Bank of the City of New York.

**Price 94½ and accrued interest to yield about 6½%**

Chase Securities Corporation	Blair & Co., Inc.	Haley, Stuart & Co.
Ladenburg, Thalmann & Co.	J. Henry Schroder Banking Corporation	The Shawmut Corporation of Boston
A. G. Becker & Co.	The Marine Trust Co. of Buffalo	Anglo London Paris Company

October, 1927

Anleihe der Commerz- und Privat-Bank über 20 Millionen Dollar, Oktober 1927.

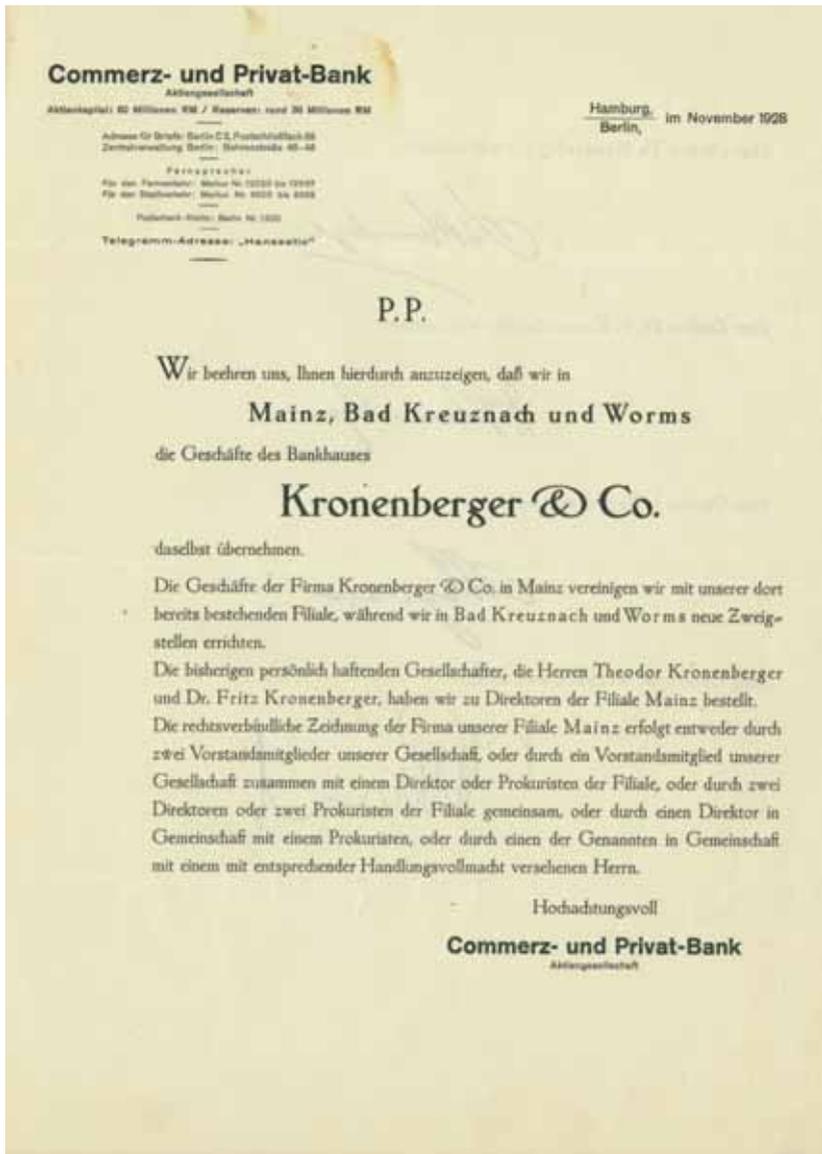
Im Oktober begibt die Commerz- und Privat-Bank unter Führung der Chase National Bank eine Anleihe über 20 Mio Dollar mit einer Laufzeit von zehn Jahren. Dadurch erhält die Bank neue Mittel für Kredite an ihre „Kundschaft aus der mittleren Industrie“.

- 1928 Im August entsteht als deutsch-niederländisch-schweizerisches Joint Venture die Tonbild-Syndikat AG (Tobis) mit einem Kapital von 14 Mio RM. An den Verhandlungen ist Curt Sobernheim vom Vorstand der Commerz- und Privat-Bank maßgeblich beteiligt. Er übernimmt auch den Aufsichtsratsvorsitz der Tobis. Damit leistet die Commerz- und Privat-Bank einen wichtigen Beitrag zur Einführung des Tonfilms in Deutschland.

Die Commerz- und Privat-Bank gründet gemeinsam mit der Chase Securities Corporation und dem Bankhaus Halsey, Stuart & Co. in New York mit 5 Mio \$ die General Mortgage and Credit Corporation, um mittleren Unternehmen langfristigen Kredit anzubieten.



Die Commerz- und Privat-Bank unterstützte seit den zwanziger Jahren den Durchbruch des Tonfilms in Deutschland: So lief auch der Film „Berlin Alexanderplatz“ (1931) auf dem Tonverfahren der Tobis-Klangfilm.



Neue Geschäftsstellen entstehen 1928 in Mainz, Bad Kreuznach und Worms.

Eine 6%ige, dreißigjährige Berliner Stadtanleihe über 15 Mio Dollar wird von der Commerz- und Privat-Bank an ein Konsortium amerikanischer Banken vermittelt.

Die Commerz- und Privat-Bank beteiligt sich kommanditarisch an der Bankfirma Marcus Nelken & Sohn in Breslau mit rund 1,2 Mio RM. Das Bankgeschäft besitzt einen guten Ruf im Kommissions- und Arbitragehandel. Im Jahr 1930 übernimmt Marcus Nelken & Sohn das Bankhaus Martin Schiff und firmiert nunmehr als „Martin Schiff-Marcus Nelken & Sohn“.

Durch die Angliederung des Bankhauses Kronenberger & Co. eröffnet die Commerz- und Privat-Bank eine Filiale in Mainz sowie Zweigstellen in Bad Kreuznach und Worms.

1929 Zu Beginn des Jahres übernimmt die Commerz- und Privat-Bank die Braunschweigische Bank und Kreditanstalt (5 Mio RM Aktienkapital) sowie die Aachener Bank für Handel und Industrie (600 000 RM Aktienkapital).

Darüber hinaus kommt es zu einer Fusion zweier Großbanken: Die Commerz- und Privat-Bank und die Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt am Main, schließen sich zusammen. Zu diesem Zweck erhöht die Commerz- und Privat-Bank ihr Kapital von 60 RM auf 75 Mio RM; die Aktien der Mitteldeutschen Creditbank werden im Verhältnis 1:1 eingetauscht.

Die Commerz- und Privat-Bank erwirbt einen Anteil von 14% an der Rumänischen Bankanstalt (Societatea Banca Romana) in Bukarest. Die Mehrheit an dem rumänischen Kreditinstitut wird von der Dresdner Bank gehalten.

## Eine Großbank aus Frankfurt: Die Mitteldeutsche Creditbank

In den 1850er Jahren durften in Frankfurt am Main nur wenige Aktienbanken errichtet werden, sodass es zu Bankgründungen außerhalb der Stadt kam. Aus einer dieser Initiativen entstand 1856 in dem thüringischen Herzogtum Sachsen-Meiningen die „Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen zur Förderung von Industrie und Handel“. Gründer waren die Frankfurter Bankiers W. F. Jäger, S. M. Schwarzschild, Siegmund Sulzbach und J. J. Weiller, ferner Lieben Königswarter aus Hamburg, Becker & Comp. aus Leipzig sowie B. M. Strupp aus Meiningen. Bis zum Bankgesetz von 1875 gab die Mitteldeutsche Creditbank auch Banknoten über 10 Taler heraus. Im Jahr 1886 verlegte das Institut seinen Sitz von Meiningen nach Frankfurt. Die Mitteldeutsche Creditbank war in zahlreichen Konsortien engagiert, beispielsweise für die Brau-, Kali, Eisenbahn- und Elektroindustrie.

Nach der Hyperinflation von 1923 verhinderten offenbar zwei Großaktionäre eine Kapitalerhöhung, die zur Geschäftsausweitung nötig gewesen wäre. Als einer von ihnen, der 31-jährige Bankier Alfred Jarislowsky, im Januar 1929 überraschend an Scharlach starb, nahm die Mitteldeutsche Creditbank das Fusionsangebot der Commerz- und Privat-Bank an. Durch den Zusammenschluss erwarb die Commerz- und Privat-Bank bedeutende Bankgebäude, so in Essen und Frankfurt am Main; ihr Filialnetz wurde um neue Standorte, u. a. in Baden-Baden, Hanau, Wetzlar und Wiesbaden, erweitert.

Die beiden Direktoren Dr. Albert Katzenellenbogen (1863–1942) und Friedrich Reinhart (1871–1943) traten in den Vorstand der Commerz- und Privat-Bank ein. Katzenellenbogen wechselte 1930 in den Aufsichtsrat, während Reinhart im Laufe des Jahres 1931 immer mehr in die Position des Vorstandssprechers hineinwuchs. Anfang 1933 wurde er sogar als neuer Präsident der Reichsbank gehandelt.

- 1931** Die Bankenkrise erschüttert die deutsche Wirtschaft. Als die Darmstädter und Nationalbank am 13. Juli ihre Schalter schließen muss, ordnet die Reichsregierung zwei Bankfeiertage an. Um den Geld- und Finanzmarkt zu stabilisieren, gründet das Deutsche Reich die Akzept- und Garantie-Bank AG. Ihre Aufgabe ist es, als Zwischeninstanz Wechsel der Geldinstitute zu akzeptieren, sodass diese Wechsel „reichsbankfähig“ werden.



Die Mitteldeutsche Creditbank wurde 1929 von der Commerz- und Privat-Bank übernommen, hier die Zentrale in Frankfurt um 1913.



Bankenkrise 1931: Schließung der Darmstädter und Nationalbank am 13. Juli, hier Filiale Hamburg.



Carl Goetz wechselte 1931 von der Commerz- und Privat-Bank zur Dresdner Bank.



Gustav Pilster war ein Jahr lang Mitglied in den Aufsichtsräten der Commerz- und Privat-Bank und der Dresdner Bank.

Ausgestattet ist die Akzept- und Garantie-Bank mit einem Grundkapital von 200 Mio Reichsmark, das zu 25% eingezahlt ist. Die Commerz- und Privat-Bank beteiligt sich mit einem Anteil von 5%.

Carl Goetz (1885–1965) wechselt auf Vorschlag der Reichsregierung von der Commerz- und Privat-Bank in den Vorstand der Dresdner Bank, wo er bald zu der führenden Persönlichkeit wird. Von 1936 bis 1965 steht er an der Spitze des Aufsichtsrats der Dresdner Bank.

Der als Organisations-Fachmann bekannte Gustav Pilster (1864–1944) wird für ein Jahr in den Aufsichtsrat der Dresdner Bank delegiert.

Die Krise zwingt zur Rationalisierung: Der Gründungsort Hamburg muss Kompetenzen abgeben, und Berlin wird zur alleinigen Zentrale der Bank.

## Die Bankenkrise von 1931

Im Herbst 1929 erschütterte der New Yorker Börsenkrach („Black Thursday“) die Finanzmärkte. Regierungen und Notenbanken konnten sich nicht auf koordinierte Gegenmaßnahmen einigen. Die Staaten hielten am Ziel eines ausgeglichenen Haushalts fest, und eine restriktive Geldpolitik verschärfte die Situation. Der Börsencrash weitete sich somit zu einer schweren Weltwirtschaftskrise aus.

Deutschland war von der Krise besonders betroffen, weil es in den zwanziger Jahren aufgrund seiner Kapitalknappheit in hohem Maße Auslandskredite aufgenommen hatte. Zudem ließen die Stimmengewinne der Nationalsozialisten bei den Reichstagswahlen 1930 das Vertrauen der ausländischen Gläubiger in die politische Stabilität Deutschlands noch weiter sinken.

Der Zusammenbruch der Österreichischen Credit-Anstalt und ein Reparationsmemorandum der Reichsregierung erhöhten den Druck auf das deutsche Finanzsystem. Als die Darmstädter und Nationalbank (Danat-Bank) am 13. Juli 1931 ihre Zahlungen einstellte, setzte ein Run auf die Banken ein. Die Regierung erklärte deshalb den 14. und 15. Juli zu Bankfeiertagen, an denen auch die Börse geschlossen blieb.

Die Commerz- und Privat blieb in dieser Phase zahlungsfähig, sodass die Akzept- und Garantie-Bank nicht in Anspruch nehmen musste. Die Fachzeitschrift „Die Bank“ urteilte 1931: „Die Commerz- und Privat-Bank erweist sich in der Bankenkrise als relativ stark und liquide.“

Rückgrat des Geschäfts der Commerz- und Privat-Bank war das Kontokorrentgeschäft. Belastet wurde das Ergebnis jedoch durch Verluste bei Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen sowie durch die hohen Auslandsverpflichtungen der Bank. Darüber hinaus wirkte sich auch der konjunkturelle Rückgang aus. Die Commerz- und Privat-Bank hatte Forderungen an kriselnde Unternehmen wie die Norddeutsche Wollkämmerei (Nordwolle), die Horch-Automobilwerke, die Brennabor-Werke Gebr. Reichstein in Brandenburg, ferner die Burbach-Kaliwerke, den Warenhauskonzern Karstadt sowie die Brauereien Aschinger und Schultheiß-Patzenhofer AG. Der Abschreibungsbedarf für das Jahr 1931 summierte sich auf über 106 Mio RM, und auch 1932 waren nochmals Abschreibungen von 30 Mio RM erforderlich.

Die allgemeine Krise im Bankensektor führte in der Politik zu Fusionsüberlegungen. An den intensiven Verhandlungen zwischen Regierung, Reichsbank und Kreditinstituten nahmen von der Commerz- und Privat-Bank vor allem Friedrich Reinhart und Curt Sobernheim teil. Dabei

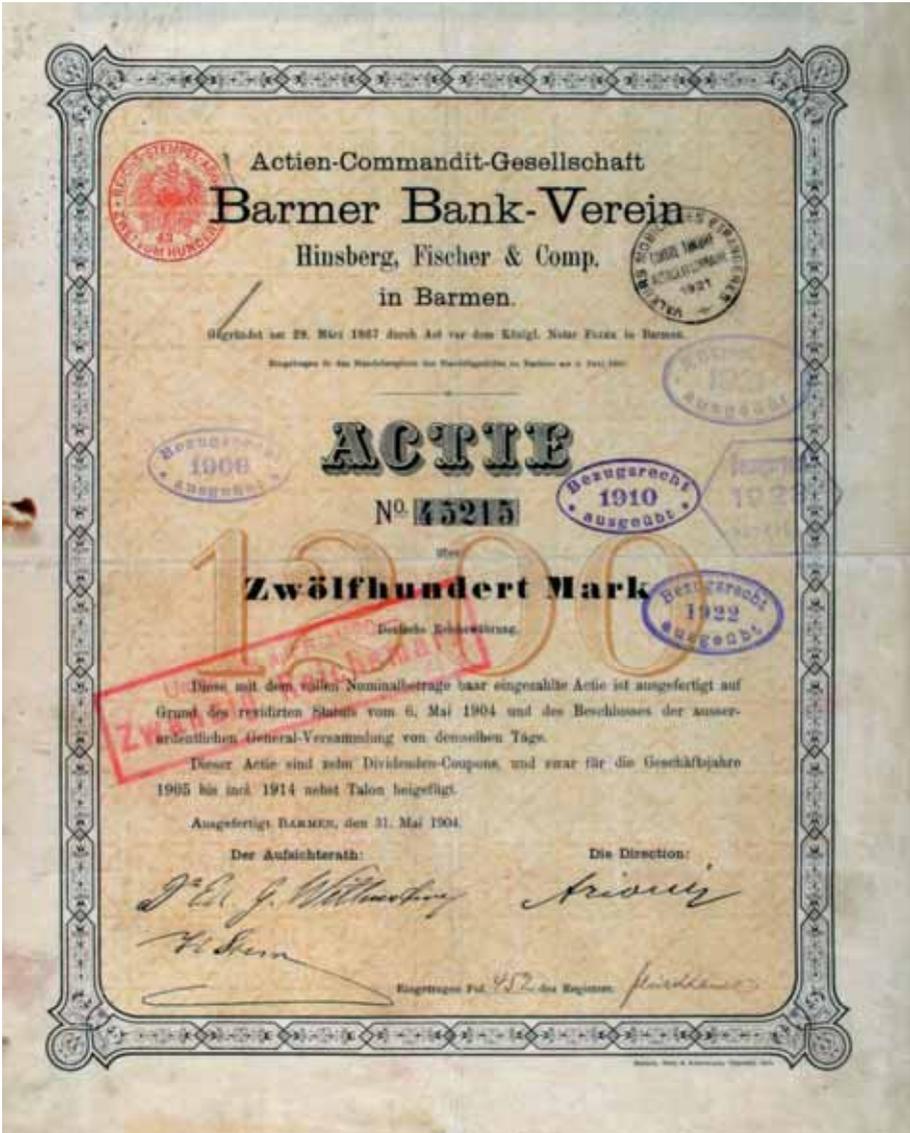
wurden mehrere Fusionsmodelle diskutiert, unter anderem die Verbindung Commerz- und Privat-Bank/Danat-Bank. Aber auch ein Zusammenschluss mit der Dresdner Bank wurde erwogen, wie die Deutsche Bergwerkszeitung schrieb: „Der Commerzbank würde es schon behagen, die Dresdner Bank zu schlucken“ (1. September 1931). Schließlich fiel Anfang 1932 die Entscheidung, die Dresdner Bank mit der Danat-Bank sowie die Commerz- und Privat-Bank mit dem Barmer Bank-Verein zu verschmelzen (Verordnungen vom 20. Februar 1932 und 11. März 1932).

Gleichzeitig wurde das Kapital der Commerz- und Privat-Bank von 75 Mio RM auf 22,5 Mio RM zusammengelegt und anschließend auf 80 Mio RM erhöht. Durch diese Transaktion waren das Reich und die Deutsche Golddiskontbank mit 70% am Kapital der Commerz- und Privat-Bank beteiligt. Zur Tilgung der Staatshilfen musste die Bank jährlich 15% des Reingewinns an das Reich zahlen. Die Gehälter der leitenden Angestellten wurden 1934 um rund 10% gesenkt; bei den Vorstandsmitgliedern wurden die Gehälter sogar um die Hälfte gekürzt und die Tantiemen ausgesetzt.

Eine ähnliche Sanierung wurde auch bei der Dresdner Bank vorgenommen; der staatliche Anteil betrug hier 90%. Beide Banken konnten die staatlichen Aktien bis 1936/37 wieder bei privaten Anlegern unterbringen.

**1932** Im Februar beschließt die Reichsregierung, dass Danat-Bank und Dresdner Bank sowie Commerz- und Privat-Bank und der Barmer Bank-Verein, Düsseldorf, fusionieren müssen. Eine gleichzeitig vorgenommene Kapitalrekonstruktion hat eine staatliche Beteiligung in Höhe von 70% an der Commerz- und Privat-Bank zur Folge.

Vom Barmer Bank-Verein wechseln Eugen Bandel (1879–1948) und Dr. Paul Marx (1888–1952) in den Vorstand der Commerz- und Privat-Bank.



Aktie des Barmer Bank-Vereins über 1200 Mark aus dem Jahr 1904.



Der Barmer Bank-Verein ging 1932 in der Commerz- und Privat-Bank auf, hier: Zentrale in Düsseldorf (um 1925).

Zusätzlich zum Aufsichtsrat werden fünf regionale Landesauschüsse für Nord-, West-, Süd-, Mittel- und Ostdeutschland eingerichtet. Zweck dieser Gremien ist, „die Beziehungen zur Kundschaft zu pflegen, über den Gang der Geschäfte orientiert zu werden und nach Möglichkeit für einen weiteren Ausbau der Geschäftsbeziehungen der Bank in dem örtlichen Bereich tätig zu sein.“

Paul Marx tritt in den Aufsichtsrat der neu gegründeten Auto-Union AG, Chemnitz, ein. In der Auto Union werden die vier Marken Audi, DKW, Horch und Wanderer zusammengefasst.

**1933** Im Mai muss Dr. h.c. Curt Sobernheim (1871–1940) auf Anweisung des Reichswirtschaftsministeriums – als prominentes Opfer der Bankenkrise – sein Aufsichtsratsmandat bei der Commerz- und Privat-Bank sowie alle anderen Ämter niederlegen. Sobernheim, der zur „jüdischen Wirtschaftselite“ gehört, emigriert kurz darauf nach Frankreich. Im Juni 1940 wird er von der deutschen Militärbesatzung verhaftet und stirbt nach wenigen Tagen im Gefängnis Cherche-Midi.



Ludwig Berliner wanderte 1933 in die Niederlande aus. Er wurde im Juli 1942 nach Auschwitz deportiert, wo er am 15. August starb (Foto von 1930).



Curt Sobernheim ging 1933 ins Exil nach Frankreich. Er starb 1940 in Paris in Gestapo-Haft (Foto von 1930).



Dr. August Weber war bis zu seinem Berufsverbot als Wirtschaftsprüfer tätig (Foto von 1930).

Dr. August Weber (1871–1957), ehemaliges Mitglied des Reichstags und Gegner des Nationalsozialismus, verzichtet auf Druck der Gestapo auf seine Ämter in der Wirtschaft. Er scheidet daher auch aus dem Aufsichtsrat der Commerz- und Privat-Bank aus, die ihn aber als Revisor des Aufsichtsrats weiterbeschäftigt. Nach dem endgültigen Berufsverbot als Wirtschaftsprüfer emigriert Dr. Weber Anfang 1939 nach Großbritannien.

Ludwig Berliner (1883–1942), jüdisches Vorstandsmitglied, wechselt im September zur Hugo Kaufmann & Co's Bank N.V. in Amsterdam. Von dort wird er 1942 von den nationalsozialistischen Machthabern nach Auschwitz deportiert, wo er im August stirbt.

Commerz- und Privat-Bank, Dresdner Bank sowie Hardy u. Co. halten die Mehrheit am Kapital der Westdeutschen Kaufhof AG vorm. Leonh. Tietz.

Darüber hinaus wandeln Commerz- und Privat-Bank, Dresdner Bank und Delbrück, Schickler & Co. Kredite über rund 16 Mio RM an die Rudolf Karstadt AG in junge Aktien um.

Der Barmer Bank-Verein – in Westdeutschland fest verwurzelt

Der Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co. entstand 1867 in Barmen nach der Liquidation des Bankgeschäfts Gebrüder Fischer. Gründer waren Industrielle, Kaufleute und Privatbankiers. Um die Vorbehalte der preußischen Regierung gegen Aktiengesellschaften zu umgehen, wählten sie die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Nach der „Gründerkrise“ von 1873 wurde das verantwortliche Kapital von 12 Mio Taler auf 8 Mio Taler herabgesetzt. Eine Statutenänderung im Jahr 1897 ermöglichte die Gründung von Filialen und eine Ausweitung des Wertpapiergeschäfts. Seitdem erlebte der Barmer Bank-Verein einen rasanten Aufstieg zu einer bedeutenden Regionalbank mit einem Aktienkapital von 100 Mio Mark (1913). Im Juni 1924 wurde die Hauptverwaltung nach Düsseldorf in den „Monetentempel“ an der Breite Straße verlegt, dem späteren Domizil der Commerzbank Düsseldorf.

Der Zusammenschluss 1932 bedeutete für die Commerz- und Privat-Bank eine wertvolle Erweiterung der Marktanteile in Rheinland und Westfalen. Neue Standorte ergaben sich u. a. in Bonn, Herford, Krefeld, Lüdenscheid, Mönchengladbach, Münster und Siegen. In 16 Städten überschritten sich die Filialnetze beider Banken. Von den insgesamt 6 800 Commerzbank-Angestellten und den 1 066 Mitarbeitern des Barmer Bank-Vereins wurden etwa 500 Angestellte entlassen. Zugleich eröffneten sich aber auch Karrierechancen: Vom westdeutschen Institut gelangten etwa Eugen Bandel, Hans Erkelenz, Fritz Höfermann, Paul Marx oder Wilhelm Reinold in Führungspositionen der Commerz- und Privat-Bank.

Mit der Fusion kam auch das seit 1754 bestehende Traditionshaus von der Heydt-Kersten & Söhne zur Commerz- und Privat-Bank. Anfang der 1970er Jahre wurde das Bankhaus organisatorisch in den Mutterkonzern integriert; im Jahr 2004 ging es schließlich in der Filiale Wuppertal auf.

1934 Friedrich Reinhart wechselt vom Vorstand an die Spitze des Aufsichtsrats. Damit wird die gewachsene Zentralisierung der Bank in Berlin unterstrichen. Der bisherige Vorsitzende, der Hamburger Kaufmann Franz Heinrich Witthoefft, wird neben Hans Harney und Ewald Hecker zum Stellvertreter gewählt.

In Berlin-Friedrichshagen entsteht am Müggelsee ein Sport- und Erholungsheim für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank.

findest du alles, was du in deinem Urlaub suchst...

Ruhe-  
Erholung-  
Freude

in



**Sport- und Erholungsheim „Seeschlösschen“**  
der Kameradschaft der Arbeit in der  
Commerz- und Privat-Bank e. V.

In den dreißiger Jahren eröffnete die  
Commerz- und Privat-Bank ein  
Erholungsheim am Berliner Müggelsee.



Der „Arbeitskamerad“ wurde von der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation herausgegeben, Ausgabe vom Mai 1936.



Die Hauptverwaltung der Commerz- und Privat-Bank in Berlin, Behrenstraße, Ecke Charlottenstraße, 1937.

- 1935 Das jüdische Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden wendet sich zwecks Übernahme an die Commerz- und Privat-Bank. Nach dem Scheitern der Verhandlungen wird Gebr. Arnhold von der Dresdner Bank übernommen.

Die Commerz- und Privat-Bank verstärkt ihre Werbemaßnahmen: Eine eigene „Abteilung für Propaganda und Kundenwerbung“ wird eingerichtet.

Die Anteile an Hugo Kaufmann & Co's, Amsterdam, werden an ein britisches Konsortium unter Führung von S. Japhet & Co. veräußert.

- 1936 Reprivatisierung von 11 Mio RM Aktien. Ein Konsortium unter der Führung des Bankhauses Delbrück, Schickler & Co. bringt die Aktien, die sich in staatlicher Hand befanden, in Privatbesitz unter.

Die Kommandite Martin Schiff-Marcus Nelken & Sohn wird – nach Verlusten und da sich keine Möglichkeiten zum Verkauf bieten – liquidiert.

Die Commerz- und Privat-Bank gehört einem Konsortium an, das vom Reich ein Aktienpaket der Hamburg-Süd über 8 Mio RM zur Reprivatisierung erwirbt.

- 1937 Die Commerz- und Privat-Bank ist wieder ein privates Bankinstitut, nachdem 56 Mio RM Aktien aus Staatsbesitz in die Hände privater Anleger gelangt sind.

Dr. Albert Katzenellenbogen verzichtet auf eine Wiederwahl in den Aufsichtsrat.

## Die Commerzbank in der Zeit des Nationalsozialismus

Die Beziehungen zwischen Finanzsektor und Nationalsozialismus waren zum Teil ambivalent. Nach der Machtergreifung 1933 forderten Stimmen in der NSDAP radikale Maßnahmen gegen die Großbanken, bis hin zu deren Zerschlagung. Solche Vorschläge konnten von Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht, vor allem mit der Einberufung eines Untersuchungsausschusses für das Bankwesen, abgewendet werden. Im Dezember 1934 wurde ferner das Reichsgesetz für das Kreditwesen verabschiedet, das eine von fachlichen Gesichtspunkten geleitete Modernisierung der Bankengesetzgebung darstellte.

Im November 1932 hatten Franz Heinrich Witthoefft und Friedrich Reinhart von der Commerzbank, gemeinsam mit anderen Wirtschaftsführern, eine Eingabe unterzeichnet, mit der Reichspräsident Hindenburg aufgefordert wurde, Hitler zum Reichskanzler zu ernennen. Der von deutschnationalen Überlegungen geprägte Vorstoß, die Nationalsozialisten in die politische Verantwortung einzubinden, erwies sich jedoch schon bald als Illusion.

Dies schloss partielle Übereinstimmungen in wirtschaftspolitischen Fragen nicht aus. Friedrich Reinhart, ein entschiedener Gegner der Brüning'schen Deflationspolitik, trat für eine expansive Geldpolitik der Notenbank ein, um die Wirtschaft anzukurbeln. Ausdrücklich begrüßte er staatliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Dafür gelangte Reinhart in der NS-Zeit in zahlreiche öffentliche Ämter. So wurde er unter anderem 1933 in den Preußischen Staatsrat und in den Generalrat der Wirtschaft berufen. Darüber hinaus wurde er 1934 Leiter der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe und Präsident der Berliner Börse sowie 1935 Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, trat aber nicht der NSDAP bei. Innerhalb des nationalsozialistischen Systems verfocht er privatwirtschaftliche Prinzipien, wie etwa die Erhaltung des Börsenwesens.

Am wirtschaftlichen Aufschwung nach der Banken- und Wirtschaftskrise nahm die gesamte Finanzbranche mit einer gewissen Verzögerung teil. Das Kreditgeschäft der Banken entwickelte sich durch die direkte staatliche Kreditschöpfung für die Rüstungsfinanzierung eher verhalten, und die Autarkiepolitik des Reiches schränkte das Auslandsgeschäft ein. Demgegenüber wuchs die Bedeutung des Zahlungsverkehrs wie auch des Spargeschäfts. Die Commerzbank zahlte nach vier Jahren ohne Ausschüttung 1935 erstmals wieder eine Dividende von vier Prozent an die Aktionäre aus.

Wie andere Bankinstitute wirkte die Commerzbank an der von den Nationalsozialisten betriebenen Entfernung der Juden aus dem Geschäftsleben, den so genannten „Arisierungen“, mit. Um 1938 hatte die Commerzbank noch Kredite von über 20 Mio RM an jüdische Firmen ausgelegt. Angesichts der immer düsterer werdenden Zukunftsaussichten jüdischer Kunden war die Bank vor allem bestrebt, das eigene Risiko möglichst gering zu halten. Zugleich kam sie als Vermittlerin den Informationswünschen „arischer“ Erwerber nach, die jüdische Firmen übernehmen wollten. In welchem Ausmaß die Commerzbank auch „Arisierungen“ finanziert hat, lässt sich nicht mehr genau feststellen. Nach einer erfolgten „Arisierung“ versuchte die Bank wiederum, Geschäftsbeziehungen zur neuen Unternehmensführung aufzubauen.

Bei der Commerzbank selbst galten rund 1,6 Prozent der Mitarbeiter als Juden. Auf der Ebene der Geschäftsleitung (Vorstand und Direktoren) betrug der Anteil jüdischer Angestellter rund 14%. Die zunehmende politische und gesellschaftliche Ausgrenzung der Juden wurde vor allem von Partei-Aktivisten in die Banken getragen. Die Commerzbank-Leitung beugte sich diesem Druck, versuchte aber auch, die Verdrängung betriebswichtiger Mitarbeiter zu verzögern. Den gekündigten jüdischen Mitarbeitern wurden, je nach Einzelfall, Abfindungen bzw. Pensionszahlungen bewilligt. Bis Ende 1938, als der Druck des nationalsozialistischen Regimes die Berufs- und Geschäftstätigkeit von Juden faktisch unmöglich machte, arbeiteten in der Commerzbank keine jüdischen Angestellten mehr.

Die vielfältigen staatlichen Gesetze und Anordnungen zur Enteignung jüdischer privater Vermögen engten den Handlungsspielraum der Kreditinstitute immer weiter ein. Mit der „Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ vom 25. November 1941 fiel schließlich das Vermögen ausgewanderter, deportierter und verstorbener Juden automatisch an das Deutsche Reich. Die Banken mussten solche Fälle binnen sechs Monaten den offiziellen Stellen melden. Spätestens jetzt waren die Finanzinstitute in ein Netz von Behörden und Institutionen eingebunden, das die Enteignung der Juden organisierte und betrieb und sie damit ihrer wirtschaftlichen Existenz beraubte.

In den Gebieten, die vom Deutschen Reich besetzt wurden, verfolgte die Commerzbank zunächst eine zurückhaltende Strategie und beschränkte sich auf die Gründung eigener Filialen. Da sie auf diese Weise gegenüber anderen Kreditinstituten ins Hintertreffen zu geraten drohte, forcierte die Commerzbank ihre Expansion ins Ausland, u. a. nach Polen, in das Baltikum und auf dem Balkan. In den Niederlanden



Das „Fremdenbüro“  
Unter den Linden in Berlin  
zur Zeit der Olympiade 1936.



Werbung für Spargelder,  
1930er Jahre.

erhielt sie die behördliche Genehmigung, die jüdische Hugo Kaufmann & Co's Bank zu übernehmen und in die Rijnsche Handelsbank umzuwandeln.

Insgesamt verzichtete die Commerzbank, etwa im Unterschied zur Dresdner Bank, auf einen übersteigerten Expansionskurs. Nach der Bilanzsumme fiel sie 1942 sogar vom dritten auf den vierten Rang unter den Großbanken zurück. Die Geschäftspolitik der Commerzbank im Nationalsozialismus war weniger von ideologischen Beweggründen, sondern vielmehr in erster Linie von betriebswirtschaftlichen Motiven und unternehmerischen Interessen geprägt. Die Verantwortlichen der Bank zeigten zugleich aber auch eine rasche Anpassungsbereitschaft an die veränderten politischen Rahmenbedingungen und die Bereitschaft, geschäftliche Optionen innerhalb des nationalsozialistischen Wirtschaftsystems wahrzunehmen. Damit entsprach die Geschäftspolitik der Commerzbank im Wesentlichen dem „Verhalten“ des übrigen Finanzsektors.

*Literatur:*

- Christopher Kopper, *Zwischen Marktwirtschaft und Dirigismus. Bankenpolitik im „Dritten Reich“ 1933–1939*, Bonn 1995
- Ludolf Herbst / Thomas Weihe (Hrsg.), *Die Commerzbank und die Juden*, München 2004
- *Die Dresdner Bank im Dritten Reich*, hrsg. von Klaus-Dietmar Henke, 4 Bde., München 2006

**1938** Endgültige Verschmelzung der Kaliwerke Salzdettfurth mit Kaliwerke Aschersleben und Consolidirte Alkaliwerke Westeregeln zur Vereinigten Kaliwerke Salzdettfurth AG. Die Commerz- und Privat-Bank ist am neuen Salzdettfurth-Konsortium mit 21% beteiligt.

Im von deutschen Truppen besetzten Sudetenland errichtet die Commerzbank eigene Geschäftsstellen. In Aussig, Eger, Karlsbad, Reichenberg, Teplitz-Schönau und Trautenau entstehen Filialen sowie eine Zweigstelle in Brüx. Anfang 1939 folgt eine Filiale in Marienbad.

**1939** Die Liquidation der Kommandite Siegfried Falk in Düsseldorf wird abgeschlossen, nachdem die Fortführung des Geschäfts immer schwieriger geworden war.

Im August eröffnet die Bank eine Filiale in Wien, die vor allem im kurz- und mittelfristigen Kreditgeschäft tätig wird.

Im neuen Protektorat Böhmen und Mähren nimmt ein Repräsentant seine Tätigkeit auf.

Die Commerz- und Privat-Bank eröffnet in den eingegliederten polnischen Gebieten Filialen in Bromberg, Kattowitz, Lodsch, Posen sowie Zweigstellen in Bielitz-Biala und Sosnowitz, ferner im Generalgouvernement die Filiale Krakau mit einer Zahlstelle in Zakopane. Von diesen Geschäftsstellen wurden Bielitz-Biala und Bromberg und Zakopane bereits 1940 wieder geschlossen.

Karl Maria Hettlage (1902–1995) legt sein Amt als Berliner Stadtkämmerer zum 1. Juni nieder und wird Vorstand der Commerz- und Privat-Bank. Seine Tätigkeit schränkt er ein, als er um 1942 Abteilungsleiter für Wirtschaft und Finanzen im Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion unter Albert Speer wird.

Bei Beginn des Zweiten Weltkriegs beschäftigt die Bank knapp 6 900 Angestellte; von ihnen werden 16% zur Wehrmacht einberufen.

**1940** Die Commerz- und Privat-Bank nimmt den im allgemeinen Sprachgebrauch schon üblichen Namen Commerzbank Aktiengesellschaft an.

Ende 1940 erwirbt die Commerzbank von der Hugo Kaufmann & Co's Bank deren Tochtergesellschaft N. V. Rijnsche Handelsmaatschappij. Im April 1941 kauft die Rijnsche Handelsmaatschappij mit Zustimmung der maßgeblichen Behörden die ihr genehmen Teile der verbliebenen, jüdischen Hugo Kaufmann & Co's Bank. Die vergrößerte Tochtergesellschaft nimmt 1942 den Namen Rijnsche Handelsbank N.V. an. Neben dem Hauptsitz Amsterdam besteht eine Filiale in Den Haag.

Eröffnung der Filiale Straßburg im Oktober.

**1941** Kapitalerhöhung um 20 Mio auf 100 Mio RM.

Die Filialen Saarbrücken und Esch (Alzette) in Luxemburg sowie Vertretungen in Brüssel, Paris und Bukarest werden eröffnet.

In Wien eröffnete die  
Commerz- und Privat-Bank  
1939 eine Filiale  
(Geschäftslokal rechte  
Bildhälfte unten).



Die Filiale Kattowitz  
nahm 1939 ihre Tätigkeit auf.



Filiale Sosnowitz, um 1941.





Die Rijnsche Handelsmaatschappij war ein Tochterinstitut in Amsterdam. Seit 1942 lautete der Name Rijnsche Handelsbank N.V. (Foto: Mai 1941).

Abkommen mit der Banque Commerciale de Grèce über eine enge Korrespondenzbank-Beziehung.

Im November entsteht die Tochtergesellschaft Hansabank Aktiengesellschaft in Riga mit Zweigniederlassungen in Reval (Dezember 1941) und einer Filiale in Dorpat (Dezember 1942).

Neue Beteiligungen auf dem Balkan: Bankverein AG, Belgrad (6%-Anteil), Bankverein für Kroatien AG, Zagreb (10%-Anteil). Zusammen mit mehreren Unternehmen und Banken, unter anderem Deutsche Bank und Dresdner Bank, beteiligt sich die Commerz- und Privat-Bank an der Errichtung der Kontinentalen Öl AG, die ein Monopol zur Treibstoffgewinnung und -verarbeitung in den besetzten Gebieten hat.



Die Hansabank in Riga wurde im November 1941 errichtet.

1942 Dr. Hanns Deuß (1901–1976), Filialleiter bei der Dresdner Bank in Frankfurt am Main, wird in den Vorstand der Commerzbank gewählt. Nach dem Krieg wird er zu einer Integrationsfigur der Commerzbank.

Die Vertretung in Brüssel wird in die Tochtergesellschaft Hansabank N.V., Brüssel umgewandelt. Das Kapital steigt von 10 Mio belgischen Francs (bfs.) auf 25 Mio bfs. im Jahr 1944.

Eine Vertretung in Warschau nimmt im November die Tätigkeit auf. Anstelle einer beantragten Filiale in Prag erhält die Commerzbank die Erlaubnis, sich an der Böhmisches Industrial-Bank zu beteiligen; allerdings muss ein Paket von 20% bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (ADCA) verbleiben. Die Commerzbank erwirbt zunächst einen Anteil von 10% am Kapital. Hinzu kommt eine kleine Beteiligung von 1,2% an der Gewerbebank Prag.

Mitgründung der Deutschen Bank für Ostasien, Berlin. Am Aktienkapital von 10 Mio RM hält die Commerzbank einen Anteil von 10%. Zu den Konsorten gehören u. a. Deutsche Bank und Dresdner Bank. Zweck der Deutschen Bank für Ostasien war, den deutsch-japanischen Handels- und Zahlungsverkehr zu unterstützen. Eugen Bandel wird 1943 in den Aufsichtsrat der Ostasien-Bank gewählt.

Im Inland müssen die Banken 1942/43 auf Anweisung der Reichsbank an zahlreichen Orten ihre Filialen zusammenlegen. Bei der Commerzbank vermindert sich die Zahl der Niederlassungen von 359 im Jahr 1940 auf 260 im Jahr 1944.

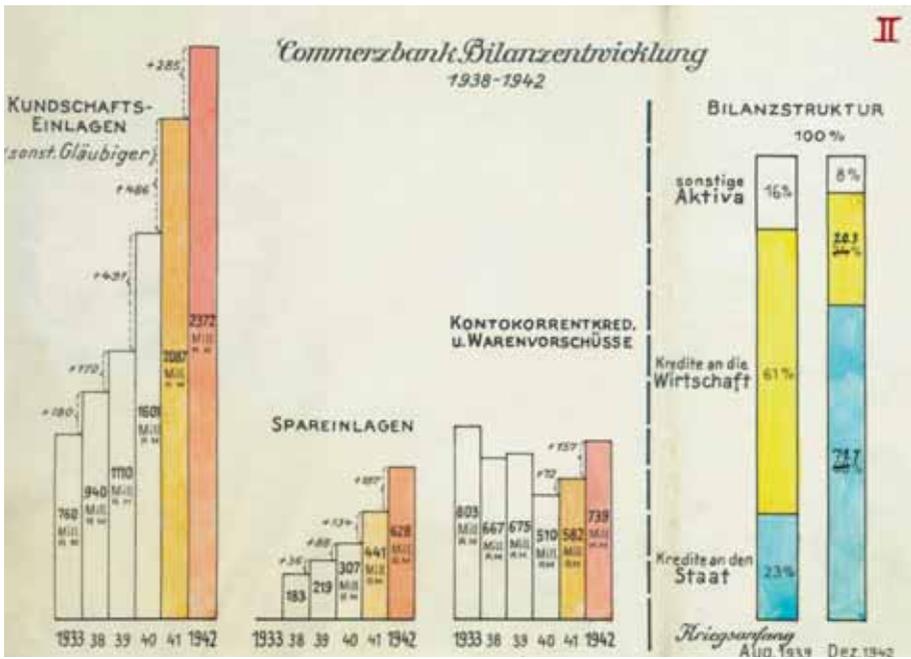
Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an der Plauener Bank AG in Plauen.



Dr. Hanns Deuß wechselte 1942 von der Dresdner Bank in den Vorstand der Commerzbank (Foto: 1950er Jahre).



Neues Logo der Commerzbank im Jahr 1940: Die Flügel des Merkur zierten den Anfangsbuchstaben C. Merkur bzw. Hermes gilt als Gott des Handels.



Mangels Alternativen stiegen die Kredite an den Staat („geräuschlose“ Kriegsfinanzierung), Schaubild vom 7. April 1943.

1943 Am 3. Oktober stirbt der Aufsichtsratsvorsitzende Friedrich Reinhart. In dieser Phase nimmt der nationalsozialistische Druck auf die Personalpolitik der Großbanken zu. Die Commerzbank kann erreichen, dass Dr. Paul Marx zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt wird. Als personalpolitische Konzession der Bank ergänzen die Gauwirtschaftsberater Emeran G. Amon (Gauwirtschaftskammer Düsseldorf), Dr. Walter Jander (Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG) und Adolf Mittag (Gauwirtschaftskammer Münster) den Aufsichtsrat.

Neu in den Vorstand kommen der Personalchef Paul Hampf (1880–1951) und Fritz Höfermann (1897–1958), Leiter der Filiale Düsseldorf.

Die Niederlassung Hamburg wird im Juli durch Luftangriffe schwer beschädigt. Im November treffen Bomben das Gebäude der Hauptverwaltung in Berlin; zahlreiche, nicht verlagerte Akten verbrennen.

Die Commerzbank übernimmt im Dezember in Prag das (nicht-jüdische) Bankhaus Hašek & Co. in der Absicht, dieses mittelfristig in eine Filiale umzuwandeln.

1944 Als Ausweichstelle für die wichtigsten Abteilungen der Bank wird Herford ausgewählt.

Aufgrund des Kriegsverlaufs werden die meisten ausländischen Tochtergesellschaften und Vertretungen aufgegeben; die Beteiligungen in Südosteuropa werden abgeschrieben.

Von den rund 7 770 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 3 400 (über 43 Prozent) zur Wehrmacht und zum Kriegshilfedienst einberufen.

1945 Im April veröffentlicht die Commerzbank die Bilanz für das Geschäftsjahr 1944. Unter den Aktiva in Höhe von 5,1 Mrd RM sind infolge der „geräuschlosen Kriegsfinanzierung“ rund 3,3 Mrd RM in Staatstiteln angelegt, deren Werthaltigkeit inzwischen als recht zweifelhaft anzusehen ist.

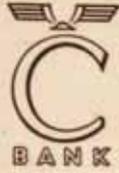
Die Hauptverwaltung wird noch vor Kriegsende von Berlin nach Hamburg verlegt.



Folgen des Luftkriegs in Hamburg (Kundenhalle am Neß) ...



... Bielefeld, Wuppertal-Barmen  
und Dortmund.



**KLEIN-  
KREDITE**

*für jedermann*



**COMMERZBANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT

Kleinkredite für jedermann, 1960

## Commerzbank-Gruppe und Commerzbank AG

*Von der Nachkriegszeit bis zu den sechziger Jahren  
(1945–1970)*

**1945** Der Zweite Weltkrieg endet am 8. Mai mit der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reichs. Aufsichtsrat und Vorstand der Commerzbank tagen nach dem Kriegsende erstmals wieder im Herbst 1945 – Teilnehmer der Sitzungen in Hamburg sind zunächst nur Paul Marx und Albert Bannwarth sowie Eugen Bandel, Paul Hampf und Harry Kühne. Eugen Bandel und Paul Hampf scheiden auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus; neu in den Vorstand kommen Hans Erkelenz und Harry Kühne.

Die Rohbilanz vom 31. August 1945 weist eine Bilanzsumme von 4,3 Mrd RM auf. Davon entfallen 63,5% auf West- und 36,5% auf Ostdeutschland.

In den drei Westzonen sind 102 Geschäftsstellen tätig: 77 in der englischen Zone, 22 in der amerikanischen Zone und 3 in der französischen Zone. Insgesamt befinden sich in Westdeutschland rund 2 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die 92 Filialen und Zweigstellen in der sowjetischen Besatzungszone und in Ost-Berlin werden geschlossen und in der Folge entschädigungslos enteignet.

**1946** Dr. Paul Marx, Aufsichtsratsvorsitzender der Bank, wird von der Militärregierung vorübergehend abberufen. An seiner Stelle übernimmt Albert Bannwarth (Hamburgische Electricitätswerke) den Vorsitz; Stellvertreter wird Theo Goldschmidt (Th. Goldschmidt AG). Harry Kühne und Hans Erkelenz werden von der britischen Militärregierung als Vorstände in Hamburg bestätigt. Karl Maria Hettlage und Dr. Joseph Schilling werden im Sommer von der



Arbeitsplätze in der Commerzbank Stuttgart, um 1946/47.

Militärregierung frei gelassen; Dr. Hanns Deuß bleibt vorläufig noch in Haft.

In den Westzonen werden rund sieben Prozent der Angestellten von den Militärregierungen als politisch belastet eingestuft und entlassen.

Von den 119 bankeigenen Grundstücken in den Westzonen gelten 42 als völlig zerstört, 35 als schwer beschädigt und 42 als leicht oder unbeschädigt.

An den größeren Filialplätzen konstituieren sich wieder Betriebsräte.

Die Leitung der „alten Commerzbank“ verlegt ihren Sitz von der Behrenstraße nach Berlin-Friedenau in den Westteil der Stadt.

Wiedereröffnung der Börsen: Die Militärregierung genehmigt die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs am 15. April 1946 im Kasino der Commerzbank Düsseldorf.

Die Commerzbank hält an der Kepa Kaufhaus GmbH, die über ein Kapital von 16 Mio RM verfügt, eine Mehrheit von 51%.



Die Filiale Lübeck hielt den Geschäftsbetrieb in einem Ausweichquartier aufrecht, 1946.

An der neuen Westdeutschen Kepa Kaufhaus GmbH in Essen sind die Commerzbank mit 51%, die Dresdner Bank mit 25% und Rudolph Karstadt mit 24% beteiligt.

**1947** Die Commerzbank wird in der Britischen Zone als Außenhandelsbank zugelassen. Bei der Zentrale in Hamburg wird eine Auslands-Abteilung eingerichtet.

Im Mai erlässt die amerikanische Militärregierung das Gesetz Nr. 57. Die Filialen der drei Großbanken werden jeweils in provisorische Nachfolgeinstitute zusammengefasst. Die Filialgruppen sind in den Ländern tätig, müssen unterschiedliche Namen tragen und werden von unabhängigen Verwaltern kontrolliert. Für die Commerzbank entstehen:

- in Hessen: Mitteldeutsche Creditbank in Frankfurt am Main,
- in Württemberg-Baden: Bankverein für Württemberg-Baden in Stuttgart,
- in Bayern: Bayerische Disconto-Bank in Nürnberg,
- in Bremen: Bremer Handelsbank in Bremen.

Eine ähnliche Regelung tritt wenige Monate später, im September, auch in der Französischen Zone in Kraft. In Rheinland-Pfalz firmiert die Commerzbank nun als Mittelrheinische Bank in Mainz.

Die Alliierten ordnen die Entflechtung der nordrhein-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie an. Die ausgegliederten Unternehmen können von bestimmten Banken Betriebsmittelkredite erhalten. Dabei entfällt auf die Commerzbank eine Quote von über 20%; die Anteile von Dresdner Bank und Deutscher Bank belaufen sich auf 34% bzw. 33%.

Die Kapitalerhöhung der Rheinischen Kunstseide AG von 15 Mio RM auf 30 Mio RM wird von der Commerzbank maßgeblich begleitet.

- 1948 Dr. Paul Marx, seit 1946 von der britischen Militärregierung suspendiert, übernimmt im Januar den Vorsitz des Aufsichtsrats. Im gleichen Monat tritt auch Dr. Hanns Deuß wieder in den Vorstand der Bank ein.

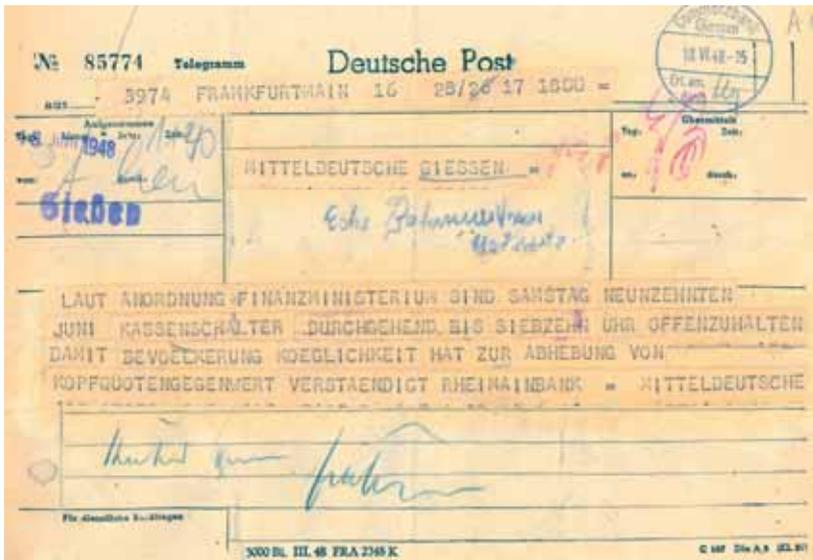
In Erwartung der Bankendezentralisation in der Britischen Zone richtet die Commerzbank ein „Vorstandsbüro West“ ein, dem Paul Marx, Hanns Deuß und Hans Erkelenz angehören.

Im Frühjahr verfügt auch die britische Militärregierung die Dezentralisation der Großbanken; anstelle der früheren Commerzbank bestehen nun:

- in Nordrhein-Westfalen der Bankverein Westdeutschland in Düsseldorf,
- in Hamburg: Hansa-Bank in Hamburg,
- in Niedersachsen: Merkur-Bank in Hannover,
- in Schleswig-Holstein: Holsten-Bank in Kiel.

Die insgesamt neun Filialgruppen müssen voneinander unabhängig agieren. Um aber den Zusammenhalt innerhalb der „Commerzbank-Gruppe“ zu wahren und sich in zentralen Fragen auszutauschen, treffen sich die Verwalter und Geschäftsleiter alle drei bis vier Monate auf Konferenzen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs treten die Kosten der Kriegsfinanzierung offen zutage. Ein Geldüberhang lässt das Vertrauen in die Reichsmark schwinden. Daher wird auf Betreiben der westlichen Alliierten am 20./21. Juni 1948 in den drei Westzonen eine Währungsreform durchgeführt – die Geburtsstunde der D-Mark. Jeder Bewohner erhält zunächst gegen



Telegramm der Filiale Gießen zur bevorstehenden Währungsreform im Juni 1948.

Eine Deutsche Mark, Bank deutscher Länder 1948.



60 RM ein so genanntes Kopfgeld von 40 DM (+ 20 DM im August). Alle Reichsmark-Bestände werden in einem mehrstufigen Verfahren umgestellt. Insgesamt beträgt das Umstellungsverhältnis 100 : 6,5. Die Währungsreform wird nicht zuletzt deshalb ein Erfolg, weil Ludwig Erhard gleichzeitig die Bewirtschaftung von Waren aufhebt und damit schlagartig viele gehortete Waren wieder erhältlich sind.

Für die Banken bedeutet die Währungsreform eine große organisatorische Herausforderung. Erst wenige Tage vorher erfahren sie das genaue Datum der Währungsumstellung. Die Bank-schalter bleiben täglich zwölf Stunden geöffnet. Die Mitarbeiter gelten in diesem Zeitraum als „Schwerarbeiter“. Allein bei der Commerzbank in Hamburg werden beispielsweise binnen weniger Monate annähernd 35 000 Konten mit fast 215 Mio RM auf D-Mark umgestellt.

Der Kapitalmarkt kommt wieder in Gang: erfolgreiche Ausgabe von 6%-Teilschuldverschreibungen der Schluchseewerk AG, Freiburg, mit einem Betrag 10 Mio DM. Die Quote der Commerzbank-Gruppe beträgt 13%.

Verhandlungen mit dem amerikanischen Handelshaus Sears, Roebuck & Co. über die Finanzierung von Import- Export-Geschäften im Wert von über 30 Mio. \$. Das Geschäft kommt nicht zustande, da die Joint Export Import Agency (JEIA), die Außenhandelsbehörde der westlichen Besatzungsmächte, es ablehnt, die Valuta-Garantie zu übernehmen.

Beteiligung an der Deutsche Schiffahrtsbank AG, Bremen (Gründung 1948 als „Neue Deutsche Schiffspfandbriefbank AG, Bremen“, 1952 umfirmiert in „Deutsche Schiffahrtsbank AG“).

1949 Die Alliierten und der Berliner Magistrat erlauben wieder die private Banktätigkeit in Berlin. Der Vertreter der Bank, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Holbeck, erhält im Juli eine Lizenz zur Errichtung des Bankhauses Holbeck KG. Die Geschäftseröffnung findet am 1. August in der Rheinstraße 55 in Berlin-Friedenau statt. Das Kommanditkapital beträgt 100 000 DM und wird von drei westdeutschen Commerzbank-Filialgruppen aufgebracht. Am 25. Oktober des gleichen Jahres wird das Bankhaus Holbeck in die Bankgesellschaft Berlin AG mit einem Aktienkapital von 500 000 DM umgegründet.

Das Bankgebäude in Frankfurt in der Neuen Mainzer Straße wird wieder eröffnet. In einem Zeitungsbericht vom 19. Dezember heißt es: „Die alte Schaltherhalle war im Krieg zerstört worden, ihre repräsentative und zweckmäßige Nachfolgerin entstand nach modernen Gesichtspunkten unter der Leitung des Architekten Karl Olsson. Für die Möbel- und Holzarbeiten kamen Nußbaum und Eiche zur Verwendung, der Fußboden besteht aus Solnhofer Platten. Die Tischplatten an den Schaltern wurden mit italienischem Portor belegt. Zwei große Glasoberlichter und moderne Sistrach-Stufenleuchten geben die Gewähr, daß auch bei trüben Wetter oder Dunkelheit die Schaltherhalle hell erleuchtet ist. Zur Durchlüftung wurde eine Klimaanlage eingebaut, die vorgewärmte Frischluft zuführt und die verbrauchte Luft absaugt.“



Blick in die 1949 neu eröffnete Kundenhalle des Frankfurter Hauptgeschäfts.

Der Bankverein Westdeutschland spielt eine führende Rolle bei der Errichtung des Rheinisch-Westfälischen Kassenvereins als Wertpapiersammelbank. Dr. Hanns Deuß wird zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats berufen.

Die Hansa-Bank ist beteiligt an Errichtung des Norddeutschen Kassenvereins, der als Wertpapiersammelbank für Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein zuständig ist.

Neugründung der Diskont und Kredit AG in Düsseldorf, die sich der Absatzfinanzierung langlebiger Sachgüter widmet, mit einem Aktienkapital von 1 Mio DM. Zu den maßgeblichen Gründern zählen die Dresdner Bank-Gruppe (55%) und die Commerzbank-Gruppe (35%).

Auf die 6%-Anleihe der Deutschen Reichsbahn werden bei der Commerzbank-Gruppe insgesamt 2,3 Mio DM gezeichnet.

Erste Finanzierungsprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW): Die Commerzbank-Gruppe ist in den Konsortien für die Elektroindustrie vertreten, so für die Vereinigten Elektrizi-

tätswerke Westfalen (Commerzbank-Quote: 17%), für das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk (14%) und für die Hamburgischen Electricitäts-Werke (10%).

Die KfW gibt im Herbst eine 5,5%-Anleihe („Wiederaufbauanleihe“) und eine steuerfreie 3,5%-Wohnungsbauanleihe. Der Anteil der Commerzbank-Gruppe im Konsortium beträgt über 12%.

- 1950 In Berlin nehmen die Zweigstellen Kurfürstendamm und Reinickendorf am 16. Januar als erste neu eröffnete Geschäftsstellen ihre Tätigkeit auf. Erste „echte“ Neueröffnung in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Depositenkasse Am Hauptbahnhof in Düsseldorf (15. November).

Die Aufsplitterung der früheren Großbanken in Filialgruppen ist nur bedingt geeignet, den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Deutschland zu unterstützen. Denn die meisten Filialgruppen sind viel zu klein und verfügen über zu wenig Kapital. Die Stimmen mehren sich, die einen teilweisen Wiederzusammenschluss fordern. Im Mai legen die Vertreter der Großbanken, Hermann J. Abs, Carl Goetz und Paul Marx, ein Memorandum vor, in dem sie für eine „Dreierlösung“ plädieren, d.h. eine Aufteilung der Großbanken in jeweils drei Nachfolgeinstitute.

Der Vorstand in Düsseldorf beschließt: Den „Bankbeamten“ werden Fachvorträge zu betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Themen angeboten. Die Vorträge finden im Winter alle vierzehn Tage und im Sommer einmal im Monat statt.

- 1951 Beteiligung mehrerer Commerzbank-Filialgruppen an der ADIG Allgemeine Deutsche Investment Gesellschaft mbH, München. Die 1949 gegründete ADIG ist die erste deutsche Investmentfonds-Gesellschaft.

Der Bankverein Westdeutschland richtet in der Düsseldorfer Hauptverwaltung eine Konsortial-Abteilung ein. Ein Rundschreiben der Bank vom 1. Juni 1951 nennt als Grund: „Der Kapitalbedarf unserer Wirtschaft läßt es geboten erscheinen, auch bei

den heutigen Kapitalmarktverhältnissen die Pflege dieser Seite unseres Geschäfts nachdrücklich zu betreiben.“

Der Bund begibt erstmals Prämien-Schatzweisungen über je 10 DM (im Volksmund „Baby-Bonds“ genannt). Von der Commerzbank wird ein Betrag von 2,5 Mio DM fest übernommen.

1952 Das „Gesetz über den Niederlassungsbereich von Kreditinstituten“ vom 29. März ermöglicht die Ausgründung von Nachfolgeinstituten in Nord-, West- und Süddeutschland. Aus den Einzelinstituten, die 1947/48 in den Ländern gebildet wurden, entstehen somit im September:

- Commerz- und Disconto-Bank AG, Hamburg: 12,5 Mio DM Kapital,
- Bankverein Westdeutschland AG (ab 1956 Commerzbank-Bankverein AG), Düsseldorf: 27,5 Mio DM Kapital,
- Commerz- und Credit-Bank AG, Frankfurt am Main: 10 Mio DM Kapital.

Die Commerzbank-Schwesterinstitute sind, gemeinsam mit anderen Großbanken, an der Gründung der Ausfuhr-Kredit AG (AKA) in Frankfurt beteiligt, die sich als Spezialbank in die mittel- und langfristige Exportfinanzierung einschaltet.

In der Industrie wächst der Kapitalbedarf: An der 6,5%igen Wandelschuldverschreibung der Daimler-Benz AG über 24 Mio DM ist die Commerzbank-Gruppe mit 15% beteiligt, ebenso an einem Konsortialkredit über 40 Mio DM sowie an einer Wandelanleihe für Siemens & Halske über 60 Mio DM mit einer Quote von jeweils 12%.

Auch die Bedeutung der Exportfinanzierung nimmt zu. Die Ausfuhr von 700 Trolley-Bussen durch die Unternehmen Ferrostaal und Daimler nach Argentinien wird von der Commerzbank-Gruppe mit einer Quote von 15% unterstützt.

Die Repräsentanz in Rio de Janeiro ist die erste Auslandsvertretung der Bank nach dem Zweiten Weltkrieg. Günther Eberhard nimmt seine Tätigkeit als Repräsentant im Oktober auf.

1953 In Amsterdam und Madrid entstehen weitere Repräsentanzen. Die Commerzbankbank-Gruppe ist jeweils das erste deutsche Institut am Platz.

Dr. Hanns Deuß unternimmt die erste Geschäftsreise in die Vereinigten Staaten nach dem Krieg. Begleitet wird er vom Leiter der Düsseldorfer Auslandsabteilung, die ein Jahr zuvor eingerichtet worden war. Wie damals üblich, fährt man mit dem Schiff. Nach seiner Rückkehr berichtet Deuß, „daß das Interesse Amerikas an Deutschland stärker sei, als bei uns vielfach angenommen wird.“

Eine außerordentliche Hauptversammlung beschließt im Juli eine Kapitalerhöhung des Bankvereins Westdeutschland um 12,5 Mio DM auf 40 Mio DM – die erste Kapitalmaßnahme der Großbank-Nachfolger. Da der Kapitalmarkt noch als wenig gefestigt erscheint, übernimmt die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank nominal 10 Mio DM Aktien unter Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre; die restlichen Aktien über 2,5 Mio DM werden von anderen Partnern gehalten. Sämtliche 12,5 Mio DM Aktien werden den Aktionären innerhalb eines Jahres zu pari – statt der üblichen 110% – zum Bezug angeboten.

Umgekehrt unterstützt der Bankverein Westdeutschland die Kapitalerhöhung der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, indem 10 Mio DM neue Aktien beim Bankverein geparkt werden.



Richtfest beim Neubau in Lübeck, 1953.



Das Stammhaus in Hamburg wurde Anfang der 1950er Jahre im früheren Stil wieder aufgebaut.

Die Institute der Commerzbank-Gruppe investieren verstärkt in die Anschaffung von Burroughs Buchungsmaschinen, um die betrieblichen Abläufe zu straffen. Bei der Filiale Dortmund beispielsweise werden durch die maschinelle Buchhaltung 75 Arbeitsstunden am Tag eingespart, indem fünf Vorgänge in zwei Arbeitsschritte zusammengefasst werden. Dennoch steigt der Personalbestand beim Bankverein Westdeutschland durch den anhaltenden Geschäftszuwachs von 2105 Mitarbeitern (1. Januar 1951) über 2 859 (1. Januar 1953) auf 3 708 Mitarbeiter (1. Januar 1955). Bei der Commerz- und Credit-Bank betragen die Kosten für „neuzzeitliche Buchungsmaschinen“ allein 1953 rund 1 Mio DM.

Die Ausdehnung des Filialnetzes bleibt noch reglementiert: Die Aufsichtsbehörden erteilen nur zögerlich Genehmigungen für neue Filialen. Alternativ werden aber Übernahmen bestehender Bankhäuser und Beteiligungen erlaubt. So erwirbt die Commerz- und Credit-Bank das Bankgeschäft K. Feuchter & Co. KG in Karlsruhe mit Wirkung vom 2. Januar 1953 und wandelt es in eine Filiale um.

**1954** Zum Jahresbeginn übernimmt die Commerz- und Disconto-Bank die früheren Filialen der Norddeutschen Kreditbank Aktiengesellschaft in Bückeburg, Delmenhorst, Hoya, Kirchweyhe, Leeste und Nienburg.

Das wachsende Geschäftsvolumen erfordert bei der Commerz- und Credit-Bank eine breitere Kapitalbasis. Eine außerordentliche Hauptversammlung genehmigt am 10. August einstimmig eine Erhöhung des Grundkapitals von 10 auf 15 Mio DM. Es handelt sich um die erste Aktienemission eines Großbank-Nachfolgers, die über die Börse platziert wird.

Mit der Übernahme des Bankvereins zu Mayen eröffnet die Commerz- und Credit-Bank Niederlassungen in Mayen und Andernach. Außerdem wird das Bankgeschäft Hermann Müh in Reutlingen übernommen und in eine Zweigniederlassung umgewandelt.

Bankverein Westdeutschland und Commerz- und Credit-Bank beteiligen sich als Kommanditisten an der Neugründung der Fürst Fugger-Babenhausen Bank K.G. im Fuggerhaus Augsburg.



Innerhalb der Commerzbank-Gruppe nahm der Bankverein Westdeutschland eine führende Rolle ein (Ansicht der Düsseldorfer Hauptverwaltung, Radierung aus dem Jahr 1951).

**1955** Der wirtschaftliche Aufschwung wirkt sich positiv auf das Bankgeschäft aus. Um die Eigenmittel an das gewachsene Geschäftsvolumen anzupassen, beschließt eine außerordentliche Hauptversammlung des Bankvereins Westdeutschland im Oktober eine Kapitalerhöhung um 20 Mio DM auf 60 Mio DM. Die neuen Aktien werden wiederum von der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank zunächst fest übernommen; anschließend werden sie den Aktionären im Verhältnis 2:1, zum Kurs von 115%, angeboten und untergebracht. Umgekehrt begleitet der Bankverein in gleicher Weise eine Kapitalerhöhung der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Auch die Commerz- und Disconto-Bank erhöht ihr Kapital: um 7,5 Mio DM auf 20 Mio DM.

Die Commerz- und Disconto-Bank beteiligt sich mit 100 000 DM am Bankhaus Thomas in Hamburg.

Der Bankverein Westdeutschland erwirbt im Zuge einer Kapitalerhöhung einen Anteil an der Niederrheinischen Bank in Wesel.

Größter Aktionär ist der Industrielle und Kaufmann Max Küpers. An der Niederrheinischen Bank war auch die Dresdner Bank beteiligt, die sich aber im Lauf der Zeit zurückzieht. Der Geschäftskreis der Niederrheinischen Bank umfasst vor allem das Kontokorrent- und Depositengeschäft sowie das Wertpapiergeschäft; die Kundschaft setzte sich insbesondere aus mittelständischen Unternehmen, Handel und Landwirtschaft zusammen.

Die Commerz- und Credit-Bank erwirbt die Aktien der Württembergisch-Hohenzollerischen Privat-Bank, die aufgrund von Liquiditätsschwierigkeiten vorübergehend geschlossen war. Nach der Wiedereröffnung entwickelt sich das Geschäft günstig.

Durch Übernahme des Bankgeschäfts Franz Hill errichtet die Commerz- und Credit-Bank eine Filiale in Pirmasens. Außerdem beteiligt sich das Institut kommanditistisch an den Bankgeschäften Decker & Co. in Göppingen und P.P. Cahensly K.G. in Limburg/Lahn.

#### Betriebliche Sozialpolitik in der Nachkriegszeit

Die Betriebliche Sozialpolitik musste sich nach dem Krieg und der Währungsreform auf neue Gegebenheiten einstellen. So unterstützte die Commerzbank ihre Angestellten bei der Wohnungssuche und der Beschaffung von Möbeln. In Frankfurt schloss die Bank beispielsweise im September 1949 eine Vereinbarung mit der Südwestdeutschen Gemeinnützigen Wohnungsbau AG, die im Rahmen eines Wohnungsbauprogramms 12 Wohnungen in der Tornowstraße zur Verfügung stellte. Ferner entstanden eigene Beamtenwohnhäuser, wie etwa in Hamburg in der Sonnenau oder im Schrötteringsweg in der Mitte der fünfziger Jahre. In den Wintermonaten konnten die Tarifangestellten außerdem zinslose Darlehen zur „Beschaffung von Winterkleidung und Hausbrand sowie Einkellerung von Kartoffeln“ bis zur Höhe von 360 DM in Anspruch nehmen.

Der wachsende Personalbestand hatte zur Folge, dass in den Filialen neue, erweiterte Kantinen eingerichtet werden mussten. In Hamburg wurden beispielsweise unter Leitung eines festangestellten Kochs über 700 Personen verköstigt. Ein Mittagessen kostete 0,25 DM; hinzu kam ein Bankzuschuss von 1 DM. Ein Kaffee war für 15 Pfennig erhältlich.



Sportfest 1953 des Bankvereins Westdeutschland  
im Düsseldorfer Rheinstadion.



Küche der Filiale Köln in den 1950er Jahren.



Prägende Persönlichkeiten  
der Bank in der Nachkriegszeit waren  
Paul Marx (1888–1952) ...

Darüber hinaus gewährte die Bank Heiratsbeihilfen von 300 DM sowie Geburtsbeihilfen (für eheliche Kinder) von ebenfalls 300 DM. Die Urlaubsbeihilfen betragen zu Beginn der fünfziger Jahre 200 DM für Angestellte und nochmals den gleichen Betrag für den Ehegatten. Die Sätze wurden im Laufe der Zeit sukzessive angehoben. Des Weiteren standen den Familien der Mitarbeiter Plätze in Kaufmanns-Erholungsheimen zur Verfügung, ebenso gab es für Kinder die Möglichkeit zum Erholungsaufenthalt in Ferienheimen.

Auch das System der Pensionsleistungen musste auf eine neue Grundlage gestellt werden. So galten ab dem 1. Januar 1955 neue Richtlinien. Das Kapital des Fonds wurde nach versicherungstechnischen Grundsätzen errechnet. Vor allem die Pensionäre aus der Zeit bis 1948 sahen sich nun bessergestellt. Ihre Pensionen wurden um 25% angehoben. Aber auch für die „Neupensionäre“ ergaben sich Vorteile wie eine deutlich verkürzte Anwartschaft auf Pensionsleistungen.

**1956** Die Bankverein Westdeutschland AG heißt nun Commerzbank-Bankverein AG. Der Namenswechsel unterstreicht die Verbundenheit und das einheitliche Auftreten der Commerzbank-Gruppe.



Dr. Hanns Deuß (1901–1976) und



Dr. h.c. Fritz Höfermann (1897–1958).

Die Bank für Teilzahlungskredit (BTK) GmbH wird als Tochtergesellschaft des Bankvereins in Düsseldorf gegründet. Das Stammkapital beträgt anfangs 2 Mio DM. Die Geschäftstätigkeit umfasst das sogenannte B- und C-Geschäft. Zweck des B-Geschäfts ist die Finanzierung des Kaufs von langlebigen Konsumgütern wie beispielsweise Möbel. Beim C-Geschäft geht es um Darlehen für bewegliche Investitionsgüter (z. B. Maschinen und Kraftfahrzeuge).

Kommanditbeteiligung des Commerzbank-Bankvereins am Schwerter Bankverein Klein & Co. KG in Schwerte.

Der Commerzbank-Bankverein beteiligt sich an der Deutschen Hypothekenbank in Bremen, indem die Deutsche Bank und Dresdner Bank Anteile an den Bankverein abtreten.

Das Auslandsgeschäft wird immer wichtiger. So pflegt die Zentrale in Hamburg den Austausch von Volontären unter anderem mit englischen, schweizerischen, französischen, spanischen und skandinavischen Banken. In der Außenhandelsfinanzierung weist die Commerz- und Disconto-Bank beispielsweise mit Brasilien einen Anteil von 14% auf.

Günther Ladisch, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Rhein-Ruhr-Bank (Dresdner Bank-Gruppe), wird zum 1. Juni 1956 neuer Vorstand der Commerz- und Credit-Bank in Frankfurt.

Ein Schuldscheindarlehen der Buderus-Werke über 20 Mio DM wird unter Führung der Commerz- und Credit-Bank platziert.



Anzeige der Commerzbank-Nachfolgeinstitute, 1956.



Neues Verwaltungsgebäude der Berliner Commerzbank, 1955.

- 1957 Die erste internationale Anleihe auf dem bundesrepublikanischen Kapitalmarkt ist eine Anleihe der belgischen Petrofina S.A., Brüssel, über 25 Mio \$. Die auf Deutschland entfallene Tranche in Höhe von 21 Mio DM wird von der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und der Commerzbank gemeinsam platziert.

Die deutsche Kreditwirtschaft gründet im Einvernehmen mit Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard den Zentralen Kapitalmarktausschuss (ZKMA). Der Ausschuss gibt – als freiwilliges „Steuerungsorgan“ – Empfehlungen für Emissionstermine auf dem Rentenmarkt. Von Seiten der Commerzbank gehören zunächst Dr. h.c. Fritz Höfermann, danach Dr. Hanns Deuß sowie Paul Lichtenberg dem Gremium an.

Im Februar nimmt die neue Filiale Darmstadt ihre Tätigkeit auf. Zuvor hatte das hessische Wirtschaftsministerium die Übernahme des Bankgeschäfts Friedrich Zaun in Darmstadt genehmigt. Ebenso wird das Bankhaus P.P. Cahensly übernommen und in eine Filiale umgewandelt.

Nach der politischen Eingliederung des Saarlands in die Bundesrepublik Deutschland Anfang des Jahres eröffnet die Commerz- und Credit-Bank am 2. September eine Filiale in Saarbrücken.

Start der Repräsentanz in Beirut.

Die Nachfolgeinstitute der Dresdner Bank und der Deutschen Bank schließen sich zusammen; juristisch gesehen entstehen nun „Neubanken“.

- 1958 Auch bei der Commerzbank-Gruppe wird intensiv über einen Zusammenschluss diskutiert. Im Spätsommer des Jahres 1955 hatte der Bankverein Westdeutschland vorgeschlagen, die beiden anderen Nachfolgeinstitute zu übernehmen. Der Plan scheitert jedoch am Widerspruch der hamburgischen Commerz- und Disconto-Bank, die für eine Vollfusion eintritt. Nach längeren Verhandlungen übernimmt Düsseldorf die Aktienmajoritäten in Hamburg und Frankfurt. Eine 1957 getroffene Verwaltungsvereinbarung sieht vor, dass Hanns Deuß und Fritz Höfermann aus dem Vorstand des Commerzbank-Bankvereins als stell-

*Neuer Zeitung* *- 6. Nov. 1958*



**COMMERZBANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT

**Bekanntmachung**  
an Kreditinstitute und an alle Aktionäre der bisherigen

**COMMERZBANK - BANKVEREIN**  
AKTIENGESELLSCHAFT

**COMMERZ- UND CREDIT-BANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT

**COMMERZ- UND DISCONTO-BANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT

Die Nachfolgeinstitute der COMMERZBANK Aktiengesellschaft von 1870 haben sich auf Grund der Beschlüsse ihrer außerordentlichen Hauptversammlungen von Ende Oktober d. J. unter der Firma

**COMMERZBANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT

zu einem Institut zusammengeschlossen. Die Beschlüsse sind in die örtlich zuständigen Handelsregister eingetragen worden.

Bis zur Ausgabe neuer Aktienurkunden der COMMERZBANK Aktiengesellschaft gelten die Inhaberaktien der Commerzbank-Bankverein Aktiengesellschaft als Inhaberaktien der aus der Verschmelzung hervorgegangenen COMMERZBANK Aktiengesellschaft und sind an allen deutschen Börsen lieferbar; Geschäfte in Aktien der COMMERZBANK Aktiengesellschaft können laut Bekanntmachung der Börsen des Bundesgebietes und West-Berlins bis zur Ausgabe neugedruckter Aktienurkunden auch mit den bisher lieferbaren auf Namen lautenden und mit Blankoindossament versehenen Aktien der Commerz- und Credit-Bank Aktiengesellschaft und der Commerz- und Disconto-Bank Aktiengesellschaft erfüllt werden.

Wir bitten die Kreditinstitute, die bei ihnen verbuchten Inhaberaktien der Commerzbank-Bankverein Aktiengesellschaft, der Commerz- und Credit-Bank Aktiengesellschaft und der Commerz- und Disconto-Bank Aktiengesellschaft in ihren Depotbüchern in Inhaberaktien der COMMERZBANK Aktiengesellschaft umzubuchen.

Die Wertpapiersammelbanken werden die gleiche Umbuchung ohne besonderen Auftrag noch dem Stand vom 4. November 1958, abends, vornehmen und ihren Kontoinhabern hierüber eine Anzeige zugehen lassen.

Düsseldorf, im November 1958

**COMMERZBANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
DER VORSTAND

Im Jahr 1958 schlossen sich die Nachfolgeinstitute zur Commerzbank zusammen.



Aktie der Commerzbank über 100 DM aus dem Jahr 1958.

vertretende Vorsitzende in die Aufsichtsräte der beiden Schwesterbanken eintreten.

Diese dezentrale Organisation bewährte sich durch eine besonders enge Nähe zu den Kunden. Letztlich sprechen aber der wachsende Kapitalbedarf von Großunternehmen, die steigende Bedeutung des Auslandsgeschäfts sowie das Auslaufen steuerlicher Regelungen von Schachtelbeteiligungen für einen Zusammenschluss. Dabei übernimmt der Düsseldorfer Commerzbank-Bankverein die beiden Schwesterbanken zum 30. Juni und ändert zugleich den Namen in Commerzbank AG. Auf den Hauptversammlungen der drei Nachfolge-Institute am 29., 30. und 31. Oktober 1958 stimmen die Aktionäre diesem Vorgehen einhellig zu. Die neu geschaffene Commerzbank AG wird am 4. November ins Handelsregister Düsseldorf eingetragen.

Dr. Hanns Deuß wird Vorstandssprecher, Dr. Otto Schniewind wird zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Zum 31. Dezember 1958 beträgt die Bilanzsumme der Commerzbank 5,6 Mrd DM, das Eigenkapital liegt bei 253 Mio DM. Bei der Bank sind rund 7 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Zahl der Filialen beläuft sich auf 185.

Im März erwirbt die Commerz- und Credit-Bank die restlichen Aktien an der Württembergisch-Hohenzollerischen Privatbank. Die Geschäftsstellen in Tübingen, Hechingen und Balingen werden in eigene Filialen umgewandelt.

In Buenos Aires, Johannesburg und Kapstadt werden von der Commerzbank Vertretungen errichtet.

Die Commerzbank beteiligt sich an der Unterbringung einer 5,5%-Anleihe in US-Dollar der Republik Österreich. Auf Deutschland entfällt eine Tranche mit einem Nominalbetrag von 42 Mio DM.

Als erste reine Aktien-Börseneinführung wird das holländische Elektrounternehmen Philips unter Führung der Dresdner Bank in Deutschland eingeführt. Die Commerzbank ist mit einer Quote von 14% im Konsortium vertreten.

- 1959 Am 2. Mai bietet die Commerzbank erstmals „Kleinkredite an jedermann“ bis zu einer Höhe von 2 000 DM und mit einer Höchstlaufzeit von 24 Monaten an. Mit diesem gemeinsamen Schritt öffnen sich die Großbanken Commerzbank, Deutsche Bank und Dresdner Bank den privaten Kunden.

Die Großbanken „entdecken“ den privaten Kunden

Die Aufnahme des standardisierten Kleinkreditgeschäfts war ein Meilenstein in der Entwicklung des Privatkundengeschäfts. Bereits seit ihrer Gründung hatte die Commerzbank Gewerbetreibende, Unternehmensmanager und vermögende Privatpersonen auch bei ihren persönlichen Finanzangelegenheiten betreut. Gegen Ende der 1920er Jahre kam das Spargeschäft hinzu. Der gewaltige Wirtschaftsaufschwung in den fünfziger Jahren und die damit steigenden Einkommen breiter Bevölkerungsteile wurden von den Großbanken als Chance zur Expansion erkannt. Der „neue Mittelstand“ aus Facharbeitern und Angestellten konnte und wollte sparen, zugleich nahmen die Konsumbedürfnisse zu. Der Kleinkredit erwies sich von Beginn an als ein erfolgreiches Produkt, da eine starke Nachfrage nach Finanzierungsmöglichkeiten von

Konsumgütern wie Kühlschränken und Waschmaschinen vorhanden war. Allein bis zum Jahresende 1959 wurden von der Commerzbank über 45 000 Kleinkredite mit einem Durchschnittsbetrag von 1 200 DM gewährt.

Das Privatkundengeschäft hatte aber noch weitere Facetten. Millionen von Arbeitnehmern benötigten mit der Einführung der bargeldlosen Lohn- und Gehaltszahlung erstmals ein Girokonto bei einem Kreditinstitut. Zugleich konnten die Großbanken mit der Annahme von Spareinlagen ihre eigene Refinanzierungsbasis stärken. Spareinlagen entwickelten sich rasch zum tragenden Fundament des Bankgeschäfts.

In den sechziger Jahren baute die Commerzbank daher das so genannte „Mengengeschäft“ mit privaten Kunden zielstrebig aus. Um möglichst viele Bevölkerungskreise zu erreichen, wurde das Filialnetz weiter ausgedehnt. Allein in den sechziger Jahren entstanden fast 500 neue Geschäftsstellen, nun auch in den Außenbezirken der Großstädte, in reinen Wohngebieten sowie in kleineren Städten. Eine sehr wirkungsvolle Strategie: Im Jahr 1969 zählte die Commerzbank über eine Million Privatpersonen zu ihren Kunden.

Neue Kreditangebote an die privaten Kunden.

**WÜNSCHE**  
werden schneller wahr  
durch **GEF** und **GEA**

Unser Privates Kreditprogramm erfüllt persönliche Wünsche

COMMERZBANK-Kleinkredit **GEF** von 300 DM bis 2.000 DM  
Anschaffungsdarlehen **GEA** von 2.200 DM bis 20.000 DM

**COMMERZBANK**  
... eine Bank, die ihre Kunden kennt



Auch für das traditionelle Sparen wurde geworben.

Der Staat fördert die Vermögensbildung breiter Bevölkerungsschichten durch die Ausgabe von „Volksaktien“ privatisierter oder teilprivatisierter Bundesbeteiligungen. Den Beginn macht die Preussag, eine Tochter der Vereinigten Elektrizitäts- und Bergwerks-AG (VEBA). Ein Konsortium unter Federführung der Deutschen Bank zusammen mit Commerzbank und Dresdner Bank übernimmt die Aktien aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von 30 Mio DM. Aufgrund der hohen Nachfrage muss die Platzierung vorzeitig geschlossen werden.

Das Bankhaus Decker & Co. in Göppingen und der Schwerter Bankverein Klein & Co., an denen die Bank jeweils beteiligt ist, werden in Commerzbank-Filialen umgewandelt.

In Bonn richtet die Commerzbank ein Verbindungsbüro unter der Leitung von Wolfgang Zebrowski ein. Aufgabe des Büros ist es, den Kontakt zu deutschen Behörden und ausländischen Vertretungen zu pflegen.

Die Commerzbank erwirbt eine Schachtelbeteiligung von 25% an der Vereinsbank in Nürnberg.

Die Anlage-Gesellschaft für französische Aktienwerte mbH wird von einem deutsch-französischen Bankenkonsortium unter maßgeblicher Mitwirkung der Commerzbank gegründet. Der von der Gesellschaft aufgelegte AGEFRA-Fonds konzentriert sich als erster deutscher Fonds auf die Aktien eines anderen Landes.

Im Oktober beschließt eine außerordentliche Hauptversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals von 150 auf 180 Mio DM. Die mehr als 20 000 Aktionäre der Commerzbank zeichnen fast ausnahmslos die jungen Aktien.

Die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (International Bank for Reconstruction and Development – IBRD – „Weltbank“) legt eine 5%-Anleihe über 200 Mio DM auf, die erste Großemission eines ausländischen Schuldners in der Bundesrepublik. An der Unterbringung sind die führenden deutschen Banken, unter ihnen die Commerzbank, maßgeblich beteiligt.

Schweizer und internationale Banken gründen in Basel die Fondsgesellschaft Internationale Investmenttrust-Gesellschaft (Interfonds). Dabei übernimmt die Commerzbank einen Anteil von 15%.

**1960** Die Commerzbank betreut rund 500 000 Kunden. Die Sparguthaben machen rund 20% der gesamten Einlagen der Nichtbanken-Kundschaft aus; zu Beginn der fünfziger Jahre waren es noch 10%.

Teilprivatisierung der Volkswagenwerk AG: Insgesamt werden 3,6 Mio Aktien zu je 100 DM ausgegeben. Die Commerzbank ist in der Führungsgruppe des Bankenkonsortiums und fördert aktiv die Unterbringung der Aktien. An ihren Schaltern werden bis März 1961 mehr als 100 000 Zeichnungswünsche abgegeben. Die Zahl der Wertpapierdepots steigt um mehr als die Hälfte.

Zusätzlich zu den beiden Repräsentanzen in Argentinien und Brasilien entsendet die Commerzbank einen Delegierten für ganz Südamerika. Sein Dienstsitz ist Rio de Janeiro.

COMMERZBANK

**VW**



**AKTIONÄR**

**können auch Sie werden,**

denn zur Zeit wird die Ausgabe der

**Volkswagenwerk-Aktien**

vorbereitet. Die Bundesregierung wird insgesamt 3 600 000 Aktien zu je DM 100,— Nennwert zum Kauf anbieten.

Damit ist wieder — wie schon bei der Preußag-Privatisierung im vergangenen Jahr — eine Gelegenheit gegeben, sich an einem wohlfundierten und in der ganzen Welt bekannten Unternehmen zu beteiligen.

**Sie können sich schon jetzt bei uns vormerken lassen,**

wenn Sie am Erwerb von VW-Aktien interessiert sind. Wir werden Ihnen voraussichtlich Anfang Dezember den ausführlichen Verkaufsprospekt zustellen, damit Sie uns dann den darin enthaltenen verbindlichen Kaufantrag einsenden können.

Werbung für die Zeichnung von VW-Aktien, 1960/61.

Die Commerzbank erwirbt eine Beteiligung an der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim. Gleichzeitig trennt sich die Bank von ihrem Anteil an der Internationalen Bodenkreditbank in Basel.

1961 Generationswechsel an der Spitze des Aufsichtsrats: Dr. Otto Schniewind als Vorsitzender und sein Stellvertreter Prof. Dr. Theo Goldschmidt legen ihre Ämter nieder. Neuer Aufsichtsratsvorsitzender wird Vorstandssprecher Dr. Hanns Deuß. Der erst sechzigjährige Deuß gilt als Motor der Nachkriegs-Expansion, wie auch als Integrationsfigur der wiedervereinigten Commerzbank.

Die Société de Gestion Luxembourgeoise S.A. in Luxemburg entsteht unter Mitwirkung der Commerzbank. Die Gesellschaft bietet den Thesaurierungsfonds „SOGELUX“ Capital Fund an.

Beteiligung mit 20% an der neu gegründeten argentinischen Finanzierungsgesellschaft Sofidin S.A. Geschäftszweck der mit einem Anfangskapital von 50 Mio argentinischen Pesos ausgestatteten Gesellschaft ist die Emission von Aktien und anderen Wertpapieren sowie die Förderung und die Entwicklung neuer Gesellschaften. Die Commerzbank wird im Verwaltungsrat von Paul Lichtenberg vertreten.

Im Juni eröffnet die Commerzbank als erste deutsche Bank eine Repräsentanz in Tokio. Die Repräsentanz betreut den Raum Japan, Süd-Korea, Hongkong, Taiwan und die Philippinen.

Nach einer rund eineinhalbjährigen Vorbereitungsphase beginnt im Februar der Einsatz des Lochkartenverfahrens in der Wertpapierverwaltung. Auch die Zeichnung und Zuteilung der Volkswagenwerk-Aktien wird bereits mit der neuen Technik abgewickelt. In den Folgejahren ergeben sich immer mehr Anwendungsbereiche für die elektronische Datenverarbeitung, im Kontokorrentgeschäft ebenso wie bei Daueraufträgen und Sparkonten.



Neue Verwaltungsgebäude entstanden  
Anfang der 1960er Jahre an den  
Hauptverwaltungs-Standorten Frankfurt ...



Düsseldorf und ...



Hamburg.

- 1962 Die Commerzbank unterhält insgesamt 372 Geschäftsstellen an 226 Orten. Damit wird die Zahl der vor dem Zweiten Weltkrieg vorhandenen Niederlassungen überschritten.

Die Commerzbank entspricht den Kundenwünschen nach längerfristigen Krediten, z. B. zur Finanzierung eines Autos: Das Commerzbank-Anschaffungsdarlehen bietet privaten Kunden einen Rahmen von bis zu 6 000 DM bei einer Laufzeit von maximal vier Jahren. Kreditrahmen und Laufzeit werden in den nächsten Jahren jeweils erweitert.

Dank der Aufnahme neuer Verbindungen verfügt die Commerzbank über ein Netzwerk mit mehr als 3 000 Korrespondenzbanken. Mit den von ihnen eingeräumten Fazilitäten können die Kunden der Bank ihre Außenhandelsgeschäfte zu günstigen Konditionen abwickeln.

Die Börseneinführung der Commerzbank-Aktie in London ist die erste Auslandsnotierung in der Geschichte der Bank.

Neue Beteiligungen in Höhe von 25% werden an der Almüco Vermögensverwaltungs-GmbH, München, und der Sächsischen Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt am Main, erworben.

- 1963 Mehr und mehr wird die Bundesrepublik zum Kapitalexporteur. Deutsche Banken schalten sich erstmals seit 1914 wieder in nennenswertem Umfang in das internationale Emissionsgeschäft ein. Die Commerzbank ist an der Unterbringung von 24 Dollar- und DM-Anleihen beteiligt, unter anderem für die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) sowie für Staaten wie Finnland, Japan, Mexiko und Norwegen.

Für den neuen, auf Banken- und Versicherungswerte spezialisierten Fonds „Adiverba“ ist die Commerzbank Depotbank.

- 1964 Das Filialnetz wird durch die Übernahme der Ilseder Bank, Sandow & Co. in Peine erweitert. Die Commerzbank ist alleinige Kommanditistin mit einer Einlage von 2 Mio DM.

Im Emissionsgeschäft werden Aktien immer wichtiger. Die Commerzbank ist bei 31 Kapitalerhöhungen mit einem Betrag von 1 Mrd DM aktiv eingeschaltet. Weiterhin wirkt die Bank an der Unterbringung von 43 öffentlichen Anleihen in der Bundesrepublik im Gesamtbetrag von 5,2 Mrd DM sowie an 20 Fremdwährungsanleihen mit.

Die Commerzbank erwirbt einen Anteil an der „Société Financière pour les Pays d’Outre-Mer“ (SFOM) – eine internationale Holding-Gesellschaft für Bankbeteiligungen in den unabhängig gewordenen afrikanischen Ländern. Insgesamt verfügt die Commerzbank – direkt oder mittelbar – über Beteiligungen an Handels- und Entwicklungsbanken in 14 überseeischen Ländern.

Das Magnetbandverfahren wird zur Gehaltsabrechnung eingesetzt.

1965 Die Commerzbank übernimmt die restlichen Anteile an der Niederrheinischen Bank und damit die Filialen in Dinslaken, Duisburg-Walsum, Emmerich, Friedrichsfeld, Rees, Wesel und Xanten. Während einer Übergangszeit arbeiten die Geschäftsstellen unter den Namen „Niederrheinische Bank, Filiale der Commerzbank AG“.

Mit der Commerzbank arbeiten nunmehr eine Million ständige Kunden zusammen.

Die Bilanzsumme der Commerzbank steigt auf über 10 Mrd DM. Die Spareinlagen überschreiten die Marke von 2 Mrd DM, und das Kreditvolumen erreicht einen Betrag von fast 7 Mrd DM. Ein Viertel aller Ausleihungen entfällt auf mittelständische Unternehmen.

Das weltweite Korrespondentennetz, das die Commerzbank zur Abwicklung von Außenhandelsgeschäften pflegt, umfasst 4 000 Bankstellen.

Im Rahmen des zweiten Gesetzes zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer (312 DM-Gesetz) wird der Erwerb von Aktien des eigenen Unternehmens steuerlich begünstigt. Die Commerzbank nutzt diese Möglichkeit als erste Großbank.

Den Mitarbeitern und Pensionären wird zunächst je eine Commerzbank-Aktie im Nominalwert von 100 DM zum Vorzugspreis von 312 DM angeboten. Die Teilnahmequote beträgt in den ersten Jahren rund 25% bis 30%.

- 1966 Nach einer rund 15 Jahre dauernden Aufwärtsentwicklung erlebt die Bundesrepublik einen starken konjunkturellen Rückgang, mit deutlich nachgebenden Aktienkursen. Als Universalbank kann sich die Commerzbank in dieser Phase auf ihr Privatkundengeschäft und das Auslandsgeschäft verlassen. Auch das Kreditvolumen nimmt von 6,7 auf 7,4 Mrd DM zu. Die Bilanzsumme steigt auf über 11 Mrd DM. Den Aktionären wird eine unveränderte Dividende von 16% ausgezahlt.
- 1967 Am 1. April 1967 werden die Höchstzinsen auf Kundeneinlagen abgeschafft. Nach 35 Jahren der behördlichen Zins-Bindung wird somit der Wettbewerb im Kreditwesen gefördert.

Innerhalb eines Jahres entstehen 89 neue Filialen – für die Commerzbank die höchste Zahl beim Ausbau des Filialnetzes in der Nachkriegszeit. Der Schwerpunkt der Neugründungen liegt in Süddeutschland.

Neue Ideen im Privatkundengeschäft: Als erste Großbank setzt die Commerzbank eine „Fahrende Zweigstelle“ ein. Der Spezialbus steuert regelmäßig kleinere Orte im Raum Lüdenscheid an, um den Kunden vielfältige Geldgeschäfte zu ermöglichen.

Anfang Dezember führt die Commerzbank das „Combi-Sparen mit Commerzbank-Sparbonus“ ein. Bei Ablauf des fünfjährigen Sparvertrags erhält der Anleger als Zusatzbonus einen Wertpapieranteil. Das Combi-Sparen kann mit staatlichen Angeboten der Vermögensbildung kombiniert werden.

Forcierter Aufbau der Auslandsorganisation: Deutsche Banken errichten seit dem Ende der sechziger Jahre verstärkt Stützpunkte im Ausland. Wesentliche Gründe sind die starke internationale Orientierung der deutschen Wirtschaft, die steigende Zahl multinationaler Kunden und die wachsende Rolle der D-Mark als internationale Währung. So gehört die Commerzbank zu den



Eine fahrbare Zweigstelle wurde erstmals 1967 im Raum Lüdenscheid eingesetzt.

Gründungsmitgliedern der International Commercial Bank Ltd. in London. Das Institut ermöglicht mittel- und langfristige Finanzierungen in internationalen Währungen.

Eröffnung der Repräsentanz in New York.

Auf den europäischen Märkten werden zunehmend Auslandsanleihen begeben. Die Emissionen auf den so genannten Euromärkten lauten meist auf Dollar, D-Mark oder Schweizer Franken. Die Commerzbank ist beispielsweise bei Anleihen für Roussel-Uclaf S.A. und Neuseeland in der Konsortialführung vertreten.

Erstmals legt die Commerzbank – neben dem Geschäftsbericht für die Muttergesellschaft – einen Konzern-Bericht vor: Die Konzern-Bilanzsumme beträgt 13,9 Mrd DM, das Eigenkapital 605 Mio DM.

Das Grundkapital wird nach dem neuen Aktiengesetz in 50 DM-Aktien eingeteilt. Ab dem 29. Mai erfolgt auch die Kursnotierung an den Börsen nach dieser Stückelung.



Die Commerzbank-Aktie wurde 1967 auf 50 DM umgestellt.

1968 Nach einer Übereinkunft der deutschen Kreditwirtschaft führt die Commerzbank eine Scheckkarte ein – die Idee des Eurocheque ist geboren.

Die Commerzbank stellt – als zweites deutsches Kreditinstitut – einen Geldausgabeautomaten auf. Das von AEG-Telefunken und der Ostertag-Werk AG entwickelte Gerät kommt bei der Filiale Lübeck zum Einsatz. Kunden benötigen für Geldauszahlungen einen Schlüssel, eine gelochte Ausweiskarte und eine Lochkarte. Nach etwa 16 Sekunden lässt sich der erste Geldschein entnehmen; der tägliche Höchstbetrag ist auf 400 D-Mark begrenzt. Flächendeckend setzen sich Geldautomaten erst in den achtziger Jahren durch.

Einstieg in die Baufinanzierung: Die Commerzbank bietet Bank-Vorausdarlehen in Verbindung mit Bausparverträgen und Hypothekarkredite für private Kunden an.

Neben der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft wird das Privatkundengeschäft immer mehr zur zweiten tragenden Säule des Geschäfts: Insgesamt arbeiten mehr als eine Million private Kunden mit der Commerzbank zusammen.

Die Commerzbank beteiligt sich – als erste deutsche Großbank im Nahen Osten – mit 20% bei der Rifbank in Beirut.

Darüber hinaus erwirbt sie einen Anteil an der brasilianischen Investitionsbank Banco de Investimento do Brasil (B.I.B.), Rio de Janeiro.

Beginn der Datenfernübertragung: Die erste Anlage wird in der Filiale Bremen installiert. Es handelt sich um eine UNIVAC 9300, die mit einem IBM-Rechner 360 in der Zentrale Hamburg verbunden ist. Als weitere Buchungssammelstellen werden die Filialen Kiel, Hannover und Braunschweig angeschlossen. Ein zweites Computernetzwerk entsteht um den Großrechner in Frankfurt am Main.



EDV-Abteilung bei der Commerzbank Hamburg,  
1960er Jahre.



Commerzbank-Scheckkarte,  
um 1968.



Das Netz der Rechenzentren  
im Jahr 1969.

1969 Die Zahl der Kunden steigt auf über 1,5 Millionen – darunter 1,2 Millionen private Kunden.

Das Grundkapital wird in zwei Schritten auf 300 Mio bzw. 350 Mio DM erhöht. Ende 1969 beträgt das ausgewiesene Eigenkapital 840 Mio DM.

Gründung der Commerz- und Industrie-Leasing GmbH (CIL), Düsseldorf, als Spezialinstitut für das Leasinggeschäft.

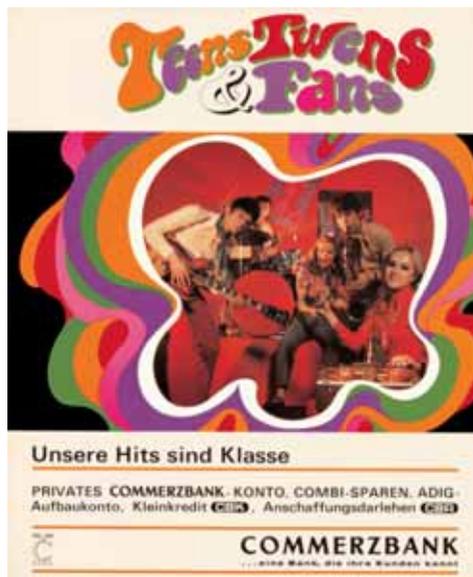
Die Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH (Cofu) wird als Kapitalanlage-Gesellschaft zugelassen. Die Cofu verwaltet Spezialfonds, vor allem für inländische institutionelle Anleger.

In Luxemburg entsteht die Commerzbank International S.A. (CISAL) – für viele Jahre die größte ausländische Tochtergesellschaft der Commerzbank.

Die Repräsentanz São Paulo nimmt ihre Tätigkeit auf.

Im Nahen Osten stärkt die Commerzbank ihre Präsenz mit einer 20%igen Beteiligung an der neu gegründeten Commercial Bank of Dubai.

Teens, Twens & Fans:  
Die Commerzbank präsentiert  
sich 1969 als  
„eine Bank für junge und auf-  
geschlossene Leute.“



Die Commerzbank nimmt im Konsortium der Asiatischen Entwicklungsbank, die erstmals auf dem europäischen Kapitalmarkt in Erscheinung tritt, einen führenden Platz ein.

1970 Am 26. Februar feiert die Commerzbank ihr 100-jähriges Bestehen. Aus Anlass des Jubiläums wird die Commerzbank-Stiftung ins Leben gerufen. Die Dotierung beträgt zunächst 5 Mio DM.

Beginn der Zentralisierung der Hauptverwaltung in Frankfurt am Main: Zentrale Auslands-Direktion.

Am 14. Oktober schließen Commerzbank und Crédit Lyonnais einen Vertrag über eine enge Kooperation auf allen Gebieten des Bankgeschäfts, unter anderem bei Finanzierungen aller Art, in Organisationsfragen und beim Aufbau eines internationalen Banknetzes.

Die Commerzbank beteiligt sich mit einem Anteil von 50% an der New Yorker Investmentbank des Crédit Lyonnais, die daraufhin in EuroPartners Securities Corporation umfirmiert.

In Frankreich erwirbt die Commerzbank einen 5%igen Anteil an der Geschäftsbank Crédit Chimique.

Eröffnung einer neuen Repräsentanz in Singapur.

Das erste „Erdgas-Röhren-Geschäft“ zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion wird am 1. Februar in Essen unterzeichnet. Deutsche Unternehmen liefern Röhren in die Sowjetunion, umgekehrt erhält die Bundesrepublik ab 1973 Erdgas aus der Sowjetunion. Möglich wurde das Abkommen durch ein politisches „Tauwetter“ zwischen beiden Staaten. In dem Konsortium, das diese Geschäfte begleitet, ist die Commerzbank – mit einer Quote von 14% – gemeinsam mit der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und der Westdeutschen Landesbank Girozentrale in der Führungsgruppe vertreten.

Im Dezember schließt sich die Commerzbank dem Börseninformationssystem der Frankfurter Wertpapierbörse an.

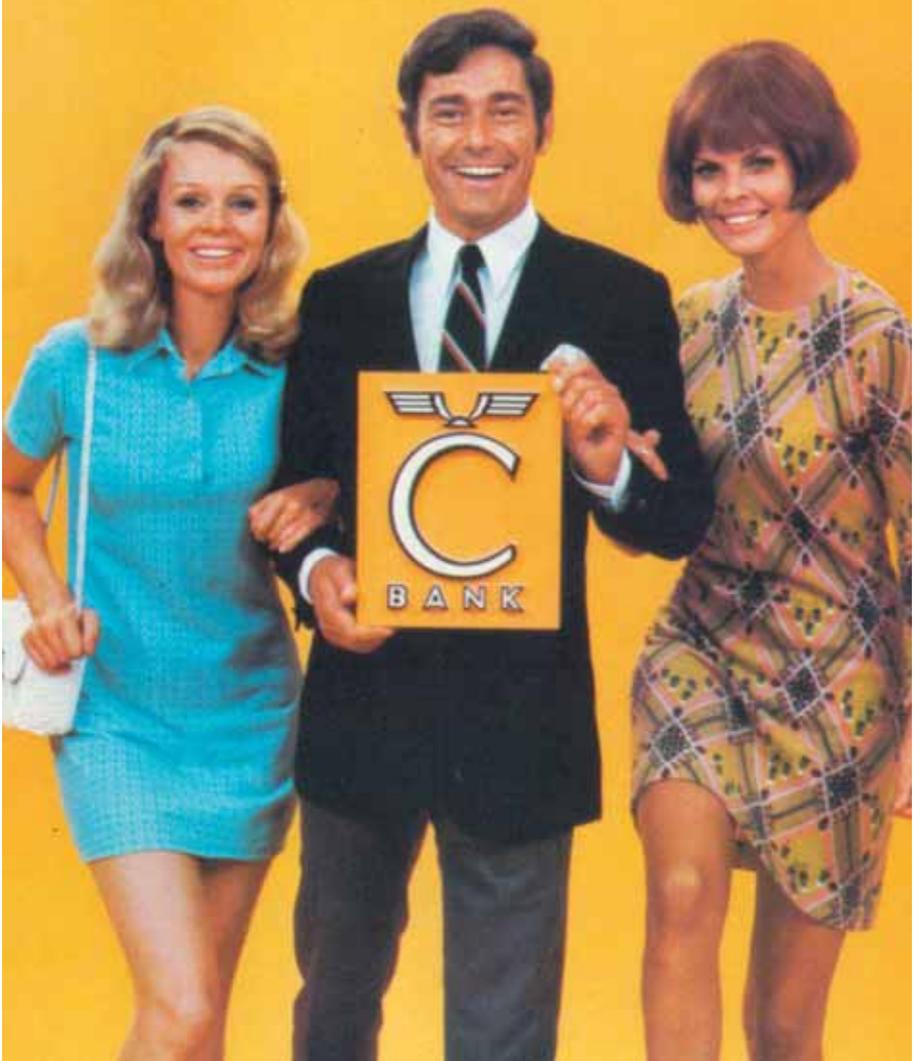


Unterzeichner des Kooperationsvertrags mit dem  
Crédit Lyonnais am 14. Oktober 1970: T. de Feuilhade de Chauvin, Dr. H. Deuß,  
F. Bloch-Lainé, M. Schlogel, P. Lichtenberg und R. Dhom (v.l.n.r.)

Jubiläumsfeier für  
Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter in  
Düsseldorf zum 100-  
jährigen Bestehen der  
Commerzbank, 1970.



Ihr Vorteil-  
Kunde der  
**COMMERZBANK**  
zu sein



Kundenbroschüre aus den siebziger Jahren

# Der Commerzbank-Konzern: Finanzdienstleistungen unter einem Dach

*Von den siebziger Jahren bis heute (1971–2010)*

**1971** Im August heben die Vereinigten Staaten die Goldeinlöschungspflicht für den Dollar auf. Trotz der Währungsturbulenzen behält der Dollar seine Rolle als Leitwährung. Die USA bleiben ein bedeutender Wirtschaftsmarkt, der auch für deutsche Banken attraktiv ist: So wird die Commerzbank-Repräsentanz in New York im September in eine Filiale umgewandelt – als erste operative Niederlassung einer deutschen Bank in den USA.

„Flurbereinigung bei den Hypothekenbanken“: Die Großbanken vereinbaren, ihre breit gestreuten Beteiligungen an Hypothekenbanken durch einen Ringtausch jeweils zu Majoritäten zu bündeln. Dabei übernimmt die Commerzbank die Mehrheiten an der Rheinischen Hypothekenbank, Mannheim, sowie an der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Köln. Beide Institute werden 1974 fusioniert. Die Dresdner Bank konzentriert sich auf die Deutsche Hypothekenbank, die Sächsische Bodencreditanstalt und die Pfälzische Hypothekenbank.

Börseneinführung der Commerzbank-Aktie Anfang März in Paris.

Der Banco di Roma tritt am 11. Januar der Kooperation von Commerzbank und Crédit Lyonnais bei. Die drei Banken bilden die Europartners-Gruppe. Das addierte Bilanzvolumen der Partnerbanken beträgt, ohne Tochtergesellschaften, über 80 Mrd DM.

Unter Federführung der Commerzbank, zum Teil gemeinsam mit dem Crédit Lyonnais, werden sechs DM-Auslandsanleihen begeben, darunter Emissionen für Neuseeland sowie die amerikanischen Unternehmen Firestone und Tenneco.

Der ursprüngliche Kleinkredit wird zum Commerzbank-Kaufkredit, der nun bis zu 4 000 DM mit einer Laufzeit von bis zu 36 Monaten in Anspruch genommen werden kann. Ende 1971



NEW YORK TIMES, FRIDAY, SEPTEMBER 24, 1971

# Commerzbank ist jetzt ein New Yorker.

(Commerzbank is now a New Yorker.)

Commerzbank started out in Hamburg, founded on February 26, 1870, to help Hanseatic merchants finance and expand their multinational trade.

Commerzbank now becomes a New Yorker as it opens a full-service branch in the city—the first by a German bank in the United States.

Commerzbank-New York is offering a complete range of banking services—a multinational bank for multinational companies. A network of more than 800 branches in West Germany and Berlin, 31 Representative Offices and participations in 40 financial institutions all over the globe, back up the New York operations.

Commerzbank is part of the tripod of cooperation with Banco di Roma of Italy and Credit Lyonnais of France, adding up to a combined network of 3,000 branches in the core of the Common Market, as well as overseas.

Commerzbank-New York Branch is located at 33 Broad Street, New York, Telephone: 246-9490, Telex: 512986.



International Head Office: Frankfurt/Main  
International Partners  
BANCO DI ROMA • CREDIT LYONNAIS

Die Filiale New York wurde am 22. September 1971 eröffnet.

nutzen private und gewerbliche Kunden Kaufkredite und Anschaffungsdarlehen (bis 20 000 DM) in einer Höhe von insgesamt 624 Mio DM.

In Frankfurt entsteht die „Zentrale Abteilung Planung und Mengengeschäft“. Zu ihren Aufgaben gehören sowohl die strategische Gesamtplanung als auch die Zuständigkeit für das Privatkundengeschäft.

Die Commerzbank setzt auf die elektronische Datenverarbeitung in der Anlageberatung: Das Wertpapier-Informationssystem ermöglicht Beratern und Kunden den unmittelbaren Zugriff auf Börsen- und Firmendaten sowie den Depotbestand.

Die Zahl der Aktionäre beträgt rund 100 000 Anteilseigner.

1972 „Quatre vents“ wird zum neuen Logo der Commerzbank. Es ist eine stilisierte Windrose, die für Offenheit in alle vier Windrichtungen steht. Das Logo wird im Zuge der internationalen Bankenkooperation als gemeinsames Zeichen der Europartnersgruppe entwickelt.

Der Computer setzt sich in der Kundenberatung immer mehr durch, 1971.



## A sign that makes sense



This is the sign of the international banking group that Europe built.

Remember this sign. It stands for the cooperation of three long-standing European banks: the Banco di Roma of Italy, the Commerzbank of Germany and France's Crédit Lyonnais.

The group represents a total of 28,678 million dollars in deposits.

Throughout 55 different countries and with 3,000 branches in Europe, the group puts at your disposal 60,000 experts who know how to solve your banking and financial problems.

Europe is an economic reality. She must also exist in banking terms. That's what this sign stands for.



**Banco di Roma - Commerzbank - Crédit Lyonnais**

Your European banker for international business.

Anzeige zur internationalen Einführung des gemeinsamen Logos „quatre vents“, 1972.

Zum Jahresbeginn führen Kreditinstitute aus mehreren europäischen Ländern den einheitlichen Eurocheque ein. Jeder Scheck ist bis zu 300 DM durch die ausgebende Bank garantiert. Commerzbank-Kunden können nun per Scheckkarte in 30 europäischen Ländern Bargeld abheben. Für 1973 werden von der Commerzbank rund 220 000 eurocheque-Karten ausgegeben.

Ein neues Anlageprodukt ist der Commerzbank-Sparbrief. Dieser höherverzinstete Titel wird in einer Stückelung von 1 000 DM herausgegeben und hat eine Laufzeit von mindestens vier Jahren. Schon im ersten Jahr werden Sparbriefe für rund 30 Mio DM von den Kunden nachgefragt.

Zusammen mit ihren beiden Hypothekenbank-Töchtern und der Bausparkasse Wüstenrot bietet die Commerzbank die Baufinanzierung „aus einer Hand“ an. Mit diesem Gesamtkonzept wird das Antrags- und Abwicklungsverfahren für den Kunden erheblich vereinfacht.

Für den offenen Immobilienfonds Haus-Invest, der von der Deutschen Grundbesitz-Investmentgesellschaft aufgelegt wird, fungiert die Commerzbank als Depotbank.

Die Commerzbank kann den zweimillionsten Privatkunden begrüßen. Konzernweit arbeiten 2,3 Millionen Kunden mit der Commerzbank zusammen.

An der Wiener Börse wird die Commerzbank-Aktie im amtlichen Handel notiert.

Die Commerzbank stärkt ihre Kapitalbasis durch die Ausgabe einer Wandelanleihe über 160 Mio DM und eine Kapitalerhöhung um 44 Mio DM. Das Eigenkapital des Commerzbank-Konzerns beläuft sich Ende 1972 auf rund 1,2 Mrd DM.

**1973** Der Ölpreisschock – mit einem Preisanstieg von 2,1 auf 35,2 US-Dollar je Barrel Öl – ist einer der auslösenden Faktoren für die schwerste Wirtschaftskrise in den westlichen Industrieländern seit den 1950er Jahren. Die Commerzbank kommt „glimpflich“ durch diese Krise. Angesichts der schwierigen Marktbedin-

gungen sinkt die Zinsmarge um ein Zehntel auf 1,9% und die Bank verzichtet erstmals seit 1952 auf eine Dotierung der freien Rücklagen aus dem Jahresüberschuss.

In London eröffnet die Commerzbank ihre zweite Auslandsfiliale.

Die Commerzbank beteiligt sich maßgeblich an der Gründung der Europartners Bank (Niederland) N.V. in Amsterdam. Ihr Anteil am Kapital in Höhe von 20 Mio hfl. beträgt 60%; die restlichen Anteile übernehmen der Banco di Roma und der Crédit Lyonnais.

An der neu gegründeten UBAE Union de Banques Arabes et Européennes S.A. mit Sitz in Luxemburg und Filiale in Frankfurt hält die Commerzbank einen Anteil von 13,7%. Das Institut, das mit befreundeten Instituten in Paris, London und Rom kooperiert, soll den Außenhandel zwischen Europa und dem arabischen Raum fördern.

Weitere Kapital-Beteiligungen von jeweils 10% hält die Commerzbank in Asien:

- Mithai Europartners Finance and Investment Ltd., Bangkok,
- P.T. Financial Coporation of Indonesia, Djakarta.

Der Banco Hispano Americano, Madrid, wird im Oktober viertes Mitglied der Europartners-Gruppe.

Die Aktie der Commerzbank wird an den Wertpapierbörsen in Belgien und der Schweiz zum amtlichen Handel zugelassen.

In der Commerzbank wird ein einheitliches Beurteilungssystem unter dem Motto „Mitarbeitergespräche fördern die Zusammenarbeit“ eingeführt. Regelmäßige Personalgespräche entsprechen dem Bedürfnis der Mitarbeiter nach Rückmeldungen und Informationen zu ihren Entwicklungsmöglichkeiten ebenso wie dem Unternehmensinteresse an der Potentialentdeckung.



Während der Ölkrise von 1973 ordnete die Bundesregierung vier autofreie Sonntage an.

1974 Neue Zentrale in Frankfurt am Main: Das von 1970 bis 1974 errichtete, von dem Architekten Richard Heil geplante „Zwei-Scheiben-Haus“ hat 28 Geschosse und bietet rund 1 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Platz. Mit einer Höhe von 106 m überragt das Hochhaus als erstes Gebäude in Frankfurt den Kaiserdom.

Commerzbank und Crédit Lyonnais fassen im Saarland ihre Filialen zusammen und errichten die Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner mit Sitz in Saarbrücken. Die Commerzbank beteiligt sich mit 60%, der Crédit Lyonnais mit 35%, der Banco di Roma und der Banco Hispano Americano mit je 2,5% an der Gemeinschaftsgründung, die mit 15 Mio DM Eigenmitteln startet.

Unter dem Namen Commerzbank-Ratenkredite werden die bislang nebeneinander angebotenen Kaufkredite und Anschaffungsdarlehen vereint. Ratenkredite sind bis zu einem Betrag von 25 000 DM verfügbar; die Laufzeiten bewegen sich zwischen

**Die 1001 Kredite  
der Commerzbank.**

Einige Beispiele:

- Der Elfmeter-Kredit.**
- Der Kredit zum Anlassen.**
- Der Mahagoni-Kredit.**
- Der Leinwand-Kredit.**
- Der Urlaubshobby-Kredit.**
- Der Ja-Kredit.**
- Der Hammer und Nagel-Kredit.**

COMMERZBANK

„Die 1001 Kredite der Commerzbank“, ein Angebot aus den siebziger Jahren.



Die neue Zentrale der Commerzbank in Frankfurt am Main wurde in den Jahren 1970 bis 1974 errichtet.

sechs Monaten und fünf Jahren. Zum Jahresende hat die Commerzbank Programmkredite in Höhe von rund 1,2 Mrd DM ausgeliehen.

Die Filiale in Chicago nimmt im Oktober ihre Tätigkeit auf.

Repräsentanzen in Kopenhagen und Teheran werden eröffnet.

Der Handel mit Commerzbank-Aktien beginnt an den Börsen in Luxemburg und Amsterdam.

Unter Führung der Commerzbank werden sechs Auslandstitel an deutschen Wertpapierbörsen eingeführt:

- Guest, Keen & Nettelfolds (Großbritannien),
- Otis-Elevator (USA),
- Kubota (Japan),
- Mitsui O.S.K. Lines (Japan),
- Mitsui Shipbuilding (Japan),
- Toray Industries (Japan).

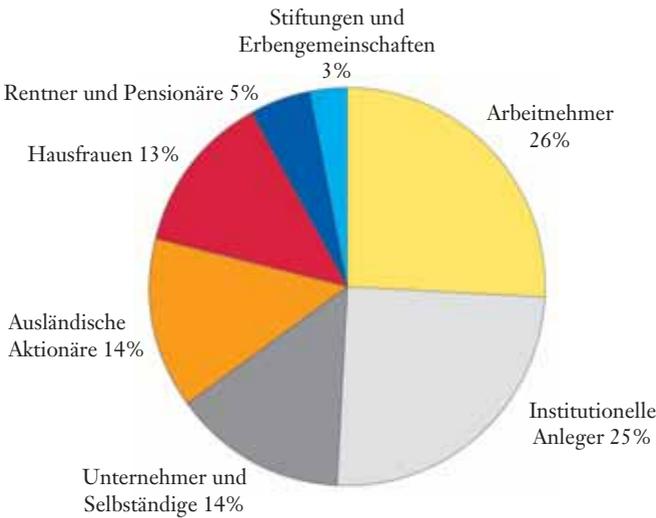
Neue Beteiligungen der Bank:

- Die Gruppe Allianz/Münchener Rückversicherung und die Commerzbank halten eine Schachtelbeteiligung an der Gutehoffnungshütte AG, einem führenden Maschinenbau-Konzern.
- An der Industriekreditbank AG – Deutsche Industriebank, die auf langfristige Finanzierungen für mittelständische Unternehmen spezialisiert ist, erwirbt die Commerzbank eine Schachtelbeteiligung.
- Unter dem Eindruck der Herstatt-Bank-Krise gründen die Deutsche Bundesbank und führende Banken die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH. Die „Liko-Bank“ soll einer Bank, die in eine finanzielle Engpasssituation gerät, die notwendige Liquidität zur Verfügung stellen. Die Commerzbank beteiligt sich mit einer Quote von über 5%.

Eine Rahmensbetriebsvereinbarung sieht die bankweite Einführung der gleitenden Arbeitszeit vor.

Der Betrugsfall „Willi Edler“ geht durch die Presse: Interne Kontrollen decken auf, dass der Leiter der Frankfurter Buchhaltung erhebliche Geldsummen unterschlagen hat. Der Bank entsteht ein Schaden von rund 20 Mio DM. Edler und zwei beteiligte Kaufleute werden 1978 wegen Veruntreuung verurteilt.

1975 Die Zahl der Commerzbank-Aktionäre steigt auf 120 000. Eine repräsentative Erhebung zeigt eine breite Streuung des Anteilsbesitzes:



Die Commerzbank zeichnet für die Einführung neuer Auslandswerte an deutschen Börsen verantwortlich:

- Kawasaki Steel (Japan),
- Norsk Hydro (Norwegen),
- Pakhoed (Niederlande).

Das Erscheinungsbild der Filialen ändert sich: Die Commerzbank beginnt, das Konzept der integrierten Kundenberatung zu realisieren. Der Kunde muss sich in der Filiale nicht mehr, wie bei der spartenbezogenen Bankorganisation, an verschiedene Abteilungen wenden. Er hat stattdessen einen Ansprechpartner für seine Bankgeschäfte und erhält somit „Beratung aus einer Hand“. In den Geschäftsräumen weicht der herkömmliche, tren-



Neugestaltete Kundenhalle in Düsseldorf mit Beratungstischen, April 1978.

nende Schaltertresen einer offenen Raumgestaltung mit einzelnen Beratertischen. Die Kunden können nun alle finanziellen Angelegenheiten mit einem Berater in ruhiger, persönlicher Atmosphäre besprechen.

Die Commerzbank legt als neues Produkt das Praxisdarlehen für Angehörige freier Berufe auf.

Das bankeigene Fortbildungszentrum in Glashütten im Taunus wird im Oktober eröffnet. Die zentralen Fortbildungsaktivitäten sind somit unter einem Dach gebündelt. In dem Terrassenbau bieten 4 Seminarräume, 13 Gruppenzimmer und ein großer Vortragssaal ein breites Raumangebot für jährlich etwa 2 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insgesamt wendet die Commerzbank für Berufsausbildung und Fortbildung etwa 25 Mio DM auf, fast 4% des gesamten Personaletats.



Impressionen aus dem 1975 eröffneten Fortbildungszentrum in Glashütten im Taunus, heute Collegium Glashütten.

Seit den sechziger Jahren ist der Anteil der Mitarbeiterinnen kontinuierlich gestiegen und erreicht fast die 50%-Marke.

Repräsentanz in Kairo wird eröffnet.

Erstmals begibt die Commerzbank Inhaberschuldverschreibungen. Die Papiere dienen zur Refinanzierung langfristiger Ausleihungen.

**1976** Wechsel an der Spitze des Aufsichtsrats: Dr. Hanns Deuß legt sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats nieder. Dr. Deuß war seit 1942 Mitglied des Vorstands, seit 1958 Vorstandssprecher des wiedervereinigten Instituts und seit 1961 Vorsitzender des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ernennt ihn wegen seiner Verdienste für den Wiederaufbau der Bank nach dem Krieg zum ersten Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats. Neuer Aufsichtsratsvorsitzender wird der langjährige Vorstandssprecher Paul Lichtenberg.



Paul Lichtenberg übernahm  
1976 den Vorsitz des  
Aufsichtsrats.

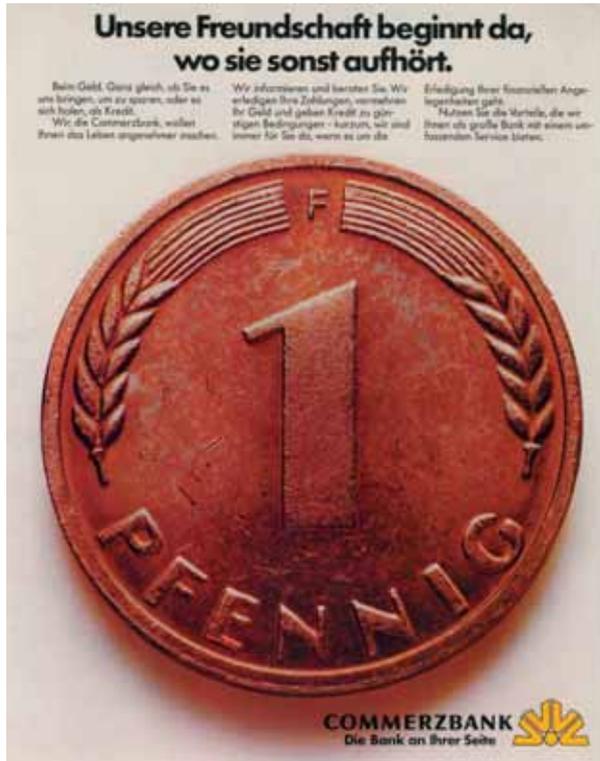
Der neue Slogan „Commerzbank. Die Bank an Ihrer Seite“ steht für den Gedanken der Partnerschaft zwischen Bank und Kunden.

GOLDI wird „geboren“: Der Goldhamster aus der Commerzbank-Werbung findet besonders bei Kindern großen Anklang. Bei einem Preisausschreiben, an dem Kinder und Jugendliche zwischen sieben und achtzehn Jahren teilnehmen, kristallisiert sich aus über 70 000 Einsendungen mit klarer Mehrheit der Name „GOLDI“ heraus. GOLDI tritt in vielen Varianten auf, als Spardose oder als Plüschtier. Seit 1982 können Kinder über ein eigenes GOLDI-Kindersparbuch mit Passbild verfügen.

Die Commerzbank erwirbt einen Anteil von 50% an der Deutschen Gesellschaft für Immobilien- und Anlage-Leasing mbH (DIL), Düsseldorf.

In Paris errichtet die Commerzbank (als erste deutsche Großbank) eine Filiale, und in Moskau wird eine Repräsentanz eröffnet.

Die Nippon European Bank, Brüssel, nimmt ihre Tätigkeit mit einem Startkapital von 10 Mio US-Dollar auf. An dieser europäisch-japanischen Merchant Bank sind die Europartnersbanken mit zusammen 40% sowie die Long Term Credit Bank und die Mitsui Bank beteiligt.



Mit dem Claim „Die Bank an Ihrer Seite“ wurde erstmals 1977 geworben.



Türschild der 1976 eröffneten Repräsentanz Moskau.



Goldi mit Kindersparbuch.

Als einzige europäische Großbank ist die Commerzbank, mit einem Anteil von 5%, an der neu gegründeten Saudi Investment Banking Corporation in Riad interessiert.

- 1977 In Zusammenarbeit mit der Rheinischen Hypothekenbank entwickelt die Commerzbank für mittelständische Firmenkunden den Commerzbank-Gewerbekredit, ein langfristiges Darlehen mit einem festen Zinssatz bei einer Laufzeit von zwölf Jahren.

Erwerb eines Schachtelpakets an der Lübecker Hypothekenbank.

Der Ausbau der Auslandsorganisation wird mit der Eröffnung der Filialen in Brüssel und Tokio sowie der Repräsentanz in Jakarta fortgesetzt.

Bei „Jumbo-Krediten“ zwischen 1 und 1,5 Mrd Dollar an Großbritannien, Mexiko und Schweden ist die Commerzbank jeweils in der Führungsgruppe des Konsortiums.

Börsenzulassungen in Deutschland arrangiert die Commerzbank für:

- Thorn Electrical Industries (Großbritannien),
- Tenneco (USA).

Das internationale Nachrichtenübermittlungssystem S.W.I.F.T. (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications s.c.) öffnet sich auch für deutsche Banken. Die Commerzbank ist als eines der ersten deutschen Kreditinstitute in der Lage, über das zentrale Terminal-Netzwerk mit 177 angeschlossenen Geschäftsstellen Auslandszahlungsaufträge einschließlich der Übermittlung von Nachrichten abzuwickeln.

- 1978 Das inländische Filialnetz wird neu strukturiert: Im Bundesgebiet entstehen 40 Gebietsstellen, denen rund 640 Primärstellen und etwa 120 Sekundärstellen zugeordnet sind. Die Gebietsstellen leiten und verantworten als Kopfstellen in ihrer Region Geschäft, Verwaltung und werbliches Marketing der angeschlossenen Filialen.

Die Commerzbank kauft eine 25%ige Beteiligung an der Handelsbank in Lübeck, Mehrheitsaktionärin der Lübecker Hypothekenbank.

Anhaltender Boom im Emissions- und Börsengeschäft: Die Commerzbank hat die Federführung für eine Privatplatzierung von 35 Mio Dollar-Bonds der Volkswagen International Finance N.V., ebenso bei einem Kredit an die Republik Portugal in Höhe von 150 Mio Dollar.

Unter Konsortialführung der Commerzbank werden an deutschen Wertpapierbörsen die Aktien weiterer ausländischer Unternehmen zur amtlichen Notiz eingeführt:

- American Express Company,
- Amax Inc.,
- Warner Communications,
- Nisshin Steel Company Co., Ltd.,
- Ricoh Company Ltd.

Eine Filiale in Antwerpen öffnet seine Türen für die Kunden.

Erstmals bildet sich ein Sprecherausschuss der leitenden Angestellten in der Bank. Die acht Ausschussmitglieder werden für die Dauer von vier Jahren gewählt.

**1979** Die zweite Ölkrise überschattet die internationale Konjunktur. Auf die sich verschlechternden Rahmenbedingungen im Bankgeschäft reagiert die Commerzbank mit einem verhaltenerem Wachstum. Die Bilanzsumme der Commerzbank AG erhöht sich um rund 11% auf 67 Mrd DM; im Vorjahr betrug die Zunahme noch 19%. Die Konzernbilanzsumme steigt auf über 100 Mrd DM.

Ein spezieller Mittelstandskredit ergänzt das Angebot für mittelständische Kunden, denen die Bank traditionell eng verbunden ist. Der neue Programmkredit bietet, bei einer Eigenleistung von 20%, unterschiedliche Varianten hinsichtlich Zinssatz, Auszahlungskurs, Laufzeit und Tilgung.

Die Commerzbank beteiligt sich aktiv an Feldversuchen der Deutschen Bundespost für das neue Kommunikationssystem „Bildschirmtext“.

Eröffnung der Filiale Hongkong und der auf das Kreditgeschäft spezialisierten Agency in Atlanta/Georgia sowie einer Repräsentanz in Toronto (Kanada).

Das Tochterinstitut Commerzbank (South East Asia) Ltd. (COSEA), Singapur, nimmt die Tätigkeit als Merchantbank im aufstrebenden pazifischen Raum auf.

Die Commerzbank gehört, als einziges europäisches Institut, mit einer Quote von 20% zu den Gründern der Korea International Merchant Bank in Seoul.

**1980** Eine weltweite Stabilisierungskrise im Gefolge des zweiten Ölpreis-Schubs stellt die Banken vor große Herausforderungen. Die Commerzbank muss die Ausschüttung einer Dividende für drei Geschäftsjahre aussetzen.

Im Dezember installiert die Commerzbank einen Geldausgabeautomaten für Mitarbeiter im Kasino der Hauptverwaltung Frankfurt/Main.

Die Bank für Teilzahlungskredit GmbH wird auf die Absatzkreditbank AG in Hamburg übertragen. Gleichzeitig erhöht die Commerzbank ihre Beteiligung an der Absatzkreditbank von 32,5% auf 40%. Partner und weiterer Aktionär ist die Industriekreditbank AG.

Eröffnung der Filiale Madrid.

Einführung von Auslandsaktien an deutschen Börsen unter Mitwirkung der Commerzbank:

- The Black & Decker Manufacturing Company (USA),
- Union Carbide Corporation (USA),
- Barlow Rand Limited (Südafrika).

## Krisenjahre 1979 bis 1981

Das Jahr 1979 war vom zweiten Ölpreis-Schub gekennzeichnet. Die Preisexplosion ereignete sich in einer Phase, die weltweit von inflationären Tendenzen und hoher Staatsverschuldung gekennzeichnet war. Insbesondere die USA setzten auf eine Politik des knappen Geldes mit kräftigen Zinssteigerungen. Zeitweilig erreichte die Prime rate mehr als 20%. Diesem Sog konnte sich Westeuropa nicht entziehen. Auf den zunehmenden Inflationsdruck und das Leistungsbilanzdefizit der deutschen Volkswirtschaft reagierte die Deutsche Bundesbank ebenfalls mit einem scharfen Kurswechsel zu einer restriktiven Geldpolitik, um die Stabilität der D-Mark zu wahren.

Die Commerzbank hatte in den Jahren 1977 bis 1979 expansiv mittel- und langfristige Festzinskredite begeben – vor allem an die öffentliche Hand und in der Baufinanzierung –, denen zum Teil kurzfristige Einlagen gegenüberstanden. Die bis 1981 dauernde Hochzinsphase hatte zur Folge, dass ein großer Block an Festzinskrediten durch hochverzinsliche Spareinlagen refinanziert werden musste und damit Ertragsprobleme entstanden.

Daher sah sich die Commerzbank veranlasst, einen Konsolidierungskurs einzuschlagen; für 1980 und die beiden Folgejahre musste auf die Zahlung einer Dividende verzichtet werden. Die Bilanzsumme des Konzerns wurde bei rund 100 Mrd DM „eingefroren“. Darüber hinaus trennte sich die Commerzbank von Teilen ihres Beteiligungsbesitzes. Beim Verkauf eines großen Kaufhof-Aktienpakets stellte der Aufsichtsratsvorsitzende Paul Lichtenberg sein ganzes Geschick als Kapitalmarktfachmann unter Beweis. Auf seinen Vorschlag hin bündelten Commerzbank und Dresdner Bank ihre Anteile an der Kaufhof AG und verkauften das nun 48%ige Aktienpaket an den Metro-Konzern und die Schweizerische Bankgesellschaft.

Paul Lichtenberg löste zudem die Nachfolgefrage im Amt des Vorstandssprechers. Robert Dhom erlitt im Sommer 1980 einen Herzinfarkt, von dem er sich nicht mehr völlig erholen sollte, und trat im Dezember zurück. Da sich innerhalb des Vorstands teils krankheitsbedingt, teils aus Mitverantwortung kein Kandidat anbot, begann Lichtenberg, einen externen Nachfolger zu suchen. Seine Wahl fiel auf Dr. Walter Seipp, den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Westdeutschen Landesbank, der zunächst allerdings keine Freigabe erhielt. Angesichts dieser verfahrenen Situation ließ sich Paul Lichtenberg Anfang 1981 gemäß Aktiengesetz (Paragraph 105, Absatz 2)



Dr. Walter Seipp, von 1981 bis 1991  
Vorstandsvorsitzender der Commerzbank  
und anschließend  
Aufsichtsratsvorsitzender.

vorübergehend vom Aufsichtsrat in den Vorstand delegieren. Schließlich erhielt Seipp die Genehmigung, zum 1. März 1981 zur Commerzbank zu wechseln. Am 7. Mai 1981 – einen Tag nach der Hauptversammlung – übernahm Dr. Seipp das Amt des Vorstandsvorsitzenden. Gleichzeitig wurde Lichtenberg wieder als Aufsichtsratsvorsitzender tätig.

**1981** Dr. Walter Seipp wird an die Spitze des Vorstands berufen. Erstmals in ihrer Geschichte wird die Commerzbank nicht von einem Sprecher, sondern – angesichts der schwierigen geschäftlichen Lage – von einem Vorstandsvorsitzenden geleitet. Zu den Maßnahmen Seipps gehören die Ausweitung von Kompetenzen im Filialbereich, eine Verlagerung der Refinanzierung von Bankengeldern auf Kundeneinlagen, ein Umschichten von langfristigen Ausleihungen zu kurz- und mittelfristigen Krediten sowie der Aufbau einer Zentralen Abteilung für Koordination und Planung.

Berliner Kreditinstitute bilden, unter maßgeblicher Mitarbeit der Berliner Commerzbank, einen ec-Geldautomaten-Pool und nehmen im März zwölf Geldausgabeautomaten im Berliner Stadtgebiet in Betrieb. Rund um die Uhr kann nun ein Betrag bis

zu 300 DM abgehoben werden. Die ersten Geldautomaten der Berliner Commerzbank werden an den Plätzen Berliner Straße, Ecke Alt-Tegel und Kaisereiche in Friedenau aufgestellt.

Erstmals gibt die Commerzbank eurocheque-Karten mit Magnetstreifen für die Verwendung an Geldautomaten heraus.

Die Ausstattung der Filialen mit neuen elektronischen Kassen- und Schalterterminals wird eingeleitet. Damit wird die maschinelle Abwicklung des gesamten Spar- und Kontokorrentverkehrs möglich. Die Kundenberater können zudem für alle Bargeldtransaktionen automatische Kassentresore (AKT) nutzen, um so die Kunden komplett „aus einer Hand zu betreuen“. Das Konzept kommt vor allem in kleineren Filialen zum Einsatz.

Mit der Filiale Barcelona nimmt die zweite Niederlassung in Spanien ihre Tätigkeit auf.

Die Commerzbank führt die Aktien des Banco Hispano Americano, Madrid, und der General Mining Union Corporation, Johannesburg, in den amtlichen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse ein.

**Wir bringen Ihre Exporte auf den richtigen Kurs.**

Deutsche Qualität ist in aller Welt beliebt. Aber „Gewalt was“ ist für viele Unternehmen ein Problem. Mit der Commerzbank können Sie es lösen.

Neue Märkte zu erobern, ist oft ein Scheitern im Voraus. Doch wie groß – oder wie klein – die Risiken dabei sind, hängt von den Informationen ab, die Sie über diese Märkte besitzen.

Für Sie als Kunden der Commerzbank gibt es keine weißen Flecken auf der Weltkarte, denn die Commerzbank ist in vielen Ländern tätig und hat weltweit ein dichtes Netz an Korrespondenzen. Wir liefern Informationen aus erster Hand und stellen Ihnen wertvolle Vorkaufskräfte. Der direkte Kontakt zu allen Wäldern damit für Sie vor sich zu sein, ist unser Ziel.

Und wenn Sie gute Kontakte gefunden haben, kontaktieren wir Ihre Außenhandlungsstelle. Wir suchen Sie gegen Korruption und sichern Ihre Fremdwährungsverträge ab.

Nutzen Sie Ihre Chancen im Export. Die Commerzbank hält Ihnen die Hand.

**COMMERZBANK**  
Die Bank an Ihrer Seite

Die Exportfinanzierung ist ein traditionelles Geschäftsfeld der Commerzbank, Anzeige aus dem Jahr 1981.

**1982** In Frankfurt, bei der Zweigstelle Eschenheimer Tor, können die Kunden ab dem 11. Oktober den ersten ec-Geldautomaten der Commerzbank nutzen.

Die Commerzbank beteiligt sich an der Entstehung der Gesellschaft für Zahlungssysteme GmbH. Das von allen Bankengruppen gegründete Institut ist eine Servicegesellschaft rund um den Eurocheque und die Eurocard.

Großemissionen der deutschen Industrie: Die Commerzbank ist in den Konsortien für Kapitalerhöhungen der Hoechst AG, der Mannesmann AG und der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen vertreten.

Der Vergleichsantrag der AEG (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) betrifft auch die beteiligten Konsortialbanken. Die Commerzbank, die mit einer Quote von 8% im Konsortium vertreten ist, berücksichtigt in der Bilanz Abschreibungen in Höhe von 100 Mio DM.

Über die neu gegründete Finanzierungsgesellschaft Commerzbank Finance Company B.V. in Amsterdam hat die Commerzbank die Möglichkeit, Dollar-Anleihen zur Refinanzierung der Auslandsniederlassungen zu begeben. Eine erste Anleihe wird über 100 Mio \$ mit einer Laufzeit von sieben Jahren platziert. Dabei nutzt die Commerzbank das neue Instrument der Zins- und Währungsswaps, um sich gegen Zinsänderungsrisiken abzusichern.



Im Dialog: Broschüre zu Mitarbeitergesprächen aus dem Jahr 1982.

Auf dem Eurodollar-Markt führt die Commerzbank eine Privatplatzierung über 50 Mio \$ für Ford Credit Canada Ltd. durch.

Die Repräsentanz Beijing (Peking) wird am 16. April offiziell eröffnet.

Nach der Verstaatlichung französischer Banken ist die Commerzbank nicht mehr Aktionär des Crédit Chimique. Zur Entschädigung erhält die Commerzbank Staatstitel, die nach einiger Zeit veräußert werden.

**1983** Als erstes deutsches Kreditinstitut bietet die Bank Firmenkunden unter dem Namen ComCash, später erweitert zu COBRA (Commerzbank Balance Reporting and Analysis), ein weltweites Cash-Management-Informationssystem an. Das neue System ermöglicht international tätigen Unternehmen eine schnelle und umfassende Information über sämtliche Bankkonten.

Teilnahme an der bundesweiten Einführung des Bildschirmtextes.

Mitwirkung der Commerzbank in den Bankkonsortien, die die Kapitalerhöhungen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks (RWE), der Allianz Versicherung, der BASF, der Siemens AG und der Daimler-Benz AG arrangieren.

In London begibt die Commerzbank eine Anleihe über 25 Mio Pfund. Zur Abwicklung weiterer Fremdwährungs-Anleihen, die die Refinanzierungsbasis der Bank verbreitern, entsteht die Commerzbank Overseas Finance N.V., Curaçao.

Auf den internationalen Finanzmärkten sorgt die hohe Verschuldung von Entwicklungs- und Schwellenländern für Unruhe. Involviert sind vor allem US-amerikanische und japanische Banken, aber auch britische und französische Banken. An mehreren Umschuldungsaktionen sind deutsche Banken wie Commerzbank und Dresdner Bank aktiv beteiligt. Insgesamt betragen die Auslandsforderungen des Commerzbank-Konzerns 33 Mrd DM. Davon entfallen 66% auf westliche Industrieländer einschließlich internationaler Organisationen, 23% auf europäische und

überseeische Entwicklungsländer, 6% auf OPEC-Staaten und 5% auf Staatshandelsländer.

Die Schachtelpakete an der Handelsbank in Lübeck und der Lübecker Hypothekenbank werden veräußert.

1984 Das Geschäftsvolumen des Commerzbank-Konzerns steigt, nach einer Phase der Umstrukturierung und einem verhaltenen Bilanzwachstum, um 8,2% auf etwa 125 Mrd DM. Das kräftige Wachstum basiert vor allem auf dem Kundengeschäft.

Neuer Werbeauftritt: Die Sonnenkampagne strahlt mit ihrem warmen Look Sympathie und Vertrauen aus. Erstmals präsentiert sich die Commerzbank auch mit TV-Spots im Fernsehen.

Die Commerzbank bietet ein Privatkonto-Modell mit einem Pauschalpreis für die Kontoführung an.

An der Platzierung weiterer 13,75% des Veba-Kapitals aus Bundesbesitz ist die Commerzbank maßgeblich beteiligt.



COMMERZBANK 

Mit dem Commerzbank-Sparplan mit Bonus sorgen Sie schon heute für die Zukunft Ihrer Familie vor.

Wenig bis Ihrem Lebensstandard im Alter erhöhen, der die Erwerbsfähigkeit Ihrer Familie vorwiegend oder die Ausbildung Ihres Kindes abdecken wollen, dann ist der Commerzbank-Sparplan mit Bonus die richtige Anlageform für Ihre Zukunft.

- Leistung und Höhe der monatlichen Sparrücklage richten sich nach dem Alter Ihres Kindes.
- Ihren Sparplan können Sie auch mit einem Zuschuss unterstützen.
- Weitere den Zusatz\* erhalten Sie auf der Vertragsmappe eines Bonus 10.1.44 Bonus, Stand 8. Juli 1994

Sparen hilft sich nach der gesetzlichen Laufzeit nicht zum Regelverdienst der Rente bei 10 Jahren 20 Prozent.

- Die Ausschüttung richtet sich nach Ihren Wünschen. Sie erhalten die Sparrücklage in einer Rente, oder bei Entscheidung vor der ersten individuellen Auszahlungsoption.

Sprechen Sie mit Ihrem Commerzbank-Kassierer über diese Ihre gewinnbringende Anlageform.

☎ 0 89 99 12 12 • Unser Bio-Commerzbank-Sparplan ist für Sie individuell, schnell und bequem, mit der Sie persönlich dabei sein können.

  
Commerzbank.  
Die Bank an Ihrer Seite.

In den achtziger Jahren startete in der Werbung die „Sonnenkampagne“.



Die größte „Armbanduhr“ der Welt hing 1984  
an der Commerzbank-Zentrale in Frankfurt.

Das neue Technische Zentrum wird nach 20-monatiger Bauzeit in Frankfurt am Main bezogen. Es bietet Platz für das größte Rechenzentrum der Bank und rund 700 Mitarbeiter der Organisations-Abteilung.

Die Filiale Tokio eröffnet ein Büro in Osaka.

Zum Jahresende wird die bisherige Europartners (Niederland) N.V. zu einer 100%igen Tochter und firmiert nun als Commerzbank (Niederland) N.V., Amsterdam. Das Institut, das nationale und internationale Unternehmen betreut, kann ihr Geschäftsvolumen auf rund 1,1 Mrd DM Gegenwert ausweiten.

Die Commerzbank erwirbt eine 10%ige Beteiligung am Banco Hispano Americano (BHA) in Madrid.

Bei den Umschuldungsverhandlungen mit Venezuela, die im Herbst abgeschlossen werden, wirkt die Commerzbank federführend für deutsche und skandinavische Banken mit.

Zur Auswahl von Führungs-Nachwuchskräften wendet die Commerzbank das Assessment-Center-Verfahren an.

1985 „Restliberalisierung“ des deutschen Kapitalmarkts: Ab dem 1. Mai sind in Deutschland neue Anleiheformen, etwa mit variablem Zinssatz (Floating Rate Notes) und Nullkupon (Zero-Bonds) möglich. Darüber hinaus erlaubt die Deutsche Bundesbank, dass auch Tochtergesellschaften ausländischer Kreditinstitute mit Sitz in der Bundesrepublik die Konsortialführung bei DM-Auslandsanleihen übernehmen dürfen. Die Commerzbank baut ihren Marktanteil unter den konsortialführenden Banken bei DM-Auslandsanleihen weiter aus.

Die haftenden Mittel des Commerzbank-Konzerns werden durch eine erstmalige Genussschein-Emission von 425 Mio DM sowie eine Rücklagendotierung deutlich erhöht; zum Jahresende betragen sie über 3,8 Mrd DM.

Das Beteiligungs-Portefeuille erhöht sich, insbesondere durch den Erwerb eines 5%igen Pakets bei der Thyssen AG.

Die Commerzbank begleitet federführend den Börsengang der Hugo Boss AG und der Schumag AG, eines Unternehmens für Spezialmaschinen.

In Zürich entsteht die Commerzbank (Schweiz) AG, die auf das Wertpapiergeschäft und die Vermögensverwaltung spezialisiert ist. Seit 1988 ist auch eine Niederlassung in Genf tätig.

In Los Angeles wird eine Filiale eröffnet.

Die neu gegründete Commerzbank U.S. Finance, Inc., Delaware, bezweckt die Emission von Commercial Papers zur Abrundung der Refinanzierung auf dem US-\$-Markt.

Das Engagement bei der Rifbank S.A.L., Beirut, wird in freundschaftlicher Weise beendet. Die Korrespondenzbank-Verbindung zur Rifbank bleibt weiterhin bestehen.

**1986** Nach einer Kapitalerhöhung im Februar mit einem ausmachenden Betrag von 900 Mio DM erreicht das haftende Kapital 4,76 Mrd DM.

Der Rückgang des Dollarkurses um 21% im Jahresverlauf (auf zeitweilig 1,94 DM) bedeutet eine rechnerische Volumenverminderung im Commerzbank-Konzern um 5 Mrd DM. Dennoch steigt das Geschäftsvolumen des Konzerns, ungeachtet der starken internationalen Ausrichtung des Bankgeschäfts, um fast 8% auf über 150 Mrd DM.

Im Konzern entstehen neue Spezialinstitute:

- Die Commerz International Capital Management GmbH (CICM), Frankfurt am Main, betreut institutionelle ausländische Anleger; das Kapital beträgt 4 Mio DM. Mitte Juni 1987 wird die CICM von der amerikanischen Securities and Exchange Commission als Investment Adviser zugelassen und kann auch als Portfolio-Manager für US-Institutionen tätig werden.
- Für die Übernahme von Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen wird die Commerz-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, mit einem Kapital von 1 Mio DM errichtet.

Weitere Auslandsaktien werden unter Federführung der Commerzbank zum amtlichen Handel an deutschen Börsen eingeführt:

- Copenhagen Handelsbank A/S. (die erste dänische Aktie in Deutschland),
- BTR plc. (eine der zehn größten börsennotierten Holdinggesellschaften in Großbritannien),
- Anheuser-Busch Companies Inc. (zur amerikanischen Anheuser-Busch-Gruppe gehört die weltweit größte Brauerei).

Börseneinführung der Commerzbank-Aktie in Tokio im Oktober.

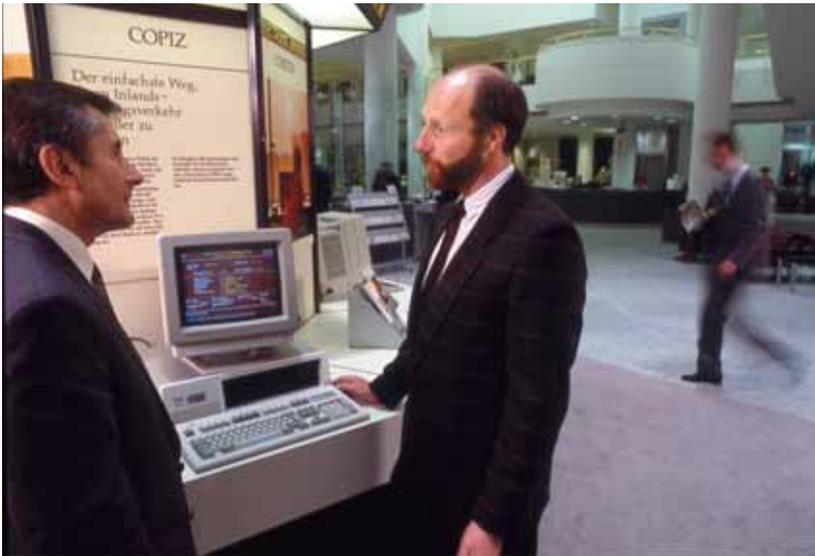
Die Bank schließt eine Betriebsvereinbarung über den Einsatz eines EDV-gestützten Personal-Informationssystems ab.

1987 Der zunehmende Einsatz von Personalcomputern, insbesondere bei mittelständischen Unternehmen, erhöht die Nachfrage nach Electronic Banking-Leistungen. Die Commerzbank vertreibt Softwarepakete für unterschiedliche Anwendungen, etwa COPIZ (Commerzbank Personalcomputer Inlands-Zahlungsverkehr) und COPAZ (Commerzbank Personalcomputer Auslands-Zahlungsverkehr).

Gemeinsam mit vier deutschen Banken – der Bayerischen Vereinsbank, der BHF-Bank, der Berliner Bank und der Vereins- und Westbank – bietet die Commerzbank weltweit tätigen Unternehmen das internationale Cash-Management-System WORLD-CASH an.

Die Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH wird in die Commerzbank Investment Management GmbH umgewandelt. Das Stammkapital wird zugleich auf 10 Mio DM erhöht. Die Tochtergesellschaft verwaltet für inländische institutionelle Anleger 93 Investment-Fonds mit einem Vermögen von 5,8 Mrd DM.

Aufbau der Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main. Das Kapital in Höhe von 20 Mio DM wird zu gleichen Teilen von der Commerzbank und dem Haftpflichtverband der Deutschen Industrie VVaG aufgebracht.



Beratungsstand „Electronic Banking“, 1988.

Die Commerzbank erwirbt einen Anteil von 5% am drittgrößten französischen Brokerhaus Jean de Cholet – Gilles Dupont S.A. An dem Institut ist auch der Crédit Lyonnais mit 40% beteiligt.

Im Februar nimmt die Filiale Los Angeles den Devisenhandel auf. Weltweit bietet die Commerzbank mit 17 Teams nun einen Service „rund um die Uhr“ in allen Zeitzonen.

Gründung der Commerz Securities (Japan) Company Ltd., Hongkong/Tokio, mit einem eingezahlten Kapital von 40 Mio DM. Den japanischen Vorschriften entsprechend darf sich die Commerzbank nur mit 50% beteiligen. Als weitere Partner werden die Hoechst AG und die VEBA AG gewonnen, die jeweils Schachtelpakete übernehmen.

Lateinamerika steht nach wie vor im Mittelpunkt der internationalen Umschuldungsverhandlungen. Die Commerzbank ist bestrebt, das kurzfristige kommerzielle Geschäft mit den hochverschuldeten Ländern weiterzuführen, um deutschen Exporteuren traditionelle Märkte zu erhalten und den Schuldnerländern dringend benötigte Importe zu verschaffen.

Mit den beiden großen Staatsbanken in der Sowjetunion trifft die Commerzbank eine Vereinbarung, die die Gründung von deutschen-sowjetischen Unternehmen erleichtern soll.

Die Commerzbank eröffnet eine Repräsentanz in Istanbul.

Erstmals seit Bestehen der türkischen Republik nimmt das Land den internationalen Kapitalmarkt in Anspruch. Die beiden Anleihen der türkischen Zentralbank werden unter Mitwirkung der Commerzbank platziert.

- 1988 Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Allfinanzverbund: Die Commerzbank erwirbt rund 40% an der Leonberger Bausparkasse AG. Die Kooperation ist auf beiderseitige Exklusivität angelegt.

Die Baufinanzierung ist eine bedeutende Säule im Privatkundengeschäft. Die Summe der von der Commerzbank ausgelegten Wohnungsbaudarlehen steigt erstmals auf über 10 Mrd DM.

„CBM-Umwelt“: Mit dem Commerzbank-Mittelstandsdarlehen-Umwelt (CBM) stellt die Commerzbank vor allem mittelständischen Unternehmen ein Kreditprogramm zur Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen zur Verfügung.

Commerzbank und Bayerische Vereinsbank gründen gemeinsam die ADIG-Investment Luxemburg S.A., Luxemburg. Die Commerzbank ist mit einem Anteil von 37,5% beteiligt. In den drei Monaten bis zum Jahresende 1988 erreichen die beiden Fonds Adilux und Fondilux ein Fondsvermögen von 1,8 Mrd DM.

Der von der Commerzbank in Luxemburg aufgelegte CB German Index Fund ist der erste Indexfonds für deutsche Aktien. Der Fonds wendet sich vor allem an „passiv“ anlegende Investoren im Ausland, die an der Entwicklung des deutschen Aktienmarkts partizipieren wollen.

Die EuroPartners Securities Corporation in New York – seit 1971 eine Commerzbank-Beteiligung – wird zum 1. März ein 100%iges Tochterinstitut und firmiert als Commerzbank Capital



Jugendwerbung der  
Commerzbank in den  
achtziger Jahren.



Markets Corporation (CCMC). Die CCMC ist Mitglied der New York Stock Exchange und bietet einen breiten Service im Investment Banking, unter anderem Wertpapier- und Devisentransaktionen, Underwriting von amerikanischen und nicht-amerikanischen Aktien und Anleihen. Zu den Kunden zählen vor allem Unternehmen, institutionelle Investoren, staatliche Adressen und Privatanleger. Das Institut, das mit einem Kapital von 10 Mio US-Dollar ausgestattet ist, beschäftigt 53 Mitarbeiter.

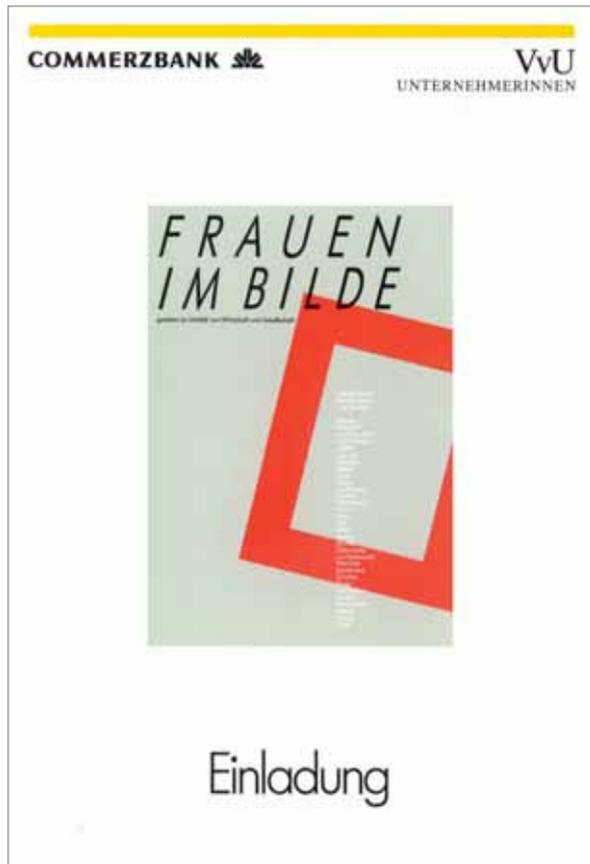
Die Commerzbank erhöht ihren seit den sechziger Jahren bestehenden Anteil an der Unibanco-Banco de Investimento do Brasil S.A. von 5% auf 19,4%. Nach einer Umstrukturierung der Unibanco-Gruppe ist die Commerzbank mit 10% beteiligt. Über ihren „German Desk“ bei der Unibanco-Gruppe werden Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen betreut.

Erstmals wird von der Commerzbank eine Mitarbeiterumfrage durchgeführt. Die überwiegende Mehrheit äußert eine hohe Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber und den Arbeitsplatzbedingungen. Großes Interesse besteht an Aus- und Fortbildungsthemen. Aus der Befragung werden Erkenntnisse für Veränderungen in der Mitarbeiterführung und internen Kommunikation gewonnen.

**1989** Die Kreditkarten **COMMERZBANK EUROCARD** und **COMMERZBANK EUROCARD GOLD** werden von der Bank in Eigenregie vertrieben.

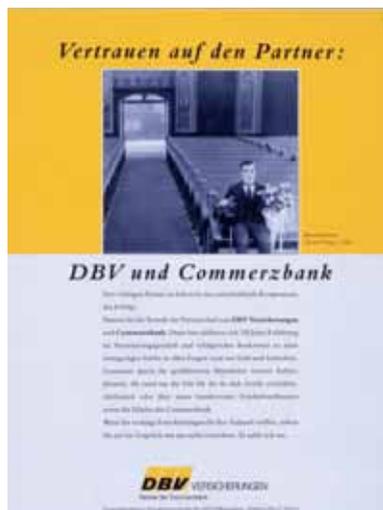
Ausbau der Allfinanz-Strategie: Die Commerzbank schließt einen Kooperationsvertrag mit der DBV + Partner Versicherungen, Wiesbaden, ab und erwirbt eine Beteiligung von 25% plus eine Aktie an der neuen DBV-Holding. Zusammen mit der Leonberger Bausparkasse entsteht eine Allfinanzgruppe mit mehr als fünf Millionen Kunden.

Erwerb eines Anteils von 25% an der Unternehmensberatungsgruppe Baumgartner und Partner.



Die Ausstellung „Frauen im Bilde“ wurde 1988 in der Commerzbank gezeigt.

Die Allfinanz-Kooperation mit DBV Versicherungen begann im Jahr 1989.





Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher eröffnete die Filiale in Halle am 30. Juni 1990.

Das Filialnetz wird wieder erweitert: Neue Filialen entstehen in Deggendorf und Freising; hinzu kommen Stadtzweigstellen in Hamburg und Hanau. In der Bundesrepublik unterhält die Commerzbank AG 787 Geschäftsstellen; im Konzern sind es weltweit 897 operative Einheiten.

Die neue CICM (Ireland) Ltd., Dublin, legt individuelle Investment-Fonds nach irischem Recht auf.

Der Banco Hispano Americano ist mit rund 5% an der Commerzbank beteiligt. Die Vertiefung der langjährigen Beziehungen durch eine Überkreuzverflechtung gilt als offenes Modell einer länderübergreifenden Zusammenarbeit mit Blick auf die Schaffung eines europäischen Binnenmarkts im Jahr 1992.

**1990** Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher eröffnet am 30. Juni die erste Filiale der Commerzbank in der Deutschen Demokratischen Republik.

## Fall der Mauer und Wiedervereinigung

Die friedliche Herbstrevolution 1989 in der DDR – von mutigen Bürgern in Leipzig, Berlin und Dresden vorangetrieben – setzte den deutschen Einigungsprozess in Gang. Am 9. November 1989 fiel die Mauer und die innerdeutschen Grenzübergänge wurden geöffnet. Die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion vom 1. Juli 1990 war die Vorstufe zum Beitritt der fünf neuen Länder am 3. Oktober 1990. Für die Kreditinstitute stellten die Umwälzungen eine Aufgabe, aber auch eine Chance dar, ihre Geschäftstätigkeit auf den gesamten nationalen Markt auszudehnen.

Die Commerzbank betrachtete es als selbstverständlich, an ihre frühere starke Position in Mittel- und Ostdeutschland anzuknüpfen. Dabei entschloss sich die Commerzbank in den neuen Bundesländern frühzeitig zum „eigenen Weg“. Sie baute nicht auf eine Kooperation mit existierenden Banken oder auf deren Übernahme, sondern beschränkte den Weg eigener Filialgründungen. Am 24. Januar nahm ein Verbindungsbüro der Commerzbank in Ost-Berlin seine Tätigkeit auf, und am 2. Mai folgte eine weitere Vertretung in Leipzig. Pünktlich zum Beginn der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion war die Commerzbank an rund 50 Orten – teilweise mit stationären, teilweise mit mobilen Geschäftsstellen einsatzbereit, sodass am 1. Juli die ersten D-Mark-Beträge ausgezahlt werden konnten.



Die D-Mark kommt:  
Geldumtausch in einer  
Commerzbank-Filiale.

Für die Dresdner Bank war es eine besondere Herausforderung, in ihre „Geburtsstadt“ zurückzukehren, deren Namen sie sogar trug. So eröffnete die Dresdner Bank als erstes westdeutsches Kreditinstitut ein eigenes Büro in der DDR. Am 25. Juni 1990 entstand die Dresdner Bank Kreditbank AG in Dresden als Joint Venture mit der staatlichen Deutschen Kreditbank AG. Zum 1. Juli begleitete die Dresdner Bank die Währungsumstellung in der DDR mit 35 eigenen und 72 Kreditbank-Filialen. Rund ein Jahr später, rückwirkend zum 1. Januar 1991, wurde die Dresdner Bank Kreditbank mit der Dresdner Bank verschmolzen.

Die bundesweite Einführung von „electronic cash“ im Herbst 1990 ermöglicht vor allem dem Handel die Teilnahme an einem attraktiven Zahlungsverkehrs-Verfahren, das erhebliche Vorteile gegenüber der Bezahlung mit Bargeld oder Scheck bietet.

Der Commerzbank-Konzern betreut in den alten und neuen Bundesländern 3,1 Mio Privatkunden.

Das Zahlungsverkehrskonto wird unter dem Markennamen „CoPlus“ zu einem umfassenden Paket ausgebaut. CoPlus bietet einen festen Preis, eine eurocheque-Karte oder Kundenkarte, ferner die Nutzung von Geldautomaten sowie auf Wunsch eine Kreditkarte.

Erwerb eines Anteils in Höhe von 25% an der Düsseldorfer Immobiliengruppe Müller International, dem größten deutschen Vermittler für gewerbliche Immobilien.

Die Commerz Immobilien GmbH (CIMO) nimmt Ende 1990 ihre Tätigkeit in Frankfurt am Main auf. Ziel der CIMO ist es, privaten und institutionellen Investoren eine breite Palette von Immobilienprodukten einschließlich dazugehöriger Finanzierungen anzubieten.

Aktivitäten im Investment Banking-Geschäft:

- Die Commerzbank hat die Federführung in einem internationalen Konsortium, das für die Staatsbank der DDR eine Teilschuldverschreibung mit variablem Zinssatz (Floater) über 5 Mrd DM gibt.



Die im November 1990 ins Leben gerufene „European Initiative for Eastern Germany“ der Europartners hatte das Ziel, ausländische Investoren für Ostdeutschland zu gewinnen.

- Erstmals geht die staatliche, tschechoslowakische Außenhandelsbank Česko-slovenská Obchodní Banka A.S. – unter Führung der Commerzbank – an den Markt für DM-Auslandsanleihen. Wegen der starken Nachfrage wird das Volumen der fünfjährigen Emission von 250 Mio DM auf 350 Mio DM aufgestockt.
- Konsortialführung bei einem Eurokredit über 350 Mio US-Dollar an die finnische Enso-Gutzeit-Gruppe.

Gründung einer Filiale in Singapur und Eröffnung einer Repräsentanz in Bangkok.

Einführung der Commerzbank-Aktie an den Börsen in Madrid und Barcelona.

Start der Deutschen Terminbörse am 26. Januar nach zweijähriger Vorbereitungszeit. Das Commerzbank-Team Options & Futures nimmt mit rund 70 Mitarbeitern seine Arbeit auf.

Die Commerzbank bietet ab Januar 1990 ein Wiedereingliederungsprogramm an, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Im Jahr 1992 folgt das erweiterte Comeback-Programm, das eine positive Resonanz erfährt.

Engagement für Umwelt und Natur: Die Commerzbank wird „Partner der deutschen Nationalparks“. Als sehr erfolgreich erweist sich das von der Bank unterstützte „Praktikum für die Umwelt“, bei dem Studentinnen und Studenten helfen, Urlauber und Einheimische für die schützenswerten Naturlandschaften zu begeistern.

Da Frankfurt inzwischen zum „Steuersitz“ geworden ist, verlegt die Commerzbank ihren juristischen Sitz von Düsseldorf nach Frankfurt am Main. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgt am 5. September.

Corporate Identity

## Unternehmen, Tradition und Ziele



„In der weltweiten Tradition unserer Bank fühlen wir uns unseren Kunden persönlich verpflichtet. Aus dieser langen und schätzbaren Zusammenarbeit beziehen wir Stärke und Selbstvertrauen. Wir sind eine führende deutsche Universalbank mit dichtem nationalem Geschäftsnetzwerk und im Inland eine Bank für jeden Kunden – besonders für den anspruchsvollen. Wir denken und fühlen aber auch europäisch und stellen an, in Europa die Zukunft eine führende Bank zu sein. Als global tätiges Institut legen wir großen Wert auf internationales Know-how und Präsenz in allen wichtigen Wirtschaftsebenen und Finanzzentren der Welt.“

In der weltweiten Tradition unserer Bank fühlen wir uns unseren Kunden persönlich verpflichtet. Aus dieser langen und schätzbaren Zusammenarbeit beziehen wir Stärke und Selbstvertrauen. Wir sind eine führende deutsche Universalbank mit dichtem nationalem Geschäftsnetzwerk und im Inland eine Bank für jeden Kunden – besonders für den anspruchsvollen. Wir denken und fühlen aber

auch europäisch und stellen an, in Europa die Zukunft eine führende Bank zu sein. Als global tätiges Institut legen wir großen Wert auf internationales Know-how und Präsenz in allen wichtigen Wirtschaftsebenen und Finanzzentren der Welt.

---

**COMMERZBANK**   
Die Bank an Ihrer Seite

Die Commerzbank gibt sich 1990 erstmals ein Leitbild, das konzernweit gilt.



Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Sprecher des Vorstands 1991–2001 und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Commerzbank 2001–2008, Präsident des Bundesverbandes deutscher Banken 1997–2000.

**1991** Wechsel an der Spitze des Vorstands: Neuer Vorstandssprecher wird Martin Kohlhaussen. Sein Vorgänger, Dr. Walter Seipp, übernimmt den Vorsitz des Aufsichtsrats.

Mit der Öffnung Osteuropas und dem Zerfall der Sowjetunion entstehen neue Märkte für westliche Unternehmen und Banken. Aufbauend auf ihren gewachsenen Verbindungen errichtet die Commerzbank neue Stützpunkte in Mittel- und Osteuropa. Den Anfang macht im November 1991 die Repräsentanz in Budapest.

Die Commerzbank plant ein neues Bürogebäude: Eine gemischte Jury aus externen Fachleuten sowie Vertretern der Stadt Frankfurt und der Commerzbank entscheidet sich für Entwurf des Londoner Architekturbüros Norman Foster Associates. Der neue Commerzbank-Turm in Frankfurt wird ein Meilenstein auf dem Weg zu funktionsgerechter und ökologisch-orientierter Architektur für Bürohäuser.

Im Inland verwirklicht eine Organisationsreform eine dreistufige Geschäftsstellen-Struktur. Anstelle der bisherigen 40 Gebietsstellen wird das Filialnetz, einschließlich der neuen Bundesländer, von 19 Gebietsfilialen gelenkt. Den Gebietsfilialen sind insgesamt 815 Geschäftsstellen zugeordnet.

Die Abschaffung der Börsenumsatzsteuer zum 1. Januar lässt einen neuen Markt für kurzfristige DM-Commercial-Paper entstehen. DM-Commercial Paper (CP) sind festverzinsliche, abgezinst Wertpapiere mit einer Laufzeit zwischen sieben Tagen und maximal zwei Jahren minus einem Tag. Dadurch wird deutschen Unternehmen erstmals der direkte Zugang zum inländischen Geldmarkt ermöglicht. Die Commerzbank arrangiert 1991 zwei Emissionen: für die Alusuisse-Lonza GmbH sowie für die Gesellschaft für Nebenbetriebe der Bundesautobahnen. Bei weiteren sechs Programmen wirkt die Commerzbank als platzierendes Institut mit.

Neue Spezialinstitute im Konzern:

- die Commerz Finanz-Management Gesellschaft für Finanzplanung und Vermögensverwaltung mbH bietet individuelle Strategien der Vermögensplanung an,
- die Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd. widmet sich vornehmlich internationalen Private Banking-Kunden,
- die CICM Fund Management, Dublin, verwaltet Investmentfonds auf der Basis der einheitlichen EG-Investment-Richtlinie.

Nach der Fusion von Banco Central und Banco Hispano Americano zum Banco Central Hispanoamericano, Madrid, ist die Commerzbank mit einem Anteil von 4,4% größter ausländischer Aktionär.

Im Mai diskutieren über 60 Mitarbeiterinnen mit dem Koordinationsteam „Frauen im modernen Banking“ im Fortbildungszentrum Glashütten im Taunus, unter anderem auch mit dem Management, über die Rolle der Frau in der Commerzbank. In fünf Workshops werden Konzepte entwickelt, um Entwicklungs- und Karrierechancen für Frauen zu verbessern.

1992 Die Berliner Commerzbank AG wird zum 1. Oktober mit der Muttergesellschaft verschmolzen. Damit weist die Bilanzsumme der Commerzbank AG eine überdurchschnittliche Steigerung um 13,7% auf rund 174 Mrd DM auf. Berlin wird zwanzigste Gebietsfiliale innerhalb des Filialsystems.

Commerzbank (mit einer Beteiligungsquote von 75%) und DBV Holding Aktiengesellschaft (25%) gründen im März die Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH in Wiesbaden. Diese Gesellschaft wird zum 1. Juli 1993 die Fondsverwaltung des 1972 gegründeten offenen Immobilienfonds HAUS-INVEST übernehmen.

Das neue, standardisierte Produkt „Compact“ wendet sich an Kunden, die einen Betrag zwischen 100 000 DM und 1 Mio DM anlegen wollen. Compact bietet, differenziert nach unterschiedlichen Risikowünschen, eigens entwickelte Länderbaskets.

In der zum 1. Oktober errichteten Tochtergesellschaft Commerz-Leasing GmbH, Düsseldorf, werden das Mobilien- und Immobilien-Leasing gebündelt, indem die Beteiligung an der Deutschen Immobilien Leasing GmbH (DIL) mit der Commerz- und Industrie-Leasing GmbH (CIL) fusioniert wird. Die neue CommerzLeasing zählt mit einem Vertragsbestand von rund 15 Mrd DM zu den großen deutschen Leasing-Gesellschaften.

Eröffnung eines Verbindungsbüros zur Europäischen Gemeinschaft in Brüssel.

Weitere Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa:

- Anfang 1992 wird die Repräsentanz Warschau eröffnet.
- Die im Januar gegründete Repräsentanz in Prag wird noch im Dezember des gleichen Jahres in eine Filiale umgewandelt.

Börseneinführung in Mailand.

Die Kooperation der Europartners-Gruppe wird nach gut zwei Jahrzehnten einvernehmlich beendet, da sich die geschäftlichen Ziele und Strategien der einzelnen Mitgliedsbanken immer stärker voneinander entfernt haben.

**DIE ZUKUNFT DER BANK –  
nach Schema „F...“**

**FRAUEN IM  
MODERNEN  
BANKING**

**An alle Frauen  
in der Commerzbank!**

Kommen wir zur Sache und erarbeiten  
wir ganz aktuell:  
Themen von heute und Anforderungen  
von morgen, Wünsche von  
und Konzepte für Frauen. Wie, wo, wann?  
Bei einem Symposium am 2./3. Mai 1991  
im Fortbildungszentrum der  
Commerzbank in Glashütten-Oberems.  
Informieren Sie sich über: Ziele,  
Durchführung, Teilnahme, Möglichkeiten.

**COMMERZBANK** 

Im Mai 1991 fand das Symposium  
„Die Zukunft der Bank – nach Schema F...“ statt.

1993 Mit der vierten KWG-Novelle, die zum Jahresanfang in Kraft tritt, werden europäische Richtlinien in deutsches Recht umgesetzt. Der neue KWG-Grundsatz I zur Eigenmittelausstattung der Kreditinstitute schreibt eine Gesamtkapitalquote von mindestens 8% der Risikoaktiva vor. Die Commerzbank erfüllt nicht nur die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung, sondern schafft auch Spielraum für eine ertragsorientierte Geschäftsausweitung. Am Jahresende 1993 weist die Commerzbank eine Gesamtkapitalquote von 8,3% auf; die Kernkapitalquote beträgt 4,4%.

In einer Neuausrichtung der Struktur der Zentrale entstehen die fünf Unternehmensbereiche Konzernsteuerung, Inländisches Filialgeschäft, Internationales Finanzgeschäft, Asset Management (Vermögensverwaltung) und Services.

Auf dem DM-Auslandsanleihen-Markt kann die Commerzbank ihren dritten Platz unter den deutschen Emissionsbanken gut behaupten. Hervorzuheben sind ihre Mandate bei den Jumbo-Anleihen über jeweils 1,5 Mrd DM für Portugal und die Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie über jeweils 1 Mrd DM für die Bank of Greece und die Ungarische Nationalbank.

Zu den Aktivitäten im Bereich Corporate Finance gehört auch die Beratung:

- Die Commerzbank begleitet ein finnisches Unternehmen bei der Errichtung einer Papierfabrik in Sachsen und führt das Finanzierungskonsortium an.
- Im Rahmen der Privatisierung der Vereinigten Mitteldeutschen Braunkohlenwerke AG berät die Commerzbank ein angloamerikanisches Konsortium.
- Abschluss eines Beratervertrags mit der Europäischen Union für die Privatisierung ukrainischer Industrieunternehmen.

Die Commerzbank erwirbt von der französischen Bankengruppe Paribas die Tochtergesellschaft Caisse Centrale de Réescompte (CCR) in Paris. Die CCR verfügt neben ihren Bankaktivitäten über ein umfangreiches Asset Management.

Das Auslandsnetz in Mittel- und Osteuropa wird dichter geknüpft:

- In Ungarn nimmt die Commerzbank (Budapest) Rt., Budapest, ihre Tätigkeit auf. Zu den Aufgaben der Tochtergesellschaft zählen die Begleitung der Investitionen deutscher und internationaler Unternehmen, ferner die Abwicklung und Finanzierung von Auslandsgeschäften sowie die Beratung und Betreuung bei Privatisierungen.
- Die Commerzbank eröffnet Repräsentanzen in Kiew (Ukraine), Almaty (Kasachstan), Minsk (Weißrussland) und St. Petersburg (Russland).

Nachdem die P.T. Finconesia Financial Corporation of Indonesia, Jakarta, die Lizenz als Vollbank erhalten hat, firmiert sie als P.T. Bank Finconesia. Die Commerzbank erhöht ihren Anteil an der Gesellschaft, die im Firmenkundengeschäft tätig ist, von 7% auf 20% und stellt ab dem 1. November ein Vorstandsmitglied für die Bank.

Das integrierte Nachwuchsförderprogramm COMMIT (COMmerzbank MITarbeiterförderung) vereinheitlicht die Strukturen der internen Qualifizierung und Entwicklungsmöglichkeiten. Es umfasst Berufsausbildung, interne Qualifizierung für Fachfunktionen bis hin zu ersten Aufgaben mit Führungsverantwortung. Auch der „Commerzbank Studienkreis“ wird konzeptionell überarbeitet, um ehemaligen Auszubildenden und Studenten ohne Bankerfahrung den Weg in verantwortungsvolle Positionen zu erleichtern.

- 1994 Die schweizerische Winterthur Versicherung wird ein weiterer Partner der Allfinanz-Gruppe: Dabei bringt die Commerzbank ihr Paket an der DBV Holding in die neu gegründete WinCom Versicherungs-Holding AG ein, an der sich die Winterthur mit 75% minus eine Aktie beteiligt und die Commerzbank einen Anteil von 25% plus eine Aktie hält. Die Kooperation wird mit einer Beteiligung der Commerzbank an der Winterthur Versicherungsgesellschaft in Höhe von 1,8% untermauert.

Mit „Comphone – Die Bank am Telefon“ bietet die Commerzbank flächendeckend das Telefon-Banking an. Finanzdienstleistungen wie Kontoabfragen und Überweisungen können nun nahezu rund um die Uhr getätigt werden.

Als erstes Kreditinstitut in Deutschland vertreibt die Commerzbank ab dem 1. August unter dem Namen Comega einen Geldmarktfonds.

Nach der Übernahme aller Anteile an der Commerz-Credit-Bank AG Europartner in Saarbrücken wird das Tochterinstitut in das Filialnetz der Commerzbank eingegliedert.

Im Marktsegment der Euro-DM-Bonds liegt die Commerzbank erstmals auf Platz eins aller Emissionshäuser. Herausragende Emissionen sind:

- eine 2,5 Mrd DM-Festsatzanleihe für das Königreich Spanien als größte Emission des Jahres,
- für die Treuhandanstalt eine Anleihe über 2 Mrd DM,
- eine 1,5 Mrd DM-Anleihe für die DePfa-Finance,
- ein Floater für die Republik Finnland über 1,25 Mrd DM.

Auch im „Going public“ festigt die Commerzbank ihre Spitzenposition. Im Durchschnitt der Jahre 1984/1994 hält sie einen Marktanteil bei Börseneinführungen von einem Fünftel. Die Commerzbank beteiligt sich 1994 führend an den Börseneinführungen der Hannover Rückversicherungs-AG wie auch der Fielmann AG.

Zur Bündelung der derivativen Handelsaktivitäten des Konzerns wird die Tochtergesellschaft Commerz Financial Products GmbH (CFP) mit Sitz in Frankfurt am Main gegründet. In Paris besteht eine Außenstelle.

Die Commerzbank erwirbt eine Mehrheitsbeteiligung von 51% an der Hypothekenbank in Essen AG, Essen.

Die Repräsentanz Shanghai wird im Oktober in eine Filiale umgewandelt.



Die neue Frankfurter Zentrale der Commerzbank entstand in den Jahren 1994 bis 1997.

In Novosibirsk (Russland) eröffnete die Commerzbank – als erste ausländische Bank – eine Repräsentanz.

Im Dezember wird der Vertrag über eine Beteiligung von zunächst 21% an der polnischen Bank Rozwoju Eksportu (BRE) SA in Warschau unterzeichnet.

Die Commerzbank erwirbt im Zuge der Privatisierung der Banca Commerciale Italiana, Mailand, eine Beteiligung in Höhe von knapp 3%.

Der Banco Central Hispanoamericano, Madrid, stockt sein Aktienpaket an der Commerzbank auf; der Anteil bleibt verabredungsgemäß unter 5%.

Commerzbank AG, National Westminster Bank, Société Générale und Credito Italiano knüpfen ein Verbundnetz zur vollautomatischen Abwicklung des grenzüberschreitenden Klein- und Massenzahlungsverkehrs.

Neue Regeln wie das zweite Finanzmarktförderungsgesetz sollen Interessenkonflikte zwischen Bank, Mitarbeitern und Kunden vermeiden helfen und das Vertrauen in den Finanzplatz Deutschland weiter stärken. Um ihre Einhaltung zu gewährleisten, baut die Commerzbank den Fachbereich „Compliance“ auf. Er ist dafür verantwortlich, dass im gesamten Anlagebereich im Einklang mit den Insiderregeln gehandelt wird.

**1995** Die Commerzbank begeht ihr 125-jähriges Jubiläum. Neben einer unveränderten Bardividende von 12 DM je 50 DM-Aktie erhalten die Aktionäre eine zusätzliche Ausschüttung von 1,50 DM je Aktie. Darüber hinaus wird das Kapital der Commerzbank-Stiftung auf 40 Mio DM erhöht.

Als erste der Großbanken gründet die Commerzbank mit der comdirect bank GmbH in Quickborn bei Hamburg eine Direktbank. In der Anfangsphase erfolgt der Vertrieb über Telefon, Fax, PC oder per Brief. Ein Jahr später kommt das Online-Banking hinzu.



Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl war Ehrengast beim Festakt in der Frankfurter Alten Oper zum 125-jährigen Bestehen der Bank.

Im neuen Zentralen Geschäftsfeld Immobilien werden zum 1. Januar die Immobilien-Aktivitäten gebündelt. Die Commerz Immobilien GmbH (CIMO) in Frankfurt am Main – zuständig für Projektentwicklung – wird auf die CommerzLeasing GmbH in Düsseldorf übertragen, die danach in CommerzLeasing und Immobilien GmbH umbenannt wird. Zum Geschäftsfeld Immobilien gehört ferner die Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (CGI), Wiesbaden, die den offenen Immobilienfonds Haus-Invest verwaltet.

Die im Mai eröffnete Repräsentanz in Bratislava ist die erste einer deutschen Bank in der Hauptstadt der Slowakischen Republik. In Beirut wird die 1980 aufgrund der Kriegswirren geschlossene Repräsentanz wieder eröffnet. Die Repräsentanzen in Bombay und Johannesburg werden in Filialen umgewandelt.

Die mit einer Vollbanklizenz ausgestattete Commerzbank Europe (Ireland) Unltd. in Dublin ist auf internationale Finanzierungen spezialisiert.

In Singapur wird die Commerzbank Asset Management Asia (Limited) als Tochtergesellschaft der Commerz International Capital Management GmbH gegründet.

Erwerb des britischen Vermögensverwalters Jupiter Tyndall Group PLC im April, die danach als Jupiter International Group PLC firmiert.





Im Frankfurter Waldstadion  
feierten mehr als  
22 000 Commerzbankler am  
10. Juni 1995 das  
Jubiläum der Bank.



Beteiligung mit einem Anteil 60% an der amerikanischen Martingale Asset Management L.P., Boston. Die Gesellschaft verfügt über langjährige Erfahrungen in der Verwaltung amerikanischer Aktien.

Bedeutende Aufträge in der Projektfinanzierung:

- Zur Finanzierung der Gaspipeline Stegal (Sachsen-Thüringen-Erdgas-Leitung) / Midal (Mitte-Deutschland-Anbindungs-Leitung) in Höhe von 1,3 Mrd DM für die russische Gazprom und Wintershall stellt die Commerzbank ein Konsortium von 27 nationalen und internationalen Banken zusammen.
- In Ungarn arrangiert die Commerzbank gemeinsam mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung die bis dahin größte privatwirtschaftliche Finanzierung für den Bau und Betrieb der M5-Autobahn. Das Projekt hat einen Umfang von 344 Mio Ecu (seit 1. Januar 1999: 1 Ecu = 1 Euro)

Auf dem neuen Markt der Jumbo-Pfandbriefe (mit einem Emissionsvolumen von mindestens 1 Mrd DM) spielt die Commerzbank eine Pionierrolle. Ihr Marktanteil beträgt rund ein Viertel.

Im Rahmen des seit sechs Jahren laufenden Projekts „Frauen im modernen Banking“ veranstaltet die Commerzbank ein Symposium unter dem Titel „Come Together“. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diskutieren Fragen der Zusammenarbeit zwischen Frauen und Männern sowie über weitere Maßnahmen, die die Integration von Familie und Beruf fördern.

1996 Die seit 1993 durchgeführten Erhebungen zur Kundenzufriedenheit werden ausgeweitet. Im Jahr 1996 befragt die Commerzbank mehr als 1,2 Millionen Filialkunden nach ihrer Einschätzung. Das Ergebnis ist sehr positiv: Bei einer hohen Rücklaufquote sind über 90% der antwortenden Kunden mit ihrer Commerzbank-Filiale zufrieden bis sehr zufrieden.

In Deutschland steht das Börsengeschehen im Zeichen der Telekom-Aktie. Die Commerzbank kann über 38 Mio T-Aktien am Markt platzieren.

Der bisherige Unternehmensbereich Asset Management wird mit Wirkung vom 1. Februar zum Unternehmensbereich Investment Banking ausgebaut. Das Investment Banking-Konzept der Commerzbank setzt auf ein „Center of Competence“ in Frankfurt mit starken Außenstellen in London, New York und Singapur.

Filialgründungen in Mumbai (Bombay) und Labuan (Malaysia) sowie Eröffnung einer Repräsentanz in Taipei (Taiwan).

Am 1. Oktober stellt die Commerzbank die amtliche Notierung ihrer Aktie von bisher 50 DM auf nominal 5 DM je Aktie um.

Eine Erhebung ergibt, dass 225 000 Aktionäre am Kapital der Commerzbank beteiligt sind. Mit 51% ist der Anteil institutioneller Investoren nahezu unverändert gegenüber den Vorjahren, gefolgt von Arbeitnehmern und Pensionären (27%), privaten Anlegern (12%) und Selbstständigen (10%). Etwa 40% des Commerzbank-Kapitals werden von ausländischen Investoren gehalten.

Die Commerzbank erhält von der Zeitschrift „Cosmopolitan“ den „Cosmo-Award“ für das familienfreundlichste Unternehmen Deutschlands.

- 1997 Ein markantes Zeichen in der Frankfurter Skyline: Im Mai wird der neue Commerzbank-Turm nach nur dreijähriger Bauzeit eingeweiht. Der 259 m hohe Bau nach einem Entwurf des englischen Architekten Lord Norman Foster bildet in seiner Grundform ein gleichseitiges Dreieck mit abgerundeten Ecken, das einen 160 m hohen inneren Atriumbereich umschließt. Die äußere Struktur wird von neun Turmgärten aufgelockert, die je nach Himmelsrichtung verschieden gestaltet und bepflanzt sind. Beim Bau wurde zudem ein ökologischer Ansatz zur Energieeinsparung verfolgt. Das Commerzbank-Hochhaus, bei seiner Fertigstellung das höchste Gebäude Europas, bietet Platz für 2 300 Mitarbeiter.



Das neue Hochhaus in Frankfurt am Main, 1997.

Die Asienkrise – das abrupte Ende einer Boomphase in den so genannten „Tigerstaaten“ – hat nur geringe Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft. Im Rahmen ihrer vorsichtigen Bewertungspolitik trifft die Commerzbank mit rund 1 Mrd DM großzügig Vorsorge für Kreditnehmer in den asiatischen Problemländern. Zugleich wird die Dividende von 1,35 DM auf 1,50 DM angehoben. Die Kernkapitalquote nach Grundsatz I erreicht am Jahresende das gesteckte Ziel von 6% und die Gesamtkapitalquote 9,8%.

Mit „Comline“ können Commerzbank-Kunden ab November ihren Zahlungsverkehr auch über das Internet abwickeln. Darüber hinaus erfolgt der Einstieg in den Electronic Commerce, den elektronischen Geschäftsverkehr im Internet, der für Firmenkunden mehr und mehr an Bedeutung gewinnt.

Die Commerzbank ist intensiv an der Einführung des neuen computergestützten Handelssystems XETRA beteiligt.

In Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart entstehen die ersten „Private Banking Teams“, die sich eigens an vermögende Kunden wenden. Binnen zwei Jahren werden an 20 Standorten Expertenteams des Private Banking tätig.

Gründung einer Tochtergesellschaft in Belgien. Die Commerzbank Belgium SA ist mit einem Kapital von über 800 Mio bfr. ausgestattet und konzentriert sich auf Finanzgeschäfte im internationalen Handelsverkehr.

Übernahme der Montgomery Asset Management in San Francisco. Insgesamt steigen die von der Commerzbank-Gruppe verwalteten Vermögen im Jahr 1997 um 40% auf 175,5 Mrd DM.

Die Commerzbank erwirbt eine Beteiligung von 2% an der Ersten Bank der österreichischen Sparkassen AG.

In Marokko, einem der Wachstumsmärkte Nordafrikas, erhöht die Commerzbank ihren seit den sechziger Jahren gehaltenen Anteil an der Banque Marocaine du Commerce Extérieur (BMCE), Casablanca, auf 10%.

Preis für Chancengleichheit: Als eine der ersten Preisträgerinnen wird die Commerzbank mit dem Total E-Quality Prädikat ausgezeichnet. Dieses Prädikat erhalten Unternehmen, die gezielt nachhaltige Maßnahmen ergreifen, um Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern zu erreichen. Die Auszeichnung wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie der Europäischen Kommission gefördert.

1998 Die Zahl der Kunden steigt von 3,7 auf über 4,2 Millionen.

Entstehung der Cash Group, einem Zusammenschluss von fünf großen deutschen Privatbanken und deren Partnern/Töchtern. Er ermöglicht den EC-Karten-Inhabern, jederzeit an einem Geldautomaten der Commerzbank, Deutschen Bank, Dresdner Bank, Postbank oder Hypovereinsbank gebührenfrei Geld abzuheben.

Neuausrichtung der Allfinanzstrategie: Im November schließen die Commerzbank und die italienische Versicherungsgruppe Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, einen Kooperationsvertrag.

Die Commerzbank ist mit einer Filiale – der 22. Auslandsfiliale – in Mailand präsent.

Integration der Commerz Financial Products (CFP) in die Muttergesellschaft. Dabei werden die drei operativen Bereiche Aktien-, Zins- und Währungs-Derivate-Aktivitäten organisatorisch in die Geschäftsfelder eingebunden, die für die jeweiligen Basisgeschäfte zuständig sind. Somit erhalten die Kunden Produkte aus einer Hand.

Neue Repräsentanzen entstehen in Bukarest, Taschkent und Zagreb. Die Filiale Prag behauptet sich als größte ausländische Bank in der Tschechischen Republik und eröffnet einen eigenen Stützpunkt in Brünn.

Die Commerzbank hält einen Anteil von knapp 30% an der Korea Exchange Bank (KEB), die zu den bedeutendsten Banken Südkoreas zählt.



Das „Haus der Commerzbank“ am Pariser Platz 1, Sitz des Berliner Verbindungsbüros, wurde im Februar 1998 eingeweiht.

Bei der Platzierung des Globalpfandbriefs der DePfa-Bank über 5 Mrd DM spielt die Commerzbank eine maßgebliche Rolle.

Die unter Federführung der Commerzbank und Nomura begebene 8%-Festzinsanleihe für die Republik Slowakei über insgesamt 1 Mrd DM wird zum „Eastern European Bond of the Year“ gekürt.

Im Unternehmensbereich Konzernsteuerung wird der Zentrale Stab Risikocontrolling (ZRC) eingerichtet. ZRC ist zuständig für das Controlling der Marktrisiken und überwacht weltweit alle Handelsaktivitäten inklusive der Tochterunternehmen.

Erstmalige Erstellung des Konzernabschlusses nach International Accounting Standards (IAS).

Das Kapital der Commerzbank wird, nach der gesetzlichen Zulassung von Stückaktien, mit Wirkung vom 20. Juli auf nennwertlose Stückaktien umgestellt.

1999 Zum 1. Januar ist die Commerzbank „eurofähig“. Auch ihr Kapital wird auf Euro umgestellt. Da sich durch den Konversionskurs (1 Euro = 1,95583 DM) ein rechnerisch komplizierter Wert für die Stückaktien ergibt, wird das Grundkapital auf 1,29 Mrd € erhöht. Somit können die Stückaktien auf jeweils exakt 2,60 € je Aktie aufgerundet werden.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 21. Mai legt Dr. Walter Seipp den Vorsitz des Aufsichtsrats nieder. Als Ehrenvorsitzender bleibt Dr. Seipp der Bank eng verbunden.

Weltweit betreut der Konzern über 5,2 Millionen Kunden.

Die Kooperation mit Generali, der Aachener und Münchener Versicherungsgruppe und der Badenia Bausparkasse AG beginnt.

Vereinbarung mit der HypoVereinsbank, dass die Commerzbank die Mehrheit (über 85%) an der ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH erwirbt.

In der neu gegründeten Commerz NetBusiness AG (CNB) werden alle Internet-Aktivitäten im Bereich E-Commerce gebündelt.

Die Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau, nimmt ihre Tätigkeit im Februar auf. Hauptzielgruppen sind deutsche, internationale und russische Unternehmen mit internationaler Ausrichtung.

Aktien- und Rentenhandel sowie das Mergers & Acquisitions-Team werden im neuen Geschäftsbereich Securities zusammengeführt. Damit soll die Verzahnung von Investment Banking und kommerziellem Bankgeschäft vorangetrieben werden.

Die Commerzbank erhält das Mandat zur Privatisierung der Stadtwerke Kiel.

Mit einem Volumen von 1,55 Mrd US-Dollar nimmt die Commerzbank international den dritten Platz als Arrangeur von syndizierten Flugzeugfinanzierungen ein.

Die Commerzbank übernimmt Anteile am Crédit Lyonnais (350 Mio €) und an der Banca Intesa (600 Mio €). Verkauf der Beteiligung an der DBV-Winterthur Holding an die schweizerische CS-Holding mit einem Nettogewinn von 200 Mio €.

Kauf von 45% an der KEBIT, die als KEB Commerz Investment Trust & Co. gemeinsam mit der südkoreanischen Beteiligungsbank Korea Exchange Bank geführt wird.

An der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, die Geschädigten des NS-Regimes helfen will, beteiligt sich die Commerzbank als Gründungsmitglied mit einem zweistelligen Millionenbetrag.

Unter dem Namen COMNET richtet die Commerzbank ein Intranet als Plattform der internen Information und Kommunikation ein. Heute greifen täglich bis zu 58 000 Mitarbeiter 400 000-mal auf aktuell 18 000 HTML-Seiten, 55 000 PDF- oder andere Dateien sowie 20 000 Bilder zu.

**2000** Dank umfassender Vorbereitung und zahlreicher Testläufe verläuft der sogenannte Jahrtausendwechsel reibungslos.

Mit der Aufnahme der Vermittlungstätigkeit von Versicherungsprodukten der zur Aachener-Münchener-Gruppe gehörenden Volksfürsorge Mitte Februar wird der Wechsel der Allfinanzpartner abgeschlossen.

Die comdirect bank AG geht am 5. Juni an die Börse. Nach Kapitalerhöhung und Börsengang ist der Commerzbank-Konzern mit 58,5% an der comdirect bank beteiligt.

Erhöhung des Anteils an der BRE Bank SA, Warschau, auf über 50%. Die BRE Bank wird nun als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss eingebunden.

Die BRE Bank gründet die Tochtergesellschaft mbank, die erste Internet-Bank für Privatkunden in Polen.

Gemeinsam mit der Weltbank, der Osteuropa-Bank (EBRD) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau beteiligt sich die Commerzbank als einzige europäische Großbank an der Micro Enterprise Bank Kosovo.

Die Investorengruppe Rebon/CoBRA Beteiligungsgesellschaft mbH hält zeitweilig, nach eigenen Angaben, 17% der Stimmrechte an der Commerzbank.

Ab Ende Mai führen Commerzbank und Dresdner Bank Gespräche über die Aufnahme von Fusionsverhandlungen. Da eine Einigung auf ein gemeinsames Konzept nicht zustande kommt, werden die Sondierungen im Juli beendet.

Die gemeinnützige Hertie-Stiftung zeichnet die Commerzbank mit dem Hauptzertifikat „Audit Beruf und Familie“ für familienbewusste Personalpolitik aus.

**2001** Das Ende des Booms in der Informations- und Kommunikationstechnologie („Dotcom-Blase“), gestiegene Rohölpreise sowie eine straffe Geldpolitik in den Vereinigten Staaten und in Europa belasten die Wirtschaft. Zudem verringern die Terroranschläge vom 11. September spürbar das Vertrauen von Unternehmen und privaten Haushalten in die Zukunft. Die gesamtwirtschaftliche Produktion wächst in Deutschland nur noch um 0,6%, nach 3% im Vorjahr. Auf diese veränderten Rahmenbedingungen reagiert die Commerzbank mit einer Kosten- und Ertragsoffensive.

Mit Ablauf der Hauptversammlung im Mai wird Klaus-Peter Müller, wie vom Aufsichtsrat im November 2000 vorgeschlagen, neuer Sprecher des Vorstands der Commerzbank. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist nun Dr. h.c. Martin Kohlhausen.

Der Konzern betreut sechs Millionen Kunden.

Das operative Geschäft wird mit Jahresbeginn in die beiden großen Bereiche Private Kunden und Asset Management sowie Firmenkunden und Investment Banking gegliedert. Die Verzahnung des Firmenkunden-Filialgeschäfts mit dem Investment



Klaus-Peter Müller: Sprecher des  
Vorstands von 2001 bis 2008,  
seit 2008 Vorsitzender des Aufsichtsrats;  
Präsident des Bundesverbandes deut-  
scher Banken 2005 bis 2009.

Banking unterstreicht den Anspruch, Deutschlands Mittelstandsbank Nr. 1 zu werden. Die Commerzbank verfügt bei mittelständischen Unternehmen bereits über eine Kontoverbindungsquote von 39%.

In der Anfang 2001 gegründeten Commerz Asset Managers GmbH (CAM) wird das Asset Management konzentriert. Dazu gehören Teile des Portfoliomanagements der ADIG, der Commerzinvest, der Commerz International Capital Management GmbH (CICM) sowie die zuarbeitenden Research-Teams. Die neue Tochter verwaltet mit 225 Mitarbeitern rund 80 Mrd €.

Im Dezember erfolgt die Integration der Commerz International Capital Management GmbH (CICM), die überwiegend ausländische institutionelle Kunden betreut, in die Commerzbank Investment Management GmbH (Commerzinvest). Damit managt die Commerzinvest ein Gesamtvolumen von 33,7 Mrd €.

In Frankfurt am Main eröffnet die Commerzbank ein neues Handelszentrum, das größte seiner Art in Europa.



Das Handelszentrum in Frankfurt am Main, um 2006.

Mit der Kaufempfehlung für einen konzernfremden Fonds im Mai nimmt die Commerzbank eine Vorreiterrolle unter den deutschen Großbanken beim Aufbau einer Offenen Architektur ein.

Die European Bank for Fund Services GmbH (ebase) in Haar bei München nimmt ihre Tätigkeit auf. Über diese neue Abwicklungsplattform lassen sich Fondsanteile unterschiedlicher Kapitalanlagegesellschaften in einem Depot verwahren.

Mitte des Jahres werden die asiatischen Asset Management-Aktivitäten in der Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd. in Singapur zusammengefasst.

Das Geschäftsfeld Immobilien wird um die Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft mbH (CGS) mit Sitz in Wiesbaden erweitert. Aufgabe der CGS ist die Verwaltung von Immobilien-Spezialfonds für institutionelle Investoren.

Die Commerzbank erwirbt einen Anteil von 75% an der Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG in Luxemburg.

In Südosteuropa ist die Commerzbank an mehreren Mikrofinanzbanken beteiligt. Die ProCredit Banken unterstützen private Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) und fördern damit den Aufbau eines Mittelstands in der Region, indem sie diesen Firmen, die ansonsten kaum Zugang zu Fremdkapital haben, Kredite gewähren.

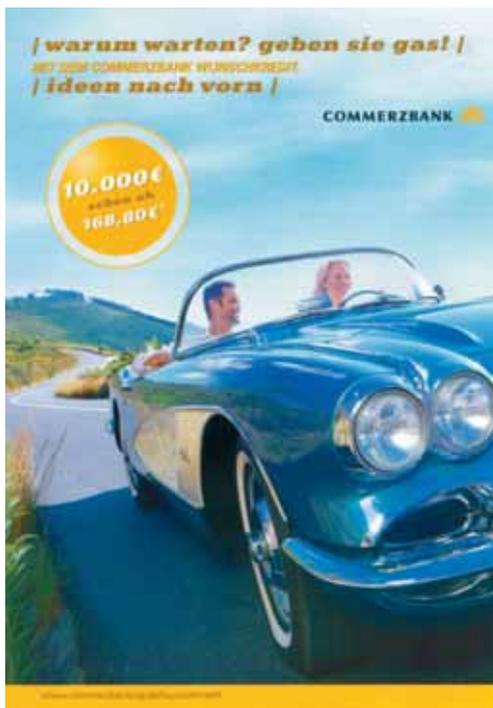
Für die Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ wendet die Commerzbank zusätzliche 51 Mio € auf.

„Kids & Co.“ startet in Frankfurt am Main. Wenn die übliche Betreuung der Kinder überraschend ausfällt, haben viele berufstätige Eltern ein Problem. Kids & Co. – eine Kooperation von Commerzbank und „Familienservice“ bietet eine spontane und kurzzeitige Betreuung von Mitarbeiter-Kindern an und verbessert somit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

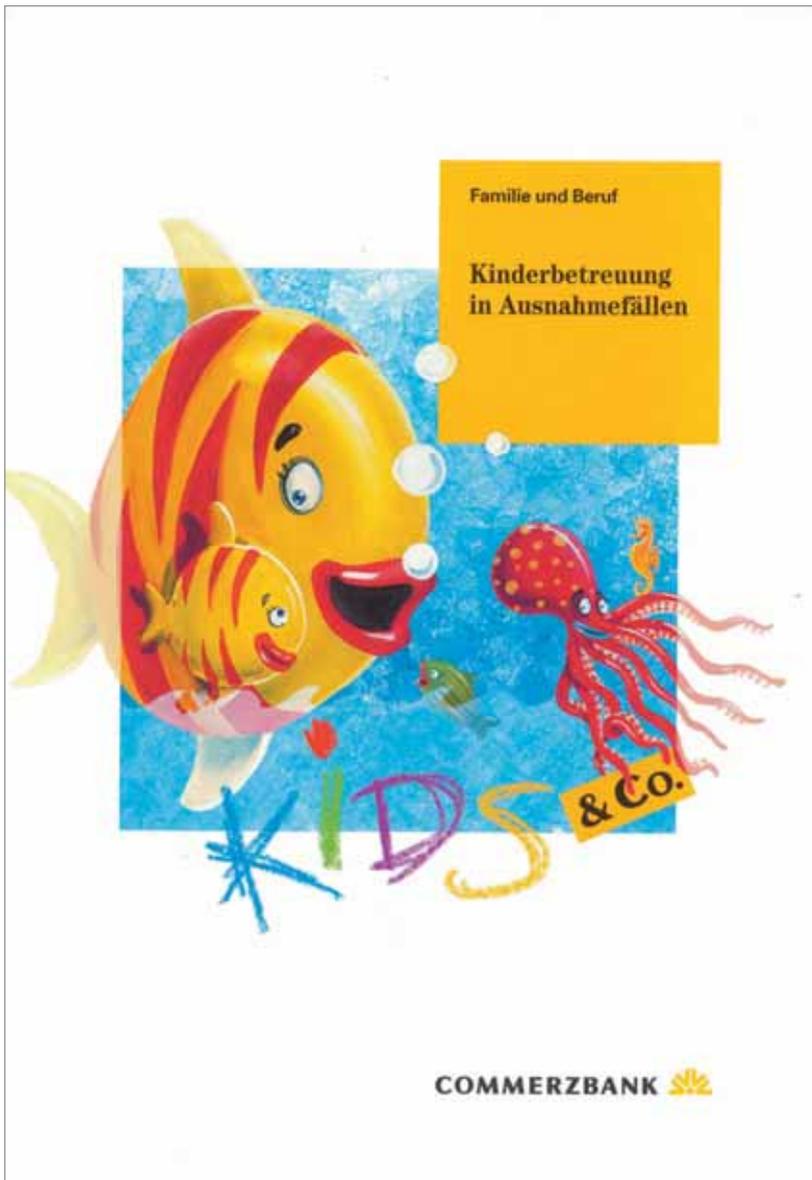
2002 Am 1. Januar wird der Euro alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel. Die Einführung als Bargeld, die Umstellung aller Konten und Finanzprodukte ist für alle Kreditinstitute, ebenso wie für den Einzelhandel und die beteiligten staatlichen Stellen eine große logistische Herausforderung, die ohne Schwierigkeiten bewältigt wird.

Die Commerzbank wählt den Slogan „Ideen nach vorn“. Der neue Marktauftritt unterstreicht die Absicht, den Wettbewerb der Ideen für die Kunden und zwischen den Mitarbeitern zu fördern.

Vorstand und Aufsichtsrat bekennen sich zu den Vorschriften und Standards des Deutschen Corporate Governance Kodex und stellen den Corporate Governance Kodex der Commerzbank vor. Künftig erklärt die Bank jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Regierungskommission entsprochen wurde und welche Anregungen abgewandelt wurden.



Der neue Slogan „ideen nach vorn“ hatte eine eigene Schrifttype, hier ein Anzeigenbeispiel aus dem Jahr 2005.



Die Kinderbetreuung in Ausnahmefällen fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Erstmals werden in der Kundenbetreuung Regionalvorstände tätig: sechs im Inland, zwei in Europa sowie jeweils einer mit Zuständigkeit für Amerika und Asien.

Das Online Banking-Angebot wird mit immer mehr Dienstleistungen zur Internet-Filiale unter dem Namen [www.commerzbanking.de](http://www.commerzbanking.de) ausgebaut.

Die Gründung der COMINVEST Asset Management GmbH, Frankfurt am Main, im September bedeutet eine Zusammenfassung der Aktivitäten in der Vermögensverwaltung. In die neue Gesellschaft werden die Publikumsfondstochter ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, die Spezialfondstochter Commerzbank Investment Management GmbH sowie die Commerz Asset Managers GmbH als Portfolio Management- und Researcheinheit eingebracht; hinzu kommen Teile des Zentralen Geschäftsfeldes Asset Management. Damit sind das Retail- und institutionelle Geschäft integriert.

Im Rahmen der strategischen Fokussierung auf Europa erfolgt der Verkauf der Montgomery Asset Management in San Francisco an Wells Capital Inc.

Das Internet-Mittelstandsportal „companydirect“ geht im Mai an den Start. Über dieses Portal können Mittelständler Standardprodukte wie den in- und ausländischen Zahlungsverkehr abwickeln sowie Bankprodukte aus den Bereichen Geldanlage und Finanzierung nachfragen. Ferner ist der Zugriff auf Dienstleistungen wie Leasing oder Factoring möglich.

Im September folgt das Großkundenportal „companyworld“. Damit können Großkunden Online-Angebote aus den Schwerpunkten Cash Management, Devisenhandel, Treasury, Liquiditätsanalyse sowie Währungsmanagement nutzen.

Bei Emission und Handel mit Anleihen und strukturierten Krediten wird die Commerzbank von Thyssen-Krupp, Infineon, Vodafone und Bombardier mit der Rolle des Lead Managers betraut.

Im Herbst werden in London Gerüchte über angebliche Liquiditätsprobleme der Commerzbank gestreut. Gemeinsam mit der Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BAFin) kann die Group Treasury, die für die Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig ist, die Gerüchte entkräften und die Märkte beruhigen.

Commerzbank, Dresdner Bank und Deutsche Bank legen im April ihre Hypothekenbank-Töchter zusammen. Die Commerzbank bringt ihre rund hundertprozentige Beteiligung an der RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG, die Dresdner Bank die Deutsche Hyp und die Deutsche Bank die Eurohypo ein. An der neuen Eurohypo AG ist die Commerzbank mit einem Anteil von 34,6% beteiligt.

Die Commerzbank veranstaltet ihren ersten Investor's Day. Rund 80 Analysten und Fondsmanager aus dem In- und Ausland nutzen die Gelegenheit, um sich über Entwicklung und Strategie der Bank zu informieren.

**2003** Im Herbst nimmt die Commerzbank in einer Neubewertungsaktion Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen im Umfang von 2,3 Mrd € vor. Der Jahresfehlbetrag wird durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen. Um den aufsichtsrechtlichen Kapital-Anforderungen genüge zu leisten, führt die Commerzbank eine erfolgreiche Kapitalerhöhung mit einem Nettozufluss von 742 Mio € durch. Im Jahresverlauf ermäßigt sich die Bilanzsumme des Konzerns um 9,6% auf 381,6 Mrd €. Das operative Ergebnis beträgt 559 Mio €; die Zahl der Commerzbank-Kunden steigt auf über 6,8 Millionen.

Gemeinsam mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau wird ein Globaldarlehen in Höhe von 500 Mio € für mittelständische Investitionsfinanzierungen vereinbart. Weitere Globaldarlehen für Baden-Württemberg, mit der L-Bank Baden-Württemberg, und Bayern, mit der LFA Förderbank Bayern, folgen. Insgesamt stellt die Commerzbank einschließlich eigener Mittel mit dieser Kreditoffensive fast 2 Mrd € für mittelständische Kunden zur Verfügung.

Die Commerzbank fungiert als Berater für die France Télécom bei einer Bezugsrechteemission über 15 Mrd €, die von der Fachzeitschrift International Financing Review (IFR) als „Equity Issue of the Year 2003“ ausgezeichnet wird.

Schon seit Mitte der achtziger Jahre finanziert die Commerzbank Projekte auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien. Das Know-how auf diesem Sektor wird im Center of Competence Renewable Energies (CoC RE) als Einheit der Mittelstandsbank in Hamburg gebündelt.

Die Repräsentanz in Bratislava wird im Dezember in eine Filiale umgewandelt.

In dem neuen Intranet-Portal „Personal Online“ haben Mitarbeiter, Führungskräfte und Personalbetreuer direkten Zugang zu zahlreichen Personalangelegenheiten. Viele Vorgänge, wie Urlaubsantrag, Gleitzeiterfassung oder Anschriftenänderung, können nun schnell und einfach online erledigt werden.

**2004** Die Commerzbank übernimmt das Filialgeschäft der Schmidt-Bank AG in Hof. Im Einzelnen erwirbt sie 70 Filialen und 29 Selbstbedienungszentren in Bayern, Thüringen und Sachsen. Durch die Übernahme gewinnt die Commerzbank 360 000 Privatkunden und 2 000 mittelständische Firmenkunden hinzu.

Das Konzept „Filiale der Zukunft“ verwirklicht schlanke Strukturen im Filialbereich. Durch die Herauslösung administrativer Aufgaben und den verstärkten Einsatz von Selbstbedienungszentren gewinnen die Berater mehr Zeit für die Kunden. Das Filialkonzept steigert die Rentabilität und sichert zugleich eine hohe regionale Präsenz der Commerzbank.

Im Herbst wird der Bereich Investment Banking umstrukturiert und in das Geschäftsfeld Corporates & Markets eingegliedert.

Geschäftsfeld Mittelstandsbank: Das neue Vorstandsressort für den Mittelstand unterstreicht den Anspruch der Commerzbank, im inländischen Firmenkundengeschäft die führende Mittelstandsbank zu sein.

Die Commerzbank ist Lead Manager bei mehreren Unternehmensübernahmen, die durch Fremdkapital finanziert werden (Leverage Buy-Out), so bei Lehnkering (Logistik) und Beta-pharm (Arzneimittel), MTU (Triebwerke), Debitel (Telekommunikation) oder HT Troplast (Kunststoffverarbeitung).

Eröffnung einer Repräsentanz in der serbischen Hauptstadt Belgrad.

E-Learning in der beruflichen Weiterbildung: Allen Mitarbeitern steht „CLiCnet – Das Lernnetz der Commerzbank“ als neue, elektronische Lernplattform im Intranet zur Verfügung.

Vorstand und Betriebsrat einigen sich auf ein neues Modell der betrieblichen Altersversorgung. Anstelle der bisherigen drei Betriebsvereinbarungen tritt eine einheitliche beitragsbezogene Regelung.

- 2005 Die Commerzbank vereinbart im November mit der Deutschen Bank und der Allianz/Dresdner Bank, deren Anteile an der Eurohypo AG zu erwerben. Die Übernahme erfolgt in zwei Schritten und wird im März 2006 abgeschlossen. Finanziert wird die Transaktion in Höhe von 4,56 Mrd € unter anderem durch



Die frühere Hauptverwaltung der SchmidtBank in Hof, deren Filialgeschäft von der Commerzbank 2004 übernommen wurde.





Die Commerzbank-Arena wird wegen der besonderen Dachkonstruktion auch das „größte Cabrio“ der Welt genannt, 2005.

Die von der Commerzbank gegründete Initiative Campus of Excellence fördert die Vernetzung von exzellenten Studierenden, Führungskräften und jungen Journalisten mit Hochschulen, Forschung, Verbänden und der Wirtschaft.

Das traditionsreiche Frankfurter Sportstadion wird am 1. Juli zur „Commerzbank-Arena“ – ein deutliches Bekenntnis zum Standort Deutschland und dessen Finanzzentrum Frankfurt am Main.

**2006** Seit Dezember 2005 bietet die Commerzbank ein kostenloses Girokonto an.

Im Bereich Vermögensverwaltung werden die ADIG-Fonds auch nach außen sichtbar in die cominvest integriert. Die Einführung der neuen Marke „cominvest“ schafft einen einheitlichen Marktauftritt für private und institutionelle Kunden.

Zur Integration der Eurohypo wird der neue Unternehmensbereich Commercial Real Estate, Public Finance und Treasury

geschaffen. Hierin werden alle Immobilienaktivitäten, die Staatsfinanzierung und die Steuerung der Bilanzstruktur des Commerzbank-Konzerns zusammengefasst.

Zusammen mit GE Capital Bank AG wird CommerzFactoring GmbH in Mainz als Spezialinstitut zum Ankauf von Unternehmensforderungen gegründet; der Commerzbank-Anteil beträgt 50,1%.

Umwandlung der Commerzbank (Nederland) N.V. in die Filiale Amsterdam.

Errichtung einer Repräsentanz in Ho-Chi-Minh-Stadt, dem früheren Saigon (Vietnam).

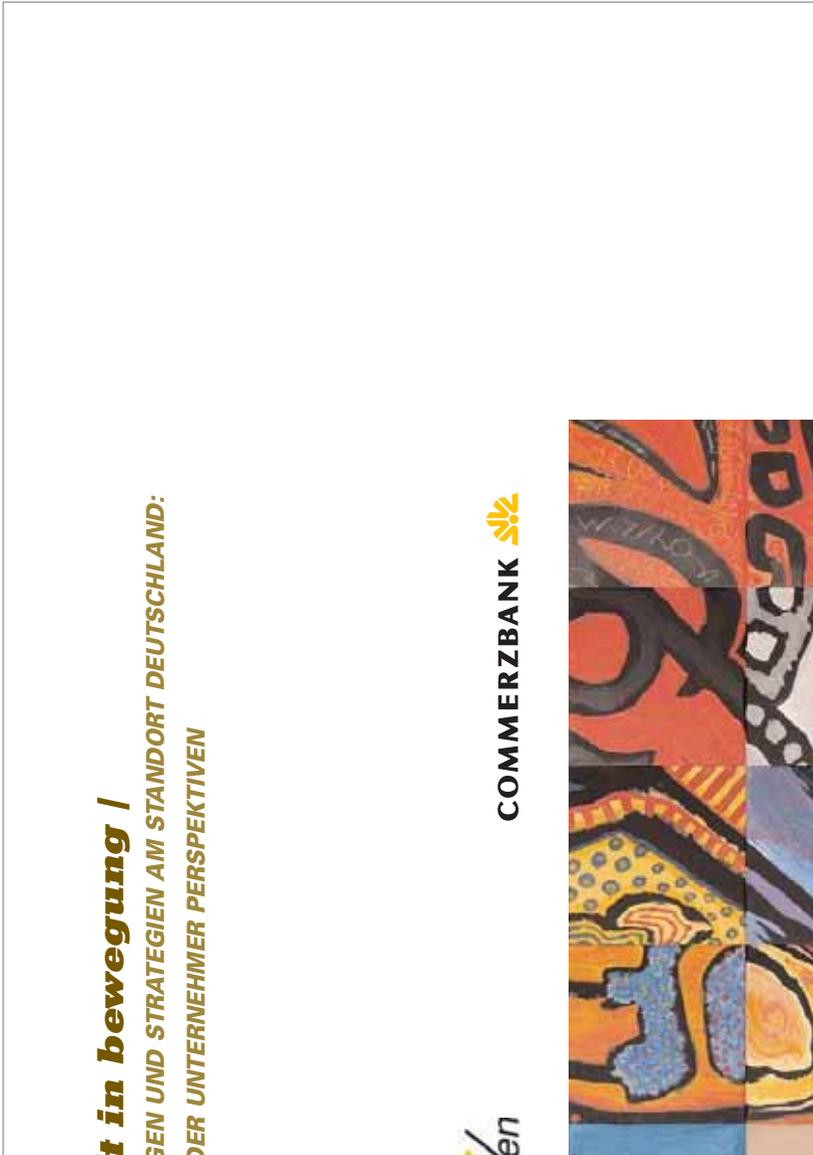
Erwerb eines Anteils von 15,3% an der russischen Promsvyazbank.

Die ungarische Tochtergesellschaft firmiert ab Januar als Commerzbank Zrt.

Verkauf der Beteiligung an der Korea Exchange Bank (KEB).

Die Commerzbank finanziert eine Stiftungsprofessur an der Frankfurt School of Finance and Management. Zentrales Forschungsthema dieses Lehrstuhls sind die Mittelstandsfinanzierung und die Entwicklung innovativer Finanzierungsalternativen.

- 2007 Die Commerzbank ruft Anfang 2007 den Werteprozess ComWerte ins Leben. Mit Teamgeist, Respekt/Partnerschaftlichkeit, Integrität, Marktorientierung und Leistung wird in einem intensiven Diskurs vom Vorstand ein Wertegerüst identifiziert, das auf der historisch gewachsenen Wertekultur basiert und auf das Selbstverständnis des „hanseatischen Kaufmanns“ zurückgeht. Binnen zwei Jahren diskutieren rund 24 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 2 000 Workshops in ihren Teams, wie sie die fünf Werte für sich interpretieren und wie sie die Werte in ihrem Arbeitsumfeld mit Leben füllen können.



Die Initiative UnternehmerPerspektiven greift seit 2006 Themen auf, die den Mittelstand aktuell bewegen.

In der Vermögensverwaltung konzentriert sich die Commerzbank stärker auf den deutschen Markt. Das Asset Management wird daher dem neuen Unternehmensbereich Privat- und Geschäftskunden zugeordnet. Durch den Verkauf der britischen Tochtergesellschaft Jupiter Asset Management wird ein Sonderertrag von 300 Mio € erzielt.

Mit einem Globaldarlehen der KfW in Höhe von 500 Mio € hat die Mittelstandsbank weiteren Spielraum, um Unternehmen bei ihren Investitionsmaßnahmen zu unterstützen.

Die Tochtergesellschaft Commerz Real AG entsteht durch den Zusammenschluss der Commerz Grundbesitz Gruppe mit der CommerzLeasing und Immobilien AG.

Im November eröffnet die Commerzbank in Dubai ihre 23. Auslandsfiliale. Die Commerzbank Dubai wendet sich an arabische wie deutsche Kunden.

Weitere Auslandsrepräsentanzen in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba und im aserbeidschanischen Baku stärken die Auslandspräsenz der Bank.

Gemeinsam mit internationalen Förderbanken und der US-amerikanischen Shorebank International/Shore Cap gründet die Commerzbank die Belarussian Bank for Small Business in Minsk. Ähnlich wie die ProCredit-Banken im südosteuropäischen Raum hat diese Bank den Geschäftszweck, kleine und mittlere Unternehmen in Weissrussland zu fördern und damit einen Beitrag zur Herausbildung privater unternehmerischer Strukturen zu leisten.

**| das kostenlose girokonto –  
jetzt mit konto-umzugsservice |**  
GANZ EINFACH WECHSELN UND 50 € STARTGUTHABEN SICHERN.

COMMERZBANK 



**kostenloses girokonto  
mit 50 €  
startguthaben**

Das 0-Euro-Konto setzt Akzente im  
Privatkundengeschäft.

2008 Martin Blessing wird im Mai Sprecher des Vorstands der Commerzbank. Klaus-Peter Müller übernimmt den Aufsichtsratsvorsitz.

Mit der Verschmelzung der Hypothekbank AG in Essen (Essen Hyp) auf die Eurohypo AG bündelt die Commerzbank Anfang 2008 ihr Staatsfinanzierungsgeschäft.

Die Commerzbank erwirbt eine Mehrheitsbeteiligung von 60% plus einer Aktie an der ukrainischen Bank Forum.

Zusammenfassung der Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa in einer eigenen Osteuropa-Holding.

Die Subprime-Krise in den Vereinigten Staaten weitet sich zu einer schweren, internationalen Finanzmarktkrise aus. Nach der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers Mitte September spitzt sich die Lage an den Finanzmärkten dramatisch zu. Weltweit werden staatliche Pakete für die Finanzbranche beschlossen. Im November vereinbaren die Commerzbank und der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin), dass der Sonderfonds der Bank eine stille Einlage in Höhe von 8,2 Mrd € zur Verfügung stellt, die zu 100% auf das Kernkapital angerechnet wird. Darüber hinaus räumt der SoFFin der Commerzbank-Gruppe als Option eine Garantie für Schuldverschreibungen über 15 Mrd € ein.

Anfang September wird die Handelsplattform „Comstage“ gegründet. Unter dieser Marke emittiert die Commerzbank seit September 2008 Exchange Traded Funds (ETFs). Anlageziel der börsengehandelten ETFs ist, die Wertentwicklung von bestimmten Indices wie den DAX 30<sup>®</sup> oder den DJ Euro Stoxx 50 w<sup>®</sup> möglichst genau abzubilden.

Neue Repräsentanzen werden in Lagos (Nigeria) und Panama (Republik Panama) eröffnet.

Die Commerzbank wird Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Sie unterstützt die Nationalmannschaften der Frauen und Männer und engagiert sich für die Qualifizierung und den Breitensport innerhalb des DFB.



Martin Blessing war mehrere Jahre bei der Dresdner Bank tätig, bevor er 2001 zur Commerzbank wechselte; er ist seit Mai 2008 Vorstandssprecher und seit Mai 2009 Vorstandsvorsitzender der Commerzbank.

## Übernahme der Dresdner Bank

Die Commerzbank gibt Ende August 2008 bekannt, dass sie die Dresdner Bank in zwei Schritten übernimmt. Die Kapitalerhöhung zur Teilfinanzierung der Dresdner Bank-Übernahme am 8. September ist fünffach überzeichnet; insgesamt wird ein Betrag von 1,11 Mrd € erlöst. Im November 2008 einigen sich Commerzbank und Allianz auf eine Komplettübernahme der Dresdner Bank in einem Schritt. Am 12. Januar 2009 wird die vollständige Übernahme (Closing) der Dresdner Bank vollzogen, mehr als ein halbes Jahr früher als geplant. Der Kaufpreis für die Dresdner Bank beträgt insgesamt 4,7 Mrd €. Die Verschmelzung der Dresdner Bank AG auf die Commerzbank AG wird am 11. Mai 2009 in das Handelsregister eingetragen. Die neue Commerzbank betreut Mitte des Jahres knapp 15 Millionen Kunden.

**2009** Die anhaltende Finanzmarktkrise erhöht die Anforderungen an die Kapitalausstattung der Banken. Aus diesem Grund entscheidet die Commerzbank im Januar, zusätzliches Eigenkapital in Höhe von 10 Mrd € vom SoFFin in Anspruch zu nehmen. Nach der Transaktion hält der Bund 25% plus eine Aktie an der Commerzbank. Damit wird die Commerzbank nachhaltig gestärkt. Die Kernkapitalquote beträgt am Jahresende 10,5%.

Im Juli schließen Commerzbank und Arbeitnehmervertreter einen Interessenausgleich über die Integration der Mitarbeiter und der regionalen Standorte der Dresdner Bank in die Commerzbank ab.

Die Investment Banking-Sparten Commerzbank Corporate & Markets und Dresdner Kleinwort werden Anfang September unter der einheitlichen Marke Commerzbank zusammengeführt.

Im Rahmen der Übernahme der Dresdner Bank wird die cominvest-Gruppe an die Allianz verkauft. Die Commerzbank hält an ihrer offenen Fondsarchitektur fest und gewinnt mit Allianz Global Investors einen führenden globalen Asset Manager als weiteren Kooperationspartner im Fondsgeschäft.

COMMERZBANK 

Weil wir Fußball so lieben, wie Sie.

Die neue Commerzbank – stolzer Partner  
der deutschen Nationalmannschaften.



Qualität, Leistung und Partnerschaft sind für den deutschen Fußball ebenso von zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Herrennationalmannschaften sowie die Nachwuchsförderung. Darüber hinaus stehen wir dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite. Eine Partnerschaft, von der auch Sie profitieren. Mit der Commerzbank Trainerbank und der FanBank sind wir immer live dabei, wenn auf dem Platz Höchstleistungen erbracht werden.

Mehr Informationen zu unserer DFB-Partnerschaft unter [www.fussball.commerzbank.de](http://www.fussball.commerzbank.de)

[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Die Commerzbank ist Premium-Partner des  
Deutschen Fußball-Bundes.

Eine Reihe von Tochtergesellschaften, die nicht mehr zur Geschäftsstrategie passen, werden veräußert, unter anderem Commerzbank (Schweiz) AG, Dresdner Bank (Schweiz), Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, Dresdner Van Moer Coutons, die britische Wealth Management-Einheit von Kleinwort Benson, Privatinvest Bank AG sowie Dresdner Bank Monaco S.A.M. Dabei werden zum Teil auch Auflagen der EU im Rahmen der SoFFin-Beteiligung erfüllt. Zu den Auflagen gehört auch, dass die Eurohypo bis 2014 verkauft wird.

Mit der Zusammenführung der Stiftungen von Dresdner Bank und Commerzbank unter einem Dach erreicht das gesamte Dotationskapital rund 100 Mio €. Damit wird die neue Commerzbank ihr gesellschaftliches Engagement weiter ausbauen, vor allem im Bereich Bildung.

Im Herbst präsentiert die Commerzbank ihren neuen Markenauftritt. Zentral ist dabei das neue Logo: das gelbe, dreidimensionale Band. Es entwickelt die Bildmarke der Dresdner Bank weiter und verbindet Elemente beider Traditionsmarken. Dazu kommt das neue Markenversprechen „Gemeinsam mehr erreichen“, das für die zentralen Werte Partnerschaftlichkeit und Leistung steht.

Als erste Großbank richtet die Commerzbank einen Kundenbeirat ein. Als Beratungsorgan des Vorstands gibt der Kundenbeirat Impulse zur Verbesserung von Produkten, Beratungsleistungen und Services.

Die Commerzbank eröffnet in Tianjin ihre dritte chinesische Filiale. Außerdem werden Repräsentanzen Aschgabat (Turkmenistan) und Tripolis (Libyen) errichtet.

Die comdirect bank erwirbt für rund 24,9 Mio € die European Bank für Fund Services (ebase). Ebase bietet als Fondsplattform einen professionellen Depotservice für unabhängige Finanzdienstleister und Versicherungsgesellschaften.

**COMMERZBANK** 

Ein Name.  
Ein Zeichen.  
Eine Bank.

Die Commerzbank – der starke Partner  
für Deutschland.

**COMMERZBANK** 

Die neue Commerzbank vereint die Stärken von Commerzbank und Dresdner Bank. Als die führende Bank für Privat- und Firmenkunden in Deutschland verbinden wir eine starke lokale Verankerung und Tradition mit der umfassenden Kompetenz und Leistungsfähigkeit eines internationalen Netzwerks. So können wir unsere Werte Partnerschaftlichkeit und Leistungskraft gegenüber Kunden, Investoren und Mitarbeitern leben und höchsten Ansprüchen an Qualität und Service gerecht werden. Als langfristig verlässlicher und starker Partner – als die Hausbank für Deutschland.

[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

**Gemeinsam mehr erreichen**

Der Markenauftritt der neuen  
Commerzbank, 2010.

Vor dem Hintergrund des Aufwands für die Integration und der äußerst schwierig bleibenden Marktbedingungen schließt die Commerzbank das Geschäftsjahr mit einem negativen operativen Ergebnis von 2,27 Mrd € ab.

**2010** Die Commerzbank ernennt im Februar einen Sonderbeauftragten für Mittelstandskredite. Der Sonderbeauftragte berichtet direkt an den Vorstand. Er prüft abgelehnte Kredite erneut, wenn der Kunde es wünscht. Zugleich ist er Ansprechpartner für den Kreditmediator der Bundesregierung. Mit der Einführung dieser neuen Funktion unterstreicht die Commerzbank ihr Engagement für den deutschen Mittelstand.

Der von der KfW Bankengruppe und der Commerzbank initiierte Eigenkapitalfonds bezweckt eine nachhaltige Eigenkapitalstärkung mittelständischer Unternehmen. Der Eigenkapitalfonds wird von den beiden Gründungspartnern zunächst mit jeweils knapp 100 Mio € ausgestattet werden; eine Erhöhung auf 500 Mio € ist geplant.

„Deutschland wird gelber“: Im Juni beginnt die Umstellung auf die neue Wort-Bild-Marke. Die künftig rund 1 200 Filialen in ganz Deutschland erhalten sukzessive das neue gemeinsame Markenzeichen.

Zum Start der Markenmigration nimmt bei der Commerzbank die Kundenanwältin für Privat- und Geschäftskunden ihre Arbeit auf. Aufgabe der Kundenanwältin ist es, in Konfliktfällen zwischen Kunde und Bank zu vermitteln und eine für beide Seiten einvernehmliche Lösung herbeizuführen. Die Schlichtung erweitert das seit längerem bestehende Qualitätsmanagement der Bank.

Die Commerzbank besteht wie erwartet den CEBS-Stresstest. Der EU-weit durchgeführte Stresstest, der vom Europäischen Ausschuss der Bankenaufsichtsbehörden (Committee of European Banking Supervisors – CEPS), der Europäischen Zentralbank, den nationalen Aufsichtsbehörden und der Europäischen Kom-



Das neue Logo und der neue Schriftzug werden deutschlandweit angebracht.

mission koordiniert wird, soll die Widerstandsfähigkeit des europäischen Bankensektors unter Krisenbedingungen untersuchen. In allen drei Szenarien bleibt die Kernkapitalquote (Tier 1) der Commerzbank deutlich oberhalb der CEBS-Anforderung (6%) und auch oberhalb des Zielkorridors der Bank (7% bis 9%).

Seit Anfang September stehen allen Kunden der Commerzbank die Produkte der Allianz, der Wüstenrot und der Commerz Finanz zur Verfügung. Damit beginnt eine Zusammenarbeit mit dem deutschen Marktführer bei Versicherungen und der zweitgrößten Bausparkasse.

## Anhang

### Die Vorsitzenden des Aufsichtsrats seit 1870

1870 – 1880	Carl Woermann
1880 – 1892	Theodor Wille
1892 – 1899	Emile Nölting
1899 – 1915	Carl Friedrich Wilhelm Nottebohm
1915 – 1934	Franz Heinrich Witthoefft
1934 – 1943	Friedrich Reinhart
1943 – 1945	Dr. Paul Marx

### Nachfolgeinstitute der Commerzbank (1952 – 1958)

#### **Bankverein Westdeutschland / Commerzbank-Bankverein AG**

1952 – 1958 Dr. Otto Schniewind

#### **Commerz- und Credit-Bank AG**

1952 – 1958 Prof. Dr. Philipp Möhring

#### **Commerz- und Disconto-Bank AG**

1952 – 1954 Dr. Wilhelm Wolter

1954 – 1958 Wilhelm Nottebohm

### Commerzbank AG

1958 – 1961	Dr. Otto Schniewind
1961 – 1976	Dr. Hanns Deuß
1976 – 1988	Paul Lichtenberg
1988 – 1991	Dr. Raban Frhr. von Spiegel
1991 – 1999	Dr. Walter Seipp
1999 – 2001	Dietrich-Kurt Frowein
2001 – 2008	Martin Kohlhaussen
2008 –	Klaus-Peter Müller



Der Hamburger Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Nottebohm (1836–1915), Mitglied des Aufsichtsrats seit 1877, übernahm 1899 den Vorsitz des Gremiums.



Vorstandssprecher Friedrich Reinhart (1871–1943) wechselte 1934 an die Spitze des Aufsichtsrats.



Prof. Dr. Philipp Möhring (1900–1975), ein bekannter und vielseitiger Jurist, leitete den Aufsichtsrat der Commerz- und Credit-Bank AG in Frankfurt.

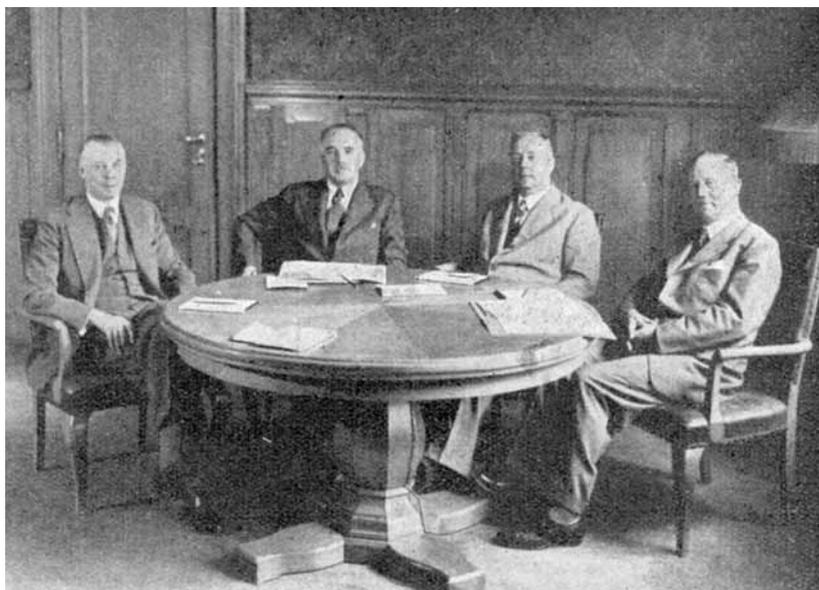


Dr. Otto Schniewind (1887–1970) war erster Aufsichtsratsvorsitzender der 1958 vereinigten Commerzbank AG.

## Die Vorstandssprecher seit 1870

Das Amt des Vorstandssprechers war nicht immer an eine Person gebunden, sondern wurde bis in die 1950er Jahre teilweise von zwei oder mehr Vorstandsmitgliedern ausgeübt. In den Jahren 1947/48 entstanden aufgrund der alliierten Bestimmungen neun regionale Filialgruppen. Auf dem Wege der Ausgründung bildeten sich 1952 drei Nachfolgeinstitute mit Hauptverwaltungen in Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt. Diese Nachfolger schlossen sich 1958 zur Commerzbank zusammen.

1870 – 1871	Pierre Isaac Plate	Hamburg
1870 – 1871	Gustav Halberstadt	Hamburg
1872 – 1874	Sally Werner	Hamburg
1874 – 1891	Ernest Müller	Hamburg
1891 – 1901	Georg Wellge	Hamburg
1902 – 1908	Wilhelm Heintze	Hamburg



Der Vorstand der Commerzbank im Jahr 1937: Dr. Paul Marx, Eugen Bandel, Dr. Josef Schilling, Eugen Boode

1902 – 1926	Gustav Pilster	Berlin
1908 – 1931	Ferdinand Lincke	Hamburg
1926 – 1936	Carl Harter	Berlin
1931 – 1934	Friedrich Reinhart	Berlin
1934 – 1943	Dr. Paul Marx	Berlin
1934 – 1945	Eugen Bandel	Berlin
1934 – 1945	Dr. Joseph Schilling	Berlin
1952 – 1958	Fritz Höfermann	Düsseldorf
1952 – 1958	Wilhelm Nuber	Frankfurt
1952 – 1958	Robert Gebhardt	Hamburg
1958 – 1961	Dr. Hanns Deuß	Düsseldorf
1961 – 1969	Will Marx	Hamburg
1961 – 1973	Ernst Rieche	Frankfurt



Die Mitglieder des Vorstands, 1969: Dr. Wolfgang Jahn, Ernst Rieche, Heinz Niederste-Ostholt, Paul Lichtenberg, Dr. Heinrich Polke, Dr. Rudolf Behrenbeck, Robert Dhom, Walter Meier-Bruck, Bolko Graf von Roedern, Armin Reckel, Dr. Helmut Brands, Dr. Raban Frhr. v. Spiegel



Vorstandssitzung im Jahr 1997: Dr. Peter Gloystein, Dr. Kurt Hochheuser, Dr. Erich Coenen, Jürgen Lemmer, Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer, Klaus-Peter Müller, Klaus Müller-Gebel, Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Dietrich-Kurt Frowein, Klaus M. Patig, Dr. Norbert Käsbeck

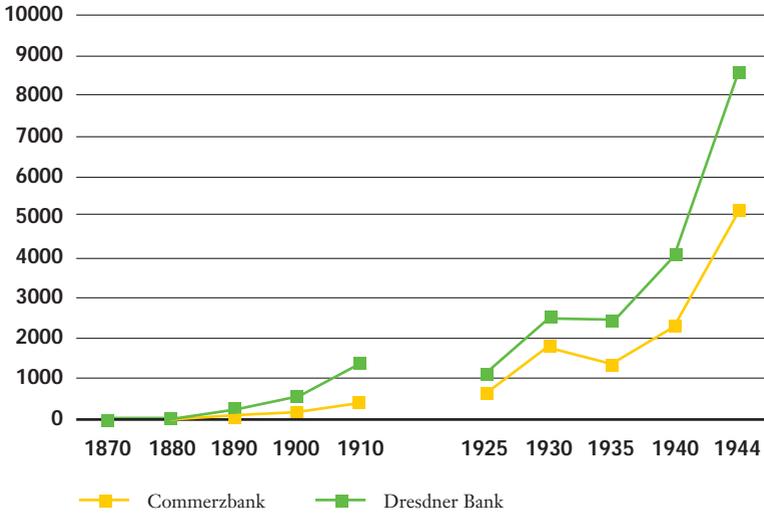
1961 – 1976	Paul Lichtenberg	Düsseldorf/Frankfurt
1976 – 1980	Robert Dhom	Frankfurt
1981	Paul Lichtenberg*	Frankfurt
1981 – 1991	Dr. Walter Seipp**	Frankfurt
1991 – 2001	Dr. h.c. Martin Kohlhaussen	Frankfurt
2001 – 2008	Klaus-Peter Müller	Frankfurt
2008 –	Martin Blessing***	Frankfurt

\* Von Januar bis Mai 1981 vorübergehend vom Aufsichtsrat in den Vorstand delegiert

\*\* Vorstandsvorsitzender

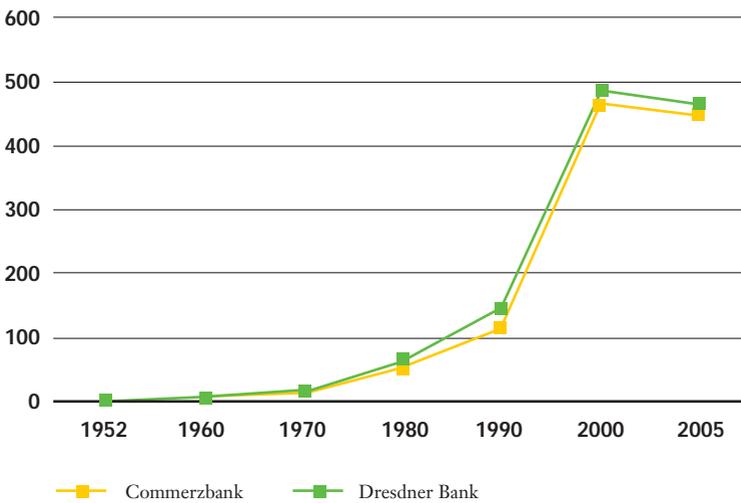
\*\*\* Seit 7. Mai 2009 Vorstandsvorsitzender

**Bilanz 1870–1944** (in Mio Mark bzw. Mio RM ab 1925)



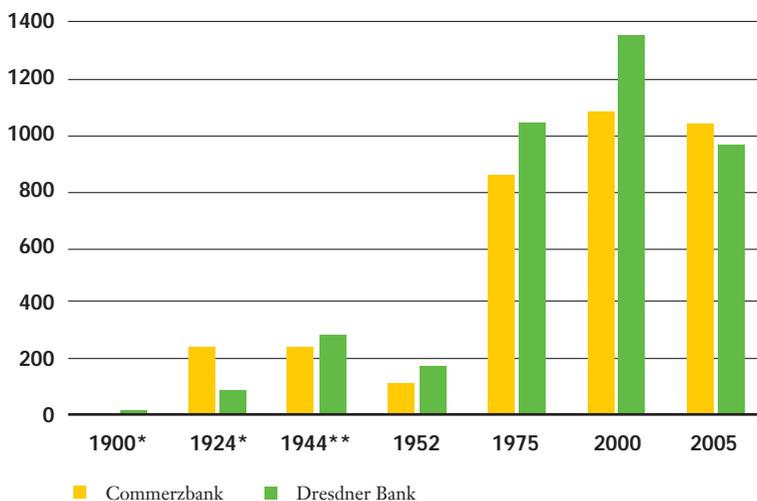
Quelle: Geschäftsberichte

**Bilanz 1952–2005** (in Mrd Euro)



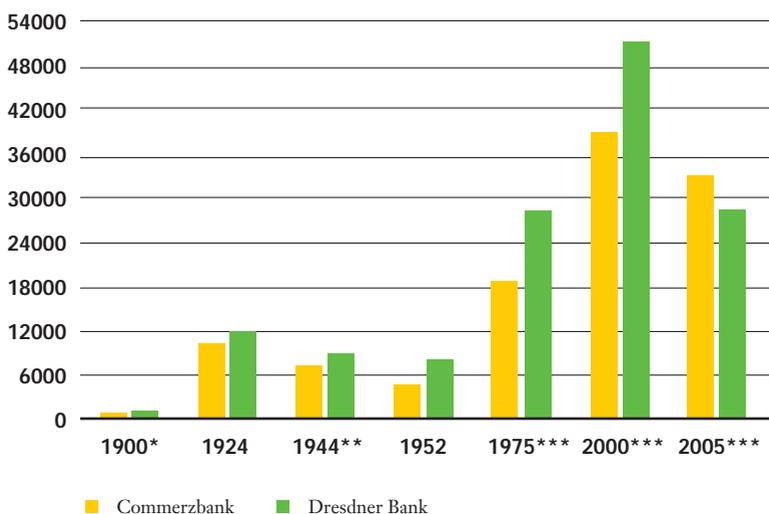
Quelle: Geschäftsberichte

### Anzahl Filialen 1900–2005



Quelle: Marcuse, *Filialsystem; Pobl, Konzentration; Geschäftsberichte*  
 \* Filialen, ohne Depositenkassen \*\* für Dresdner Bank geschätzt

### Mitarbeiterzahlen 1900–2005



Quelle: *Geschäftsberichte*  
 \* Commerzbank: Zahl für 1905 \*\* für Dresdner Bank geschätzt \*\*\* jeweils Konzern

## Literatur

- Chemnitzer Bank-Verein, Chemnitzer Bank-Verein 1871–1921. Denkschrift anlässlich des 50jährigen Bestehens der Bank, Chemnitz 1921.
- Commerz- und Disconto-Bank, Commerz- und Disconto-Bank 1870–1920, Berlin 1920.
- Commerzbank AG (Hrsg.), 90 Jahre Commerzbank in Hamburg. Eine Erinnerung an die Zeit ihrer Gründung, Hamburg 1961.
- Commerzbank AG (Hrsg.), 100 Jahre Commerzbank 1870–1970, Frankfurt am Main 1970.
- Commerzbank AG (Hrsg.), Zwischen Rostock und Suhl, Frankfurt am Main 1990.
- Commerzbank AG (Hrsg.), Vom Chemnitzer Bank-Verein zur Commerzbank (1871–1991), Frankfurt am Main 1991.
- Commerzbank AG (Hrsg.), Vom Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co. zur Commerzbank (1867–1992), Frankfurt am Main 1992.
- Commerzbank AG (Hrsg.), Die Bank – Dienstleister im Wandel. 125 Jahre Commerzbank, Frankfurt am Main 1995.
- Ludwig Florian, 95 Jahre Mitteldeutsche Creditbank 1856–1951. Ein Rückblick, Frankfurt am Main 1951.
- Klaus-Dietmar Henke (Hrsg.), Die Dresdner Bank im Dritten Reich. Vier Bände von Johannes Bähr, Klaus-Dietmar Henke, Harald Wixforth und Dieter Ziegler, München 2006.
- Ludolf Herbst / Thomas Weihe (Hrsg.), Die Commerzbank und die Juden 1933–1945, München 2004.
- Detlef Krause, Zur Geschichte der Mitteldeutschen Creditbank, in: Bankhistorisches Archiv, 17. Jg., 1991, S. 17-41.
- Ders., Zwischen Erstem Weltkrieg und Bankenkrise: Der Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co., in: Bankhistorisches Archiv, 18. Jg., 1992, S. 22-38.
- Ders., Die Anfänge der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, in: Bankhistorisches Archiv, 23. Jg., 1997, S. 20-55.
- Ders., Die „Commerz- und Disconto-Bank“ in Berlin. Von der Niederlassung zur Hauptverwaltung einer Großbank, in: Kristina Hübener / Wilfried G. Hübscher / Detlev Hummel (Hrsg.), Bankgeschäfte an Havel und Spree. Geschichte – Traditionen – Perspektiven, Potsdam 2000, S. 157-189.
- Ders., Die Auslandsniederlassungen der Commerzbank von 1870 bis in die 1960er Jahre, in: Bankhistorisches Archiv, 29. Jg., 2003, S. 25-46.

- Ders., Carl Deneke und Moritz Schultze – Gründer und Gestalter der Mitteldeutschen Privat-Bank in Magdeburg, in: Ulrich S. Soénius (Hrsg.), *Bewegen – Verbinden – Gestalten. Unternehmer vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift für Klara van Eyll zum 28. September 2003*, Köln 2003, S. 169-188.
- Ders., *Die Commerz- und Disconto-Bank 1870–1920/23. Bankgeschichte als Systemgeschichte*, Stuttgart 2004.
- Ders., *Garn, Geld und Wechsel. 250 Jahre von der Heydt-Kersten & Söhne*, Wuppertal 2004.
- Ders., „Paul Lichtenberg“ und „Curt Sobernheim“, in: Hans Pohl (Hrsg.), *Deutsche Bankiers im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2007, S. 241-256 u. 387-402.
- Ders., „ein äußerst tüchtiger Geschäftsmann, dem man jedes Vertrauen entgegenbringen kann.“ Bemerkungen zu einer entscheidenden Kategorie im Bankgeschäft am Beispiel der Commerzbank im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: Christian Hillen (Hrsg.), „Mit Gott“. *Zum Verhältnis von Vertrauen und Wirtschaftsgeschichte*, Köln 2007, S. 171-200.
- Ders., *Die Filialen und Angestellten der Commerzbank in der Sowjetischen Besatzungszone und Berlin 1945–1949*, in: *Geld und Kapital. Jahrbuch der Gesellschaft für mitteleuropäische Banken- und Sparkassengeschichte 2005/06*, Stuttgart 2008, S. 87-119.
- Christoph Kreutzmüller, *Händler und Handlungsgehilfen. Der Finanzplatz Amsterdam und die deutschen Großbanken (1918–1945)*, Stuttgart 2005.
- Jaroslav Kučera, *Der zögerliche Expansionist. Die Commerzbank in den böhmischen Ländern 1938–1945*, in: *Bankhistorisches Archiv*, 31. Jg., 2005, S. 33-56.
- Hans Kurzrock (unter Mitarbeit von Hanne-Lore Schlösser), *200 Jahre von der Heydt-Kersten & Söhne 1754–1954*, o. O. 1954.
- Franz Lerner, *Hundert Jahre im Dienste der deutschen Wirtschaft. Ein Rückblick zur Erinnerung an die Gründung der Mitteldeutschen Creditbank am 29. Februar 1856*, Frankfurt am Main 1956.
- Ingo Loose, *Kredite für NS-Verbrechen. Die deutschen Kreditinstitute in Polen und die Ausraubung der polnischen und jüdischen Bevölkerung 1939–1945 (Studien zur Zeitgeschichte, Band 75)*, München 2007.
- Bernhard Lorentz, *Die Commerzbank und die „Arisierung“ im Altreich. Ein Vergleich der Netzwerkstrukturen und Handlungsspielräume von Großbanken in der NS-Zeit*, in: *VfZ*, 50. Jg., 2002, S. 237-268.

- Hans G. Meyen, 120 Jahre Dresdner Bank. Unternehmens-Chronik 1872 bis 1992, Frankfurt am Main 1992.
- Otto Pfahl, Die Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft, früher Magdeburger Privat-Bank, 1856–1911, Dissertation, Halle 1912.
- Richard Poppelreuther / Georg Witzel, Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co. 1867 bis 1917. Denkschrift zum fünfzigjährigen Bestehen, Essen 1918.
- RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank (Hrsg.), 125 Jahre RHEINHYP, Frankfurt am Main 1996.
- Thomas Weihe, Die Personalpolitik der Filialgroßbanken 1919–1945. Interventionen, Anpassung, Ausweichbewegungen, Stuttgart 2006.
- Harald Wixforth, Auftakt zur Ostexpansion. Die Dresdner Bank und die Umgestaltung des Bankwesens im Sudetenland 1938/39, Dresden 2001.
- Herbert Wolf, Zur Kontrolle und Enteignung jüdischen Vermögens in der NS-Zeit – Das Schicksal des Rohtabakhändlers Arthur Spanier, in: Bankhistorisches Archiv, 16. Jg., 1990, S. 55-62.
- Ders., Das Ende privater Banktätigkeit in Mitteldeutschland – dargestellt am Beispiel der Commerzbank, in: Bankhistorisches Archiv, 16. Jg., 1990, S. 116-125.
- Ders., Die Dreier-Lösung. Marginalien zum Niederlassungsgesetz von 1952, in: Bankhistorisches Archiv, 19. Jg., 1993, S. 26-42.
- Ders., Nicht Fisch noch Fleisch – Zur Geschichte von vier Nachkriegs-Filialgruppen der Commerzbank, in: Bankhistorisches Archiv, 20. Jg., 1994, S. 28-44.
- Dieter Ziegler, Die Verdrängung der Juden aus der Dresdner Bank 1933–1938, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 1999, Nr. 47, Heft 2, S.187-216.
- Nicolai M. Zimmermann, Die veröffentlichten Bilanzen der Commerzbank 1870–1944, Berlin 2005.

## **Bildnachweis**

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Abbildungen aus dem Historischen Archiv der Commerzbank und der Dresdner Bank.

Marc Darchinger S. 7, 169, 197  
C. Woermann GmbH & Co. KG S. 12  
Photo Dobers S. 33, 205  
Bildarchiv preußischer Kulturbesitz (bpk) S. 51  
Picture alliance S. 127  
Robert Göllner S. 139  
Thomas Hegenbart S. 149  
Koni Nordmann S. 154  
Erich Mehrl Titel, S. 155, 203  
Paul Schirnhöfer S. 160  
Monika Filitz S. 177

Bei einigen Bildern konnten die Inhaber der Rechte nicht ermittelt werden. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich abgegolten.

## **Herausgeber**

Eugen-Gutmann-Gesellschaft e.V.  
Vorstandsvorsitzender: Michael Jurk  
Vorsitzender des Kuratoriums: Dr. Wolfgang Röller  
Sitz: Dresden  
Geschäftsstelle: Moselstraße 4, 60329 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 136 – 83271, Fax: 069 / 136 – 83266  
E-Mail: [egg@commerzbank.com](mailto:egg@commerzbank.com)  
Homepage: [www.eugen-gutmann-gesellschaft.de](http://www.eugen-gutmann-gesellschaft.de)

Text und Bildrecherche: Dr. Dettel Krause  
Redaktion: Dr. Katrin Lege, Simon Gonser

© 2010 Eugen-Gutmann-Gesellschaft e.V.  
Satz: berndstein | grafikdesign, Berlin  
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen  
Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.  
Printed in Germany.

ISBN 978-3-9812511-4-2











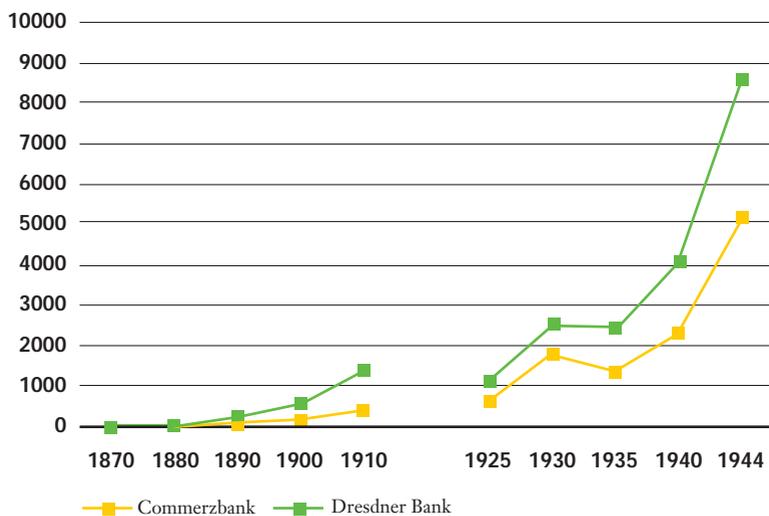






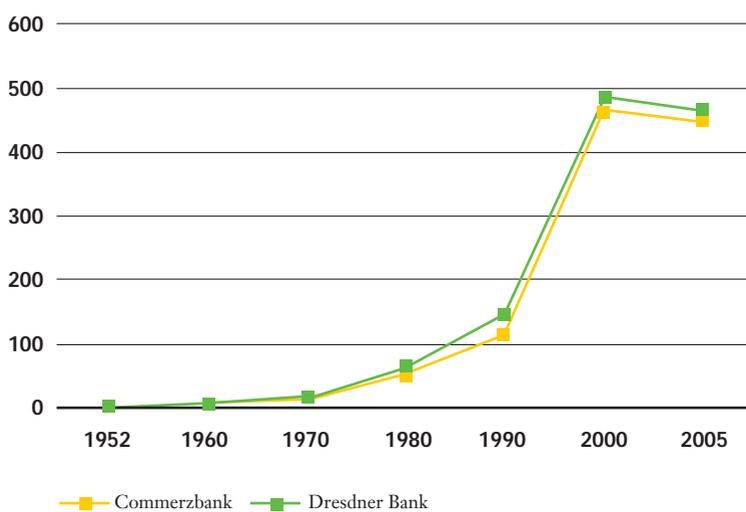


**Bilanz 1870–1944** (in Mio Mark bzw. Mio RM ab 1925)



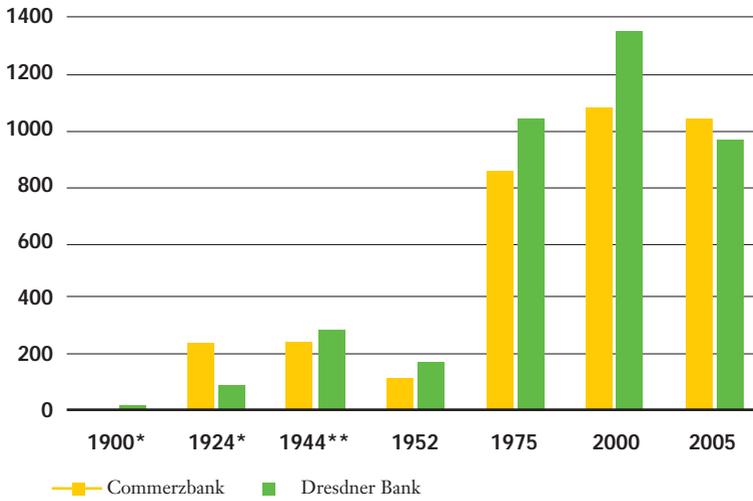
Quelle: Commerzbank 2010

**Bilanz 1952–2005** (in Mrd Euro)



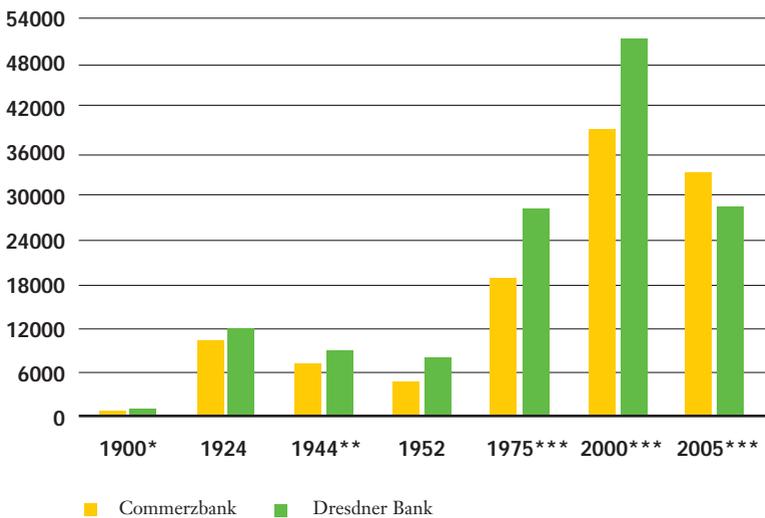
Quelle: Commerzbank 2010

### Anzahl Filialen 1900–2005



Quelle: Marcuse, *Filialsystem; Pobl, Konzentration; Geschäftsberichte*  
 \* Filialen, ohne Depositenkassen \*\* für Dresdner Bank geschätzt

### Mitarbeiterzahlen 1900–2005



Quelle: Quelle: *Geschäftsberichte*  
 \* Commerzbank: Zahl für 1905 \*\* für Dresdner Bank geschätzt \*\*\* jeweils Konzern